

Landesarchiv Berlin

B Rep. 057-01

Nr.: **5485**

2 St.

LEITZ

1080 Leitz R 80

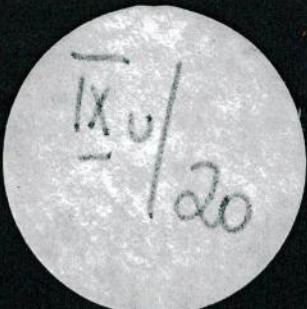
Tätigkeits- und Lage-
berichte Nr. 5-11,
Bericht des EK 3 und
der Efn. A,

Unterlagen der
ZSt Ludwigsburg

OS

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 5485





100 Ausfertigungen

11. Ausfertigung

II. 11. 41

62

10

401

63-

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 5

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD
in der UdSSR.

(Berichtszeit vom 15.-30.9.1941)

11

401

64-

Gliederung

Seite

I. Standorte

1

II. Vollzugstätigkeit

A. OSTLAND.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung	1
b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen	4
c) Juden	5
d) Erfaßtes Material	6
e) Polnische Widerstandsbewegung	6

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung	7
b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen	8
c) Juden	9
d) Feindliche Propagandatätigkeit	10
e) Erfaßtes Material	11
f) Polnische Widerstandsbewegung	12

C. UKRAINE.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung	13
b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen	14
c) Juden	14
d) Feindliche Propagandatätigkeit	15
e) Erfaßtes Material	15

III. Wirtschaft, Handel und Kultur

A. OSTLAND

	Seite
a) Wirtschaft und Handel	16
b) Versorgungslage	17
c) Landwirtschaft	17
d) Kultur	
1. Schulwesen	18
2. Kirche	19

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Wirtschaft und Handel	19
b) Versorgungslage	20
c) Landwirtschaft	20
d) Kultur	
Kirche	21

IV. Verhalten der fremden

Volksgruppen.

A. OSTLAND

a) Verhalten gegenüber dem Deutschtum	21
b) Nationalpolitische Selbständigkeitstreboungen	22
c) Stellung zum Bolschewismus	23

B. WEISSRUTHENIEN.

Verhalten gegenüber dem Deutschtum	24
------------------------------------	----

V. Volksdeutsche Siedlungen

im Raum Kriwoj Rog	25
--------------------	----

I. Standorte.

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben während der Berichtszeit lediglich im Südabschnitt Veränderungen erfahren.

Die derzeitigen Standorte sind:

Einsatzgruppe A: seit dem 25.9.1941 in Meshno und mit Teilen in Riga

Einsatzgruppe B: weiterhin in Smolensk

Einsatzgruppe C: seit dem 27.9.1941 in Kiew

Einsatzgruppe D: seit dem 29.9.1941 in Nikolajew.

II. Vollzugstätigkeit.

A. OSTLAND.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Die Tätigkeit der Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD war in der Berichtszeit auch weiterhin vorwiegend auf die Bekämpfung von Partisanengruppen gerichtet.

Während in den rückwärtigen Gebieten nur vereinzelt kleine Gruppen auftraten, sind im Raum zwischen Peipus- und Ilmen-See Partisanengruppen in Stärke von 5 - 50 Mann festgestellt und vernichtet worden. Die seit längerer Zeit von den Einsatzgruppen verfolgte Taktik, zunächst durch Zivilerkunder die Schlupfwinkel der Partisanen auszumachen, um erst dann an ihre planmäßige Aushebung heranzugehen, zeigte wachsende Erfolge.

Partisanen-
schule Luga

In Luga konnteeine Partisanenschule ausgehoben werden. Es wurden Unterrichtsmaterial und Waffen sichergestellt. Die Partisanenschule bestand seit Mitte Juli und hat den größten Teil der in diesem Raum auftretenden Partisanen ausgebildet.

Durch Einsatz von Zivilerkundern ist es weiter gelungen, große Mengen von Waffen und Munition sicherzustellen. Hierbei wurden in unmittelbarer Nähe eines Divisionsstabes ein Eisenbahnwagen mit Sprengstoff und ungefähr 400 Minen ausfindig gemacht. In ähnlicher Weise gelang es, 2 Sprengstoffverstecke von Partisanen durch Abbrennen zu vernichten.

8 Personen, die Partisanen mit Lebensmitteln und Nachrichten versehen hatten, wurden erschossen.

In Saworowje wurden aus dem gleichen Grunde 5 Personen liquidiert. Der Ort wurde systematisch durchsucht und dabei Ausrüstungsgegenstände gefallener deutscher Feldgendarme gefunden. Da festgestellt wurde, daß sich in unmittelbarer Nähe des Ortes aufhaltende Partisanengruppen von den Einwohnern verpflegt wurden, wurde der Ort niedergebrannt.

Die Eisenbahnlinie Ostrow-Porchorow wurde mehrfach von Partisanen an verschiedenen Stellen gesprengt. Außerdem fanden Überfälle auf Wachposten statt. Dem Wachbataillon gelang es nicht,

6f

die Strecke vor den Sabotageakten der Partisanen zu sichern. Aus diesem Grunde wurde durch die Sicherheitspolizei und den SD eine Sonderaktion gegen die Partisanen durchgeführt. Nach genauer Erkundung des in Betracht kommenden Waldgebietes wurden die Schlupfwinkel der Partisanen ermittelt.

An der Aktion beteiligten sich eine Kompanie Feldgendarme, eine Kompanie Luftwaffe, zwei Heeresflakgeschütze und zwei Beobachtungsflugzeuge.

Ein Stoßtrupp der Sicherheitspolizei und des SD geriet mit der Partisanenbande in ein Feuergefecht, in dessen Verlauf 6 Partisanen getötet und 5 gefangen genommen wurden. Ein Kolchosleiter, der mit den Partisanen Verbindung unterhalten hatte, wurde ermittelt und erhängt. Bei der nachfolgenden Durchsuchung eines Dorfes wurden in einem Hause Sprengmittel vorgefunden. Der Besitzer, der außerdem im Besitze einer Schußwaffe war, wurde gleichfalls erhängt und sein Haus in Brand gesetzt.

In den folgenden Nächten ist der Nachschub auf der Eisenbahnlinie nicht mehr gestört worden.

In Kikerino war unter Führung von 3 aktiven Kommunisten eine 23-köpfige Partisanengruppe aufgestellt worden. Die Gruppe selbst hatte sich am 15.8.1941 mit unbekanntem Ziel in Marsch gesetzt. Es wurde jedoch ein Kraftfahrer ermittelt, der Vorräte in Walddepots gefahren hatte. Mit seiner Hilfe wurden 2 Lebensmittellager mit Brot und Tabak, ein Lager mit "Molotow-Cocktails",

ein Lager mit 15 neuen englischen und russischen Gewehren und 300 Schuß Munition sowie ein Lager mit Ammonit aufgefunden.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Einen weiteren breiten Raum der sicherheitspolizeilichen Arbeit nahm die Überprüfung der Festgenommenen im Ostland ein. Im Zuge dieser Aktion wurden in Dorpat 405 Personen exekutiert.

In Riga wurden 42 und in der Umgebung 36 kommunistische Funktionäre oder Angehörige kommunistischer Organisationen festgenommen.

Im Kreise Riga wurden 459 Personen erschossen. Darunter befanden sich 237 Geisteskranke aus den Irrenanstalten in Riga und Mitau. Insgesamt wurden in diesem Gebiet bisher 29 246 Personen liquidiert.

Der Kreispolizeichef von Rossitten mußte festgenommen werden, da er mehrfach Kommunisten, die vom Selbstschutz eingeliefert worden waren, eigenmächtig wieder entlassen hatte. Die sicherheitspolizeiliche Überprüfung seiner Person ergab einwandfrei seine kommunistische Einstellung.

In Rembates wurde der Bürgermeister festgenommen, der sich abfällig gegen deutsche Behörden geäußert hatte.

In Libau wurden 34 Kommunisten festgenommen, die für die Erschießung von 18 lettischen nationalen Geiseln verantwortlich waren. 5 weitere an dieser

Ermordung beteiligte Kommunisten waren bereits exekutiert worden.

In Estland wurden von dem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Estlands, der estnische Parteisekretär und der Gewerkschaftsvorsitzende festgenommen.

In Porchow wurden 7 Personen erschossen, weil sie Aufträge des NKWD ausgeführt hatten. 1 Einwohner wurde, da er sich an Exekutionen zur Bolschewistenzeit aktiv beteiligt hatte, öffentlich gehängt.

c) Juden.

Die ersten Maßnahmen gegen die Juden, auch auf verwaltungspolizeilichem Gebiet, im Reichskommissariat Ostland waren von der Sicherheitspolizei und dem SD durchgeführt worden. Die Dienststellen der Einsatzkommandos haben die durchgeföhrten und eingeleiteten verwaltungspolizeilichen Maßnahmen gegen die Juden an die Dienststellen der Zivilverwaltung übergeben. So war insbesondere die Einrichtung von Ghettos überall durchgeführt bzw. vorbereitet.

Mehrfach, so u.a. in Riga, waren jüdische Altestenräte eingesetzt worden.

Bei Luga wurde ein Jude erschossen, der sich unter Verschweigung seiner jüdischen Abstammung als Dolmetscher in ein deutsches Kriegslazarett eingeschlichen hatte und bewußt falsche Übersetzungen lieferte.

An Orten, an denen eine verstkt auftretende propagandistische Tigkeit festzustellen war, wurde die jüdische Einwohnerschaft erschossen. Durch diese Maßnahmen erhte sich z.B. die Zahl der liquidierten Personen eines Sonderkommandos auf 75 000 Personen.

Das in den Kreisen Rokiskis, Sarasai, Perzai und Prienai tätige Einsatzkommando hat aus den gleichen Gründen bereits die Exekutionsziffer von 85 000 Personen erreicht. Die genannten Kreise sind judenfrei.

d) Sichergestelltes Material.

Das in den Räumen des NKWD-Gebäudes in Riga vorgefundene Schriftenmaterial wurde gesichtet und ausgewertet.

Für Fahndungszwecke konnten 3 Listen zusammengestellt werden:

1. Liste der Angestellten des NKWD
2. Mitgliederliste der KP. und
3. Liste der Anwter der KP.

e) Polnische Widerstandsbewegung.

Im Wilna-Gebiet ist es gelungen, neuen konspirativen Umtrieben der Polen auf die Spur zu kommen. Dabei hat sich herausgestellt, df der katholische polnische Klerus z.T. eng mit den polnischen konspirativen Kreisen zusammenarbeitet und sie finanziell unterstüzt. Nach einer noch nicht bestätigten Mel-
dung hat der Erzbischof von Wilna den ihm unterstellten

Geistlichen Anweisung gegeben, die Bevölkerung aufzufordern, von ihren Erzeugnissen die Hälfte beiseite zu schaffen, damit bei dem erwarteten Umschwung die heimkehrende polnische Armee Verpflegung vorfinde.

Außerdem organisierten die Polen einen sogenannten "Juden-schutz", wonach sich jeder Pole verpflichtet, den Schutz für einen Juden zu übernehmen. Es ist überhaupt eine enge Zusammenarbeit zwischen Polen und Juden erkennbar.

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Neben einer intensiven Bekämpfung bolschewistischer Funktionäre und Agenten diente der Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD auch in Weißruthenien vor allem der Ermittlung von Partisanen und ihrer Vernichtung. Das sicherheitspolizeiliche V.-Männer-Netz ist die sicherste Gewähr für eine erfolgreiche Tätigkeit in diesem Kampf. Aus diesem Grunde werden die Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD von der Wehrmacht weitgehendst um Aufklärung feindlicher Partisanentätigkeit gebeten.

Vielfach macht sich durch die unerschrockene Partisanentätigkeit ein Abgleiten der Stimmung in der Bevölkerung bemerkbar.

In Sirdiewitschie riefen 13 bewaffnete Partisanen sämtliche Dorfbewohner zusammen und drohten ihnen mit Erschießung, falls sie für die Deutschen arbeiten und an sie Nahrungsmittel ausliefern sollten.

In einem anderen Ort vernichteten 15 bewaffnete Partisanen die Separatoren einer Molkerei, so daß 4 Gemeinden keine Milch abliefern konnten.

In Gemeinden, in denen ihre Anordnungen nicht durchgeführt wurden, erschossen sie maßgebliche Personen.

Wieder folgung eines Aufru ... Sikorskis an
Polnische Partisanen die Polen zur Teilnahme am Partisanenkampf hat z.B. bei Shtschersi ein Überfall von 40 polnischen Partisanen unter Führung eines Oberleutnants der ehem. polnischen Armee auf den weißruthenischen Ordnungsdienst stattgefunden.

Am 15.9.1941 wurde nachts die Stadt Surash, in der ein Kommando der Sicherheitspolizei und des SD sowie der OT. lagen, von etwa 200 schwerbewaffneten Partisanen überfallen. Eigene Verluste sind hierbei nicht eingetreten.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Die Tätigkeit gegen kommunistische Funktionäre war auch weiterhin erfolgreich.

In Nowosybkow wurde ein Geheimagent des NKWD festgenommen und liquidiert.

In der Nähe der Stadt wurden 20 Rotarmisten unter Führung eines Offiziers gefangen genommen.

In Minsk wurden 10 Personen erschossen, da sie die Bevölkerung dadurch einschüchterten, daß sie die baldige Rückkehr der Bolschewisten ankündigten.

11 Asiaten wurden wegen Sabotageverdachts exekutiert.

Im Bezirk Minsk wurden weiterhin 23 Zigeuner, denen zahlreiche Diebstähle zur Last gelegt wurden, erschossen.

5 mehrfach vorbestrafte Russen wurden wegen Plünderns exekutiert.

1 Russe, der die deutsche Sprache beherrschte und sich als deutscher Polizeibeamter ausgab, wurde gleichfalls erschossen.

In Lohoyesk wurden 9 männliche Personen liquidiert, die bis in die letzte Zeit kommunistisch agitierten.

In der Nähe von Bobruisk wurde der Vorsitzende eines Kollektivs festgenommen, weil er seinen Betrieb absichtlich desorganisierte.

Insgesamt kamen in Bobruisk und Umgebung über 600 Personen zur Festnahme; von denen 407 liquidiert wurden.

a) Juden.

Immer wieder werden Klagen laut, daß sich die Judenschaft besonders herausfordernd benimmt und stellenweise sogar passiven Widerstand leistet.

Aus diesem Grunde erschoß ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD in Choslawitschi den bisherigen Judenrat und 2° weitere Juden.

In Shlobin wurden bei einer Aktion gegen Wirtschaftstörer und Plünderer 31 Juden ersch

Das vorgefundene Plünderungsgut wurde an die notleidende Bevölkerung verteilt.

In Gomel wurden 10, in Syka und Klimow 54 jüdisch-bolschewistische Agenten und Terroristen erschossen.

In der Rayonstadt Iwinic wurden 50 Juden wegen Nichtbeachtung deutscher Anordnungen und in Bobruisk eine Anzahl jüdischer Kommunisten erschossen. Unter ihnen befand sich ein jüdischer Sanitätsunteroffizier, der nach eigenem Geständnis 2 verwundete deutsche Offiziere und 4 Soldaten vergiftet hatte.

Im Ghetto von Newel war nach Feststellung eines deutschen Arztes die Krätze ausgebrochen. Zur Vermeidung weiterer Ansteckung wurden 640 Juden erschossen und die Häuser niedergebrannt.

Eine gleiche Aktion wurde in Janowitschi durchgeführt, in deren Verlauf 1 025 Juden liquidiert wurden.

Bei Durchkämmung des Ghettos in Minsk wurden 2 278 Juden als Saboteure und Aktivisten exekutiert.

Außerdem wurde eine Jüdin liquidiert, die als Dolmetscherin bei einer Feldkommandantur tätig gewesen ist und sich als Polin ausgegeben hatte.

d) Feindliche Propagandatätigkeit.

Der wochenlange Stillstand am mittleren Frontabschnitt sowie die umlaufenden Gerüchte über angebliche erfolgreiche Tätigkeit bolschewistischer Partisanengruppen hat die ständig um sich

greifende Nervosität der Bevölkerung noch mehr gesteigert.

Ein weiterer Beunruhigungsfaktor war die verstärkte regelmäßige bolschewistische Flugblattpropaganda, durch die allerdings eine Wandlung in der an sich bolschewistenfeindlichen Einstellung der Bevölkerung nicht erzielt wurde.

Die Sowjets bedienen sich in letzter Zeit einer psychologisch wesentlich wirkungsvolleren Propaganda als am Anfang des Krieges. Von besonderer Bedeutung ist, das von der Obersten Politischen Leitung der Roten Armee regelmäßig abgeworfene Flugblatt "Nachrichten aus der Sowjetheimat". Unter Verzicht auf innen- und parteipolitische Parolen wird darin der Heimatgedanke besonders herausgestellt. "Deine slawische Heimat ist bedroht. Die Deutschen wollen sich die slawische Erde aneignen!"

Die gleiche Tendenz verfolgt ein anderes Flugblatt, das einen ausführlichen Bericht über eine am 10.8.1941 in Moskau stattgefundene allslawische Konferenz bringt.

e) Erfaßtes Material.

Von einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD konnte bei einer Durchsuchung im jetzigen Feldeisenbahnbetriebsamt in Minsk eine Nachweisung aller durch die sowjetrussische Regierung beschäftigten GPU- bzw. NKWD-Agenten erfaßt und sichergestellt werden.

f) Polnische Widerstandsbewegung.

Die Entwicklung der Polenfrage in dem ehemals nordostpolnischen Gebiet um Nowogrodek und Baranowicze - wobei von Seiten der Polen sogar auf das alt-sowjet-russische Grenzgebiet übergegriffen wird - nimmt immer stärkere Ausmaße an.

Wenn sich auch das Vorgehen der Polen heute äußerlich in erster Linie gegen das Weißruthenentum richtet, so ist doch der Gedanke klar ersichtlich, sich durch Ausschaltung der Weißruthenen die wichtigsten Positionen zu sichern, von denen aus sie ihre eigenen politischen Ziele und einen Widerstand gegen die deutsche Besatzung erfolgreich durchführen zu können glauben. Das Polentum arbeitet dabei mit folgenden Mitteln:

1. Die polnische Intelligenz sucht sich auf Grund ihrer deutschen Sprachkenntnisse in allen maßgeblichen amtlichen Stellen festzusetzen und den unteren Verwaltungsapparat zu beherrschen.
2. Durch legale und illegale Einwanderung polnischer Gutsbesitzer und Funktionäre der Widerstandsbewegung wird die polnische Intelligenzschicht planmäßig gestärkt.
3. Die fast ausschließlich polnische röm.-kath. Geistlichkeit entfaltet in volkspolitischer Hinsicht eine außerordentliche Aktivität. Sie wird als Träger des polnischen Chauvinismus bezeichnet, die ihre deutschfeindliche Haltung und Absichten geschickt zu tarnen versteht.

Das Polentum schafft sich also im Rücken der deutschen Front und in einem von Sicherungskräften fast völlig entblößten Raum Machtpositionen, die für die deutschen Interessen in diesem Gebiet eine Gefahr bedeuten.

C. UKRAINE.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen auf dem Gebiet der parteimäßigen Aufgliederung des Industriewerkes "Roter Stern" in Kirowograd geben Anhaltspunkte dafür, daß die größten Industriewerke bereits in Friedenszeiten gewisse Vorbereitungen für eine Partisanenbewegung getroffen hatten.

An den Zechen der Industrieanlage "Roter Stern" bestanden folgende Partisanen-Organisationen:

1. Vernichtungsbataillone
2. Partisanki-Bataillone
3. Narodnaja onolschenije (NO = Volkswehr)
4. Nodriwnaja Otrjad (Zerstörung besonderer Dinge)
5. Protiv Wosdeeschujin oborona (PWO = Luftschutz)
6. Gotowsanitareenij oboronej (GSO = Sanitäter).

Im Zuge der Aktionen gegen Partisanen konnte ein stellvertretender Divisionskommandeur und ein Bataillonsführer gefangen genommen werden.

Außerdem erfolgte die Festnahme eines Leutnants der Roten Armee, der mit einigen Politruks Verbindung aufgenommen hatte und versprengte russische Soldaten zur Partisanenbildung aufforderte.

In der Umgebung von Shitomir wurde nach einem Feuergefecht ein Fallschirmjäger unschädlich gemacht.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Das NKWD besaß in jedem größeren Ort eine besondere Abteilung für die Zwangsverschickung angeblich verdächtiger Personen.

In mehreren Fällen konnten Leiter dieser Abteilungen, darunter eine Frau, und Zuträger festgenommen und erschossen werden.

In Ananjew und Nikolajew wurden 22 NKWD-Funktionäre liquidiert.

Das vor Odessa liegende Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD übernahm den Schutz der Volksdeutschen im dortigen Gebiet.

c) Juden.

In der Ukraine wurde - wie im Ostland und in Weißruthenien - die Beobachtung gemacht, daß sich die Juden trotz der gegen sie durchgeföhrten Maßnahmen herausfordernd und aufsässig benahmen.

So drangen z.B. in Uschomir 2 Stunden, nachdem sämtliche männlichen Juden erschossen worden waren, 4 Juden in die Stadt ein und setzten 48 Häuser in Brand.

In Shitomir wurde die unbewaffnete ukrainische Miliz sogar von Juden beschossen. 266 Juden wurden liquidiert.

13
In Korosten und Taraschta wurden 337 Juden exekutiert.

Schmielenk, das besonders unter dem jüdischen Terror litt, wurde judenfrei gemacht. Die Reaktion der Bevölkerung auf die Erlösung von den Juden war so stark, daß sogar ein Dankgottesdienst abgehalten wurde.

In Radomyschl wurde eine Aktion gegen Juden durchgeführt, die durch ihre Verschmutzung eine ständige Seuchengefahr darstellten. 1 668 Juden wurden erschossen. Das dort tätige Sonderkommando der Sicherheitspolizei und des SD hat bis zum 6.9.1941 insgesamt 11 328 Juden liquidiert.

d) Feindliche Propagandatätigkeit.

In letzter Zeit wurden von russischen Flugzeugen mehrfach Flugblätter zersetzenden Inhalts, die sich an die deutsche Wehrmacht richten, abgeworfen. In 2 Fällen konnten handschriftlich verfaßte Aufrufe zur Partisanenbildung erfaßt werden.

In Kiew verteilte die Banderagruppe mehrere Flugblätter.

e) Erfasstes Material.

Durchsuchungen der NKWD-Gebäude bestätigen immer wieder die bisherigen Feststellungen, daß die Sowjets planmäßig wichtiges Material beseitigt haben.

In Kikerino konnte ein Geheimreglement für das Marinesignalwesen erfaßt werden.

In Cherson wurde von dem Einsatzkommando der

Sicherheitspolizei und des SD ein Geheimsender ausgehoben, der nach dem Urteil der Division das russische Artilleriefeuer auf Cherson leitete.

In Kirowograd wurden Mitgliederlisten der KP. sichergestellt.

III. Wirtschaft, Handel und Kultur.

A. OSTLAND.

a) Wirtschaft und Handel.

Das Bestreben der Industrie- und Handelskreise ist z.Zt. darauf gerichtet, aus dem Vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten - wenigstens für einen Teil der Arbeiterschaft - zu schaffen. Die Wiederinbetriebnahme der Industriestätten wird allerdings durch das Fehlen von Transportmöglichkeiten zur Heranschaffung von Rohstoffen erschwert.

Kleinere Betriebe und Werkstätten sind zwar meistens erhalten, jedoch fehlt es hier an Rohmaterial.

Wichtig ist auch die Tatsache, daß die Sowjets bei der Evakuierung der Zivilbevölkerung in erster Linie die Angehörigen qualifizierter Berufsgruppen erfaßt haben.

Die fehlende Erwerbsmöglichkeit für einen großen Teil der Bevölkerung macht sich in dem Zunehmen von Spekulationsgeschäften bemerkbar.

b) Versorgungslage.

Obwohl die Baltenländer stets einen Ausfuhrüberschuss an landwirtschaftlichen Produkten hatten, bereitet in manchen Teilen des Landes die Versorgung der Bevölkerung nach wie vor große Schwierigkeiten. Es ist immer wieder das Transportproblem, das zur Behebung dieser Schwierigkeiten im Vordergrund steht.

Auch das Ausbleiben von Industrieerzeugnissen auf dem Warenmarkt macht sich z.Zt. in zunehmendem Maße spürbar.

c) Landwirtschaft.

Die Ernte ist in diesem Jahre 10 % geringer als im Vorjahr. Die Gründe hierfür sind:

1. durch die bolschewistische Bodenreform wurde im vorigen Jahr die Aussaat des Wintergetreides gestört und unvollständig durchgeführt;
2. größeres Gelände wurde zu Flugplätzen umgebaut oder zur Grenzzone erklärt;
3. durch die Verschleppung von 40 000 Bewohnern, darunter eine große Zahl Landwirte, sind viele Landwirten ohne Aufsicht geblieben;
4. durch die zwangsweise Beschäftigung bei großen Bauvorhaben wurde die Aussaat des Sommergetreides z.T. unmöglich gemacht;
5. Vielfach wurde durch Kriegseinwirkungen ein Teil der Ernte vernichtet.

Auch der Viehbestand ist geringer geworden, daß die Bolschewisten das Vieh z.T. sinnlos abgeschlachtet oder abgetrieben haben.

Für den vorhandenen Viehbestand ist Viehfutter in genügender Menge vorhanden.

d) Kultur.

1. Schulwesen.

Die Wiedereröffnung der Universitäten ist mit wesentlichen Einschränkungen vorgesehen. Die Dozentenschaft und den Hochschulen nahestehende Kreise sind über diese Entwicklung außerordentlich betroffen. Als Argumente für eine erwünschte Abänderung werden angeführt:

- Kauk*
- a) In den Ländern, die mit Deutschland im Krieg standen, sind die Universitäten nicht geschlossen worden. Litauen, das sich mit Deutschland nicht im Kriegszustand befand, wird durch diese Maßnahme schlechter gestellt als die Feinde Deutschlands.
 - b) Die litauische Dozentenschaft ist bereit, bedingungslos mit Deutschland zusammenzuarbeiten und alle gestellten Forderungen zu erfüllen.
 - c) Die Möglichkeit, litauische Studenten in Deutschland studieren zu lassen, ist wegen der derzeitigen Währungsverhältnisses unmöglich.
 - d) In wissenschaftlichen Berufen herrscht ein erheblicher Mangel, der auch von Deutschland bei seinem eigenen hohen Bedarf an Wissenschaftlern z.Zt. nicht gedeckt werden kann.
 - e) Das litauische Volk würde die Schließung der Universitäten als Auftakt seiner kulturellen Vernichtung ansehen.

45

2. Kirche.

Im Brennpunkt der Kircheninteressen steht immer noch die griechisch-katholische Kirche. Der Kampf national-lettischer Kreises gegen den aus Russland eingewanderten Metropoliten Sergius wird fortgeführt. Sergius vertritt weitgehende Pläne, die auf eine einheitliche orthodoxe Kirche des Baltenlandes und darüber hinaus ganz Russlands hinauslaufen.

Die römisch-katholische Kirche tritt zwar nicht in der Öffentlichkeit hervor, bereitet jedoch umso intensiver in aller Stille ein Vordringen in den baltenischen Raum vor.

Die evangelische Kirche, die in den Baltenländern führend war, hat sich mit der durch den Einmarsch der deutschen Truppen geschaffenen neuen Lage am besten abgefunden.

In Lettland ist jedoch in den Kreisen der evangelischen Geistlichkeit eine Strömung des Ulmanis-Regimes spürbar.

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Wirtschaft und Handel.

Der Handels- und Marktverkehr nimmt überall zu. Städtische und Privatbetriebe werden eröffnet.

Unverändert ist die Tendenz geblieben, Geld abzulehnen und nur Tauschgeschäfte abzuschließen.

Die Arbeitslage der Bevölkerung lässt sich noch nicht klar überblicken. Von den provisorischen Stadt-

32

401

verwaltungen sind Erfassungsmaßnahmen und Arbeitsvermittlungen durchgeführt worden.

Auf industriellem Gebiet sind die wehrmachtswichtigen Betriebe, soweit ihre Wiederherstellung möglich war, inzwischen in Gang gebracht worden und arbeiten für den Winterbedarf der Truppe.

b) Versorgungslage.

Die Versorgungslage der Zivilbevölkerung ist grundsätzlich unverändert geblieben. Als Verpflegungsbasis dienen nach wie vor einzelne den Stadtverwaltungen zugewiesene Kolchosen und Sowchosen sowie Restbestände aus russischen Beutelagern, ohne daß damit der tatsächliche Bedarf der Bevölkerung gedeckt werden kann.

Als außerordentlich schlecht wird die Versorgungslage der Gebiete um Gomel, Tschernigow und Wikij Luki bezeichnet, da Bestände dort nicht vorhanden sind.

c) Landwirtschaft.

Nachdem die Ernte nunmehr eingebbracht ist, befassen sich die Wirtschaftsinspektionen mit der Erfassung der Ernterträge und der Bedarfssicherung für Truppen und Reich.

Dabei entstehen große Schwierigkeiten, da die Ertrags- und Ablieferungspapiere der Kolchosen und Sowchosen durchweg vernichtet sind.

Die Ablieferungsorte mußten für die einzelnen Kolchosen neu bestimmt werden.

Auch die Vieherfassung und -ablieferung wird weiter durchgeführt. fb

Die Bauern kommen der Aufforderung, die Herbstbestellung in Angriff zu nehmen, überall nach, ohne jedoch dabei besonderen Fleiss an den Tag zu legen.

d) Kultur.

Kirche.

Um bei der auflebenden Tätigkeit der Religionsgemeinschaften eine maßgebliche Einflussnahme der Sicherheitspolizei und des SD zu sichern, werden Geistliche aller Konfessionen nur nach einer politischen Überprüfung durch das örtlich zuständige Kommando der Sicherheitspolizei und des SD zur Ausübung einer seelsorgerischen Tätigkeit zugelassen.

IV. Verhalten der fremden Volks-

gruppen.

A. OSTLAND.

a) Verhalten dem Deutschtum gegenüber.

Die Entspannung der politischen Lage im Zusammengehen mit einer beginnenden Klärung wichtiger wirtschaftlicher Fragen ist im gesamten Reichskommissariat Ostland spürbar.

Allerdings wurde in der 1. Sitzung der litauischen Generalräte unter Vorsitz des 1. Generalräts, General Kubilunas, von dem Generalrat für Landwirtschaft, Vitkus, Reud

in scharfer Form gegen die Verordnung über die Bodenreform polemisiert. Er fasse die Inkraftsetzung der Verordnung ohne seine Beteiligung als ein Mißtrauen gegenüber den Generalräten auf. Auch wider spreche die Verordnung früher bereits veröffentlichten Mitteilungen in örtlichen Zeitungen. Die Verordnung des Generalkommissars sei schlechter als die bolschewistische Bodenreform. Er zweifele daran, daß das Eigentumsrecht jemals wieder eingeführt werden würde. Unterstützt wurde er in seinen Ausführungen von dem Generalrat für die Finanzverwaltung. Matulionis.

b) Nationalpolitische Selbständigkeit-
bestrebungen.

Im Gegensatz zu den Polen, die heute ohne Unterschied ihrer politischen Parteieinstellung (Pilsudski-Sikorski-Anhänger) geschlossen an der Errichtung eines selbständigen Polens arbeiten, macht sich jetzt bereits, insbesondere aber unter den Litauern, eine innere Zersplitterung bemerkbar.

In der Studentenschaft formieren sich bereits wieder die Atainikai (Studentenbund der christlichen Demokraten) und nehmen Stellung gegen die Gruppe der Voldemaras-Anhänger.

Das Gleiche gilt von der Front der Aktivisten, in der deutlich der Einfluss der christlich-demokratischen Anhänger spürbar ist. Sie erklärt alle für eine Zusammenarbeit mit Deutschland bereiten Kreise als Verräter Litauens.

147

Zu dieser gegnerischen Gruppe gehört auch der national-litauische Kaplan Lipniunas, der eine katholisch-politische Front mit der Spitze gegen Deutschland schaffen möchte.

Eine besondere Bedeutung wird in diesem Kampf der Frage der Stellenbesetzung in den maßgeblichen Behörden von den verschiedenen politischen Richtungen beigemessen.

So ist es insbesondere der christlich-demokratischen Partei gelungen, führende Posten in Wirtschaft und Verwaltung zu besetzen, ohne auch nur einen einzigen Vertreter der Voldemaras-Gruppe neben sich zu dulden.

Die gleiche Erscheinung ist in Lettland zu beobachten, bei der die Anhängerschaft Ulmanis z.Zt. das Bestreben zeigt, möglichst viel Gleichgesinnte in maßgebliche Positionen zu bringen. Sie steht dabei im Kampf gegen die Anhänger der Perkonkrust-Bewegung.

c) Stellung zum Bolschewismus.

Der weitaus größte Teil der Bevölkerung lehnt den Bolschewismus ab. Dies trifft insbesondere auf die Arbeiterschaft zu, die besonders durch die letzten Verschleppungen, die wahllos sämtliche Volksschichten erfaßten, sich selbst getroffen sieht.

Es ist hierbei festzustellen, daß der Umsturz im Juni 1940 in nur geringem Maße von örtlichen Kommunisten herbeigeführt wurde. Maßgeblich beteiligt waren vielmehr von auswärts herangeholte Handlanger des NKWD unter dem Schutze des sowjetischen Militärs.

36

401

In Arbeitskreisen zeigte sich bereits deutlich ein gewisses Interesse für die Behandlung der Arbeiterfrage in Deutschland. Dieses Interesse gründet sich allerdings mehr auf vorsorgliche Erkundung über die persönlichen Aussichten in der Zukunft als auf Erwägungen weltanschaulicher Natur.

B. WEISSRUTHENIEN.

Verhalten gegenüber dem Deutschtum.

Die breite Masse der weißruthenischen Bevölkerung erhofft von den Deutschen in erster Linie eine Besserung ihrer außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, wobei die Bevölkerung immer wieder versucht, Beweise ihres Vertrauens zur deutschen Führung zu bekunden.

Auch die Übernahme der Verwaltung in das Generalkommissariat Weißruthenien hat an dieser Tatsache nur wenig geändert. Der größte Teil der Bevölkerung zeigt sich diesem Wechsel gegenüber völlig desinteressiert. Allerdings ist in den Intelligenzkreisen eine gewisse Enttäuschung festzustellen, die weniger darauf zurückzuführen ist, daß sie in der gegenwärtigen deutschen Zivilverwaltung eine Dauerlösung erkennen und auf Eigenstaatlichkeit verzichten müssen, als vielmehr auf die Erkenntnis, daß die von ihnen angestrebte Belebung des völkischen Eigenlebens der Weißruthenen sich nicht in dem gewünschten Maße hat durchführen lassen.

148

V. Volksdeutsche Siedlungen

im Raum Kriwoj Rog.

Siehe Anlage.

Volksdeutsche Siedlungen im
Raum Kriwoj Rog.

Über die volksdeutschen Siedlungen in der Umgebung von Kriwoj Rog konnte folgendes in Erfahrung gebracht werden:

Es handelt sich teils um rein deutsche, teils um gemischte Siedlungen. An rein deutschen Ortschaften sind bekannt:

1. die Kolonien 1 - 12, 40 km südlich Kriwoj-Rogs, mit 6 - 8 000 Menschen, wahrscheinlich Tochtersiedlungen der deutschen Kolonien aus Taurien (früher Gouvernement Cherson). Diese Volksdeutschen sind vorwiegend Schwaben und Pfälzer;
2. die Siedlungen Rosa Luxemburg (Neu-Löwenthal), Swistanowa (Neu-Kronenthal) und Marienfeld mit 2 000 Menschen. Die Siedler stammen aus der Südukraine, der Krim und aus dem Wolga-gebiet. Sie sind im Zuge der endgültigen Bolschewisierung der Landwirtschaft freiwillig und teils unter Zwang ausgewandert. Sie sprechen ein fast reines Schriftdeutsch. Nach Dialektanklängen zu urteilen, dürften ihre Vorfahren ebenfalls aus der Pfalz und aus Württemberg stammen;
3. Nördlich von Stalindorf befinden sich nach Angaben Volksdeutscher aus Nowo Podolsk noch die Kolonien Felsenbach (Schischokino), Nikolaita, (Nowo-Sofijewka), Blumenhof, Jekaterinowka, Hochfeld (Alexandropol), Petrowka, Schabowka, Neuhoffnung, Leninalthal und Rosenthal.

An Mischsiedlungen wurden festgestellt:

1. Etwa 60 deutsche Familien im Rayon Stalindorf, die in einem nach 1930 angelegten jüdischen Siedlungsraum wohnen. Sie stammen nicht einheitlich aus einer Gegend, sondern sind Nachkommen von Bayern, Ostmärkern, Schwaben und Pfälzern sowie von Holländern. Auch die letzteren betrachten sich durchaus als Deutsche. Dieses seltsame Zusammensiedeln mit Juden erklärt sich aus einer sowjetrussischen Maßnahme, die die deutschen Bauern als Mustersiedler zwischen die Juden setzte. Teilweise sind auch Deutsche freiwillig in diesen Raum gezogen, weil sie als Verbannte und Evakuierte hier wegen ihrer Sprache am wenigsten aufzufallen hofften. Die Juden haben hier ein ausgesprochenes Terrorregiment geführt und die Arbeitskraft der deutschen Bauern rigoros ausgenutzt. Der Haß gegen die Juden ist hier entsprechend groß.
2. In Nowo-Podolsk leben 25 deutsche unter 20 ukrainischen und 5 jüdischen Familien.

Diese deutschen Siedlungen heben sich deutlich von allen anderen schon im Ausseren durch ihre Sauberkeit ab. Steinhäuser, die in der Ukraine zu den Seltenheiten gehören, und Ziegeldächer sind hier die Regel. Die Dorfstraßen sind sauber und einheitlich eingefasst, die Gartenumrandungen gemauert.

Konfessionell sind diese Siedlungen aus Katholiken, Lutheranern und Memnoniten gemischt, jedoch sind diese Verschiedenheiten durch die Not der

letzten Jahre völlig überbrückt worden, so daß alle Glaubensgemeinschaften an einem gemeinsamen Gottesdienst teilnehmen und jeden Zwist vermeiden. Meist ist es ein älterer Bauer, der als Prediger fungiert. Bemerkenswert ist, daß dieses, wenngleich auf konfessioneller Grundlage entstandene, Gemeinschaftsgefühl gefährdet wird durch einzelne Wehrmachtsgeistliche, die getrennte Gottesdienste abgehalten haben.

Die Einstellung zum Kommunismus in diesen deutschen Siedlungen ist durchaus negativ, wie denn auch die Bolschewisten die Deutschen zu besonderen hohen Aufgaben herangezogen und ihnen andererseits weniger Land als üblich gegeben haben. Während in der sonstigen Ukraine die neu errichteten Kollektive bei der Zerschlagung des Großgrundbesitzes reichlich bedacht wurden, nahm man den deutschen Bauern bei ihrer Einreihung in die Kolchose einen großen Teil ihres früheren Besitzes und teilte es andern Dörfern zu. Im Jahre 1938 wurde der größte Teil der arbeitsfähigen Männer zwangsverschickt, wodurch die Arbeitsleistung in enormem Maße für die Zurückgebliebenen stieg. Trotz aller biologischen Ungebrochenheit wirkt sich die Tatsache vor allem in dem gehemmten Wachstum der Halbwüchsigen aus.

Von Deutschland haben die meisten keine klaren Vorstellungen. Dennoch rechneten alle im

Jahre 1939 mit ihrer Umsiedlung und hatten teilweise sogar schon ihre fahrende Habe gepackt.

Auch heute besteht noch der Drang zur Umsiedlung, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß diese Deutschen für eine zukünftige Verwaltung der Ukraine ein unentbehrliches Element darstellen.

Vorläufig muß allerdings ihr Selbstbewußtsein gestärkt werden, da sie nach jahrelangem bolschewistischem Terror verschüchtert sind. Wo sie geschlossen siedeln, haben sie das Deutschtum rein erhalten und auch die anliegenden ukrainischen Siedlungen beeinflusst. So sprechen selbst in Dörfern mit einer volksdeutschen Mehrheit auch die ukrainischen Kinder deutsch, während umgekehrt in den an sich seltenen Mischehen die Kinder meist nur ukrainisch verstehen. Ebenso verhält es sich bei denjenigen, die während einer Generation in der Stadt waren. Auch in diesen Fällen spricht die jüngere Generation ukrainisch.

Ein gesunder Nachwuchs ist gesichert, da die meisten Familien 4 - 6 Kinder haben.

Wirtschaftlich gesehen fällt in den deutschen Siedlungen auf, daß wenig Maschinen vorhanden sind und die Feldarbeit vorwiegend mit Pferden geleistet wird. Der Viehbestand konnte weitgehend vor den Russen gerettet werden. Diese Bauern sind ein harter arbeitssamer Schlag, der bei dem guten Boden an eine extensive Bodenbewirtschaftung gewöhnt

ist. Schwerwiegend ist vor allem der Mangel
wachsenen männlichen Arbeitskräften, der Frauen und
Jugendliche stark belastet.

81

43

401

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

~~Polen; Teil..... Eichmann; Nr.....~~

~~CSSR; Teil..... Verschiedenes; Heft.....~~

~~USA; Film..... Sonstige.....~~

UdSSR Ordner/Teil/Heft 40,1

82 —

III 9/11 17. M. 41.

100 Ausfertigungen

16. Ausfertigung

44

401

83

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 6

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD

in der UdSSR.

(Berichtszeit vom 1. - 31.10.1941.)

Gliederung

	Seite
I. Standorte	1
<hr/>	
II. Vollzugstätigkeit	=
<hr/>	
A. OSTLAND	
a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung	1
b) Lage in Leningrad	2
c) Juden	7
B. WEISSRUTHENIEN.	
a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung	8
b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen	11
c) Juden	12
d) Feindliche Propagandatätigkeit	14
e) Erfaßtes Material	15
C. UKRAINE.	
a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung	16
b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten und Funktionären	17
c) Juden	18

	Seite
d) Feindliche Propagandatätigkeit	29
e) Erfasstes Material	20

III. Wirtschaft, Handel und

===== Kultur =====

A. WEISSRUTHENIEN

a) Wirtschaft und Handel	20
b) Versorgungslage	21
c) Landwirtschaft	21
d) Kultur	
Kirche	22

B. UKRAINE

a) Wirtschaft und Handel	23
b) Versorgungslage	24
c) Landwirtschaft	25
d) Kultur	
1. Schule	25
2. Kirche	26

IV. Verhalten der fremden

===== Volksgruppen =====

A. WEISSRUTHENEN.

Verhalten gegenüber dem Deutschtum	27
------------------------------------	----

35

B. UKRAINER.

	Seite
a) Verhalten gegenüber dem Deutschtum	28
b) Selbständigkeitbestrebungen	29
c) Verhalten gegenüber dem Bolschewismus	29

V. Die deutsche Volksgruppe

im Raum um Landau. 30

86

I. Standorte.

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben sich während der Berichtszeit nur im Nordabschnitt verändert.

Die derzeitigen Standorte sind:

Einsatzgruppe A: seit dem 7.10.1941 Krasnowardeisk

Einsatzgruppe B: weiterhin in Smolensk

Einsatzgruppe C: seit dem 27.9.1941 in Kiew

Einsatzgruppe D: seit dem 27.9.1941 in Nikolajew.

Die den Einsatzgruppen unterstellten Einsatz- und Sonderkommandos befinden sich weiterhin mit vordrückenden Heerestellen auf dem Marsch in die ihnen zugewiesenen Gebietsabschnitte.

II. Vollzugsstätigkeit.

A. OSTLAND.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Die Tätigkeit der bolschewistischen Partisanen im Bereich der Einsatzgruppe A hat eine gewisse Beruhigung erfahren. Trotzdem wurde die nachrichtendienstliche Aufklärung durch Entsendung von Zivilerkundern, Heranziehung der Dorfältesten und Bevölkerung weiter ausgebaut. Die Ergebnisse der nachrichtendienstlichen Vorarbeit dienten als Grundlage verschiedener Aktionen zur aktiven Bekämpfung der Partisanen.

Zivil-
erkunder

Aus einem erfaßten Tätigkeitsbericht einer Partisanengruppe ist zu entnehmen, daß man auf Seiten der Partisanen im Hinblick auf die einsetzende kalte Jahreszeit damit rechnet, sich nicht über Mitte November halten zu können.

b) Lage in Leningrad.

Der Einsatzgruppe A der Sicherheitspolizei und des SD ist es durch eingehende Kleinarbeit gelungen, eine umfassende Kenntnis von der allgemeinen, politischen und militärischen Lage in Leningrad zu erlangen. Die militärischen Nachrichten wurden stets sofort an die daran interessierten militärischen Dienststellen weitergeleitet. Sie fanden ein außerordentlich starkes Interesse und wurden z.T. zur Grundlage von Artilleriebefehlen des AOK. genommen.

Die Nachrichten werden im allgemeinen auf folgenden Wegen erfaßt:

- a) durch russische Überläufer (direkt erfaßt durch eigene Sonderkommandos oder überstellt durch die Truppe);
- b) durch Gefangenenaussagen (systematische Durchkämmung der Militärgefangenengelager. Besonders erfolgreich);
- c) durch beauftragte Zivilerkunder und Agenten (Infolge der Erstarrung der Fronten und der Anlage von Gräben, Verhauen und Minenfeldern ist es außerordentlich schwierig, Agenten durch die

feindliche Linie hindurch- und wieder zurückzubringen. Es werden nur Agenten mit guten bolschewistischen Legitimationen entsandt, die andererseits durch bestimmte Erklärungen und Unterschriftsleistungen fest in der Hand der Sicherheitspolizei und des SD sind).

1. Stimmung in der Bevölkerung.

Der bis vor einigen Wochen zuversichtlichen Stimmung der Bevölkerung ist durch die fortwährende Beschießung Leningrads nunmehr eine außerordentliche Nervosität gefolgt. Die angekündigte Verringerung der Lebensmittelrationen unterstützt diesen Vorgang. Ein charakteristisches Zeichen für die gegenwärtige Stimmungslage ist die Neigung zur Gerüchtemacherei. Die Zeitungspropaganda hat an Wirkung verloren, da sich die Bevölkerung in vielen Fällen von der Lügenhaftigkeit der Berichterstattung überzeugen konnte. Die Presse ist allgemein dazu übergegangen, militärische Erfolgsmeldungen ohne Angabe der Frontabschnitte und Truppenteile zu bringen. Diese Tatsache ist Gegenstand ironischer Bemerkungen, die etwa sinngemäß in der Redensart ausklingen: "die Unseren siegen, aber die Deutschen erobern!"

Im Gesamtergebnis zeichnet sich eine allgemeine Kriegsmüdigkeit ab, zugleich aber auch eine dumpfe Besorgnis vor dem, was nach der für unausbleiblich gehaltenen Kapitulation kommen wird. An Mißhandlungen oder Gewalttätigkeiten durch deutsche Soldaten wird

nicht mehr geglaubt. Allerdings wird mit einem scharfen Vorgehen gegen die Juden und Kommunisten gerechnet.

Deutsche Flugblätter, die zum Widerstand gegen kommunistische Parteidienststellen und das derzeitige Regime auffordern, führen zwar zu keiner Aktivierung der Bevölkerung, werden jedoch als eine Vorankündigung künftiger deutscher Maßnahmen angesehen und begrüßt. Die Flugblätter werden begierig gelesen und vereinzelt auch besprochen, jedoch aus Furcht vor Denunziationen nicht weiter gegeben. Vielfach werden sie als spätere Legitimation einer antibolschewistischen Gesinnung für den Fall des deutschen Einmarsches heimlich aufbewahrt.

Obwohl es ganz vereinzelt, namentlich unter jugendlichen Angehörigen des Luft- und Werkschutzes, zu oppositionellen Gruppenbildungen gekommen ist, und bei einem Betriebsappell in den Skorchedwerken sich in offener Abstimmung 50 % der Arbeiter zur Übergabe der Stadt bekannten, ist mit einer allgemeinen Aufstandsbewegung nicht zu rechnen. Es handelt sich hierbei lediglich um Ausnahmefälle.

2. Versorgungslage.

Die Versorgungslage von Leningrad ist infolge der Abschließung und der damit verbundenen Unmöglichkeit, Lebensmittel aus den Überschußgebieten heranzuschaffen, außerordentlich angespannt. Die Brotrationen betragen 150 - 200 Gramm für Arbeiter und

100 - 150 Gramm für die sonstige Zivilbevölkerung pro Tag. Die monatliche Fleischration für Arbeiter beträgt 600 Gramm, jedoch ist nur noch Rind- und Pferdefleisch zu erhalten. Butter, Gemüse und Zucker liegen schon seit langer Zeit auf den Märkten nicht mehr vor.

Seitdem die Stadt unter Beschuß liegt, sind die Lebensmittelvorräte außerhalb des Stadtgebietes in provisorisch hergerichteten Speichern eingelagert.

Für die Bevölkerung wurde nach deutschem Vorbild eine Kleiderkarte herausgegeben, die für die Arbeiter 120 Punkte und für die übrige Zivilbevölkerung 60 Punkte vorsieht. Praktisch sind jedoch Textilien und Schuhzeug nicht mehr zu erhalten.

Wegen Kohlemangels und der Zerstörung eines Elektrizitätswerkes mußte der Stromverbrauch eingeschränkt und genormt werden. Nicht kriegswichtige Betriebe wurden von der Stromzuteilung ausgeschlossen. Der Mangel an Heizmaterial macht auch eine Beheizung der Wohnungen unmöglich. Die durch Beschuß zersprungenen Fensterscheiben können nicht ersetzt werden, da es an Fensterglas fehlt.

Die Wasserleitung ist im allgemeinen noch intakt, jedoch kam es verschiedentlich durch Bombenwurf und Artilleriebeschuß zu örtlichen Störungen und Unterbrechungen des Leitungsnetzes.

3. Tätigkeit der Partei und ihrer Organe.

Seit Ende September sind die "besonderen Abteilungen" des NKWD in den größeren Betrieben dazu über-

gegangen, aus der Zahl der Arbeiterschaft Agenten für eine nachrichtendienstliche Tätigkeit jenseits der deutschen Linien anzuwerben und sie der Roten Armee zur Verfügung zu stellen. Bevorzugt werden Jugendliche, die besonders an den deutschen Feldküchen Mitleid erregen sollen, um bei dieser Gelegenheit ihre Beobachtungsaufträge auszuführen.

Um den Widerstandswillen in den breiten Schichten der Bevölkerung zu heben, ist der Eintritt in die Partei außerordentlich erleichtert und gleichzeitig eine große Werbeaktion durchgeführt worden. Man glaubt, daß die neugeworbenen Parteimitglieder aus Furcht vor deutschen Vergeltungsaktionen den Widerstand bis zum Äußersten vertreten werden.

Das NKWD hat durch eigene Streifen und Milizposten die Kontrolle der Zivilbevölkerung weiterhin verschärft. Fast an jeder wichtigen Straßenkreuzung, an Brücken und Bahnhöfen finden Paßkontrollen statt. Für die Arbeiter der Rüstungsbetriebe gilt ein besonders streng durchgeführtes Passierscheinwesen.

4. Rote Armee.

In der Stimmung innerhalb der Roten Armee ist schon seit längerer Zeit ein Absinken zu beobachten. So äußerten z.B. nahezu sämtliche Überlebenden Mannschaften des am 1. Oktober aufgeriebenen 1. NKWD-Regiments (Politische Elitetruppe) untereinander die Absicht, nach Möglichkeit überzulaufen.

Große Erbitterung löste die schlechte ärztliche Versorgung der Verwundeten aus.

Allgemein wird die ungenügende Ausrüstung der oft nur wenige Tage ausgebildeten und dann sofort an die Front geworfenen Ersatzkräfte gemeldet.

Im 3. Regiment der 86. Division entfielen auf 300 Mann nur 50 Gewehre.

c) Juden.

Im Jahre 1940 lebten in Estland, fast ausschließlich in Reval, Dorpat, Narwa und Pernau, etwa 4500 Juden. Das flache Land wies nur wenige Juden auf. Nach Besetzung des Ostlandes durch die deutschen Truppen waren noch etwa 2000 Juden anwesend. Der größte Teil hatte mit den Sowjetbehörden und der Roten Armee das Land in östlicher Richtung verlassen.

Spontane Kundgebungen gegen das Judentum mit anschließenden Pogromen seitens der Bevölkerung gegen die zurückgebliebenen Juden waren nicht zu verzeichnen, da es an einer entsprechenden Aufklärung fehlte.

Der beim Einrücken der Wehrmacht gebildete estnische Selbstschutz begann jedoch sofort mit einer umfassenden Festnahmaktion sämtlicher Juden. Diese Aktion wurde von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD geleitet.

Als durchgeführte Maßnahmen sind festzustellen:

1. Festnahme aller männlichen Juden über 16 Jahre
2. Festnahme aller arbeitsfähigen in Reval und Umgebung

wohnhaften Jüdinnen im Alter von 16 - 60 Jahren, die zum Torfstechen eingesetzt wurden

3. geschlossene Unterbringung der in Dorpat und Umgebung wohnhaften Jüdinnen in der Synagoge in Dorpat
4. Festnahme der arbeitsfähigen Juden und Jüdinnen in Pernau und Umgebung
5. Erfassung aller Juden nach Alter, Geschlecht und Arbeitsfähigkeit zum Zwecke der Unterbringung in einem in Vorbereitung befindlichen Lager.

Die männlichen über 16 Jahre alten Juden wurden mit Ausnahme der Ärzte und der Judenältesten exekutiert. Z.T. ist diese Maßnahme noch im Gange. Nach Abschluß der Aktion werden im Ostland nur noch 500 Jüdinnen und Kinder vorhanden sein.

Als Sofortmaßnahme wurde von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD angeordnet:

1. Kennzeichnung aller Juden
2. Verbot der Ausübung eines öffentlichen Gewerbes
3. Verbot der Benützung von Bürgersteigen und öffentlichen Verkehrsmitteln sowie des Besuches von Theatern, Kinos und Gaststätten
4. Verbot des Schulbesuches
5. Beschlagnahme des gesamten jüdischen Vermögens.

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Im Gegensatz zum Nordabschnitt hat im Bereich der Einsatzgruppe B die Partisanentätigkeit etwas zugenommen. Allein in Welikij Luki gingen

19 Meldungen über Partisanenüberfälle ein. Das Schwer-
gewicht der Partisanentätigkeit verlagert sich jedoch
in letzter Zeit auf die Verübung von Sabotageakten.

Es wurde dabei festgestellt, daß sich die stärkeren
Gruppen in kleinere aufteilen. Dadurch wird eine besse-
re Tarnung und größere Beweglichkeit erzielt. Wie weit
diese Tarnung geht, zeigen 3 Fälle, in denen Partisa-
nen in Dörfer eingehiratet haben, um als unverdächtig
zu erscheinen. Weiterhin wurden Rotarmisten als Parti-
sanen entlarvt, die sich von Wehrmachtseinheiten Aus-
weise erschlichen hatten, nach denen sie als politische
Sträflinge unverdächtig und auf freiem Fuß zu belassen
seien. Bei ihrer Vernehmung durch die Einsatzkommandos
der Sicherheitspolizei und des SD gaben sie nach langem
Leugnen zu, den Befehl erhalten zu haben, sich als po-
litische Sträflinge oder Zwangsarbeiter auszugeben
und als Partisanen hinter der Front erneut in den Kampf
einzugreifen.

Immer wieder kann festgestellt werden, daß die
Bevölkerung die Unterstützung der Partisanen ablehnt
und verschiedentlich sogar aktiv gegen Partisanen
vorgeht, wenn damit die Vernichtung ihres Eigentums
verhindert werden kann.

In mehreren Aktionen gegen kleinere Partisanen-
gruppen konnte eine Anzahl Partisanen erachossen
werden.

Bei Choslawitschi wurden 4 Partisanen, die

einen deutschen Soldaten angeschossen hatten, gefaßt und liquidiert.

Südostwärts Demidow wurden nach einer Durchkämmung der Wälder 5 Partisanen gefangen genommen, die geständig waren, 14 deutsche Soldaten getötet zu haben. Sie wurden liquidiert.

Bei mehreren Aktionen nordwestlich Welish wurden 27 Partisanen gefaßt und erschossen.

Im Dorfe Michalowo wurden von dem gleichen Kommando der Sicherheitspolizei und des SD nach eingehender Zivilerkundung 8 Partisanen in einer Wohnung überrascht, festgenommen und am nächsten Tage in dem besonders partisanenverseuchten Ort aufgehängt.

Der Vorsitzende der Kreis- und Ortssowjets in Terenitsch und sein Sekretär wurden erschossen, da sie mit Partisanen in Verbindung standen.

Bei einer Aktion, etwa 70 km südlich Mogilew, wurden 25 Armenier, Kirgisen und Mongolen mit gefälschten Ausweisen aufgegriffen, die damit ihre Zugehörigkeit zu einer Partisanengruppe tarnen wollten. Sie wurden liquidiert.

In der gleichen Gegend konnten 2 Partisanenführer gefangen genommen und erschossen werden.

Ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD erschoss bei Iwniki 3 Partisanen, die kurz vor der Festnahme ihre Waffen in einen Bach geworfen hatten.

vorgegangen, die auf den verschiedensten Gebieten ein Einschreiten erforderlich machen.

In Gorodnia wurden 165 jüdische Terroristen und in Tschernigow 19 jüdische Kommunisten liquidiert; 8 weitere jüdische Kommunisten wurden in Beresna erschossen.

Vielfach wird die Erfahrung gemacht, daß die jüdischen Frauen ein besonders aufsässiges Verhalten an den Tag legen. Aus diesem Grunde mußten in Krugloje 28 und in Mogilew 337 Jüdinnen erschossen werden.

In Borissow wurden 321 jüdische Saboteure und 118 jüdische Plünderer exekutiert.

In Bobruisk wurden 380 Juden erschossen, die bis zuletzt Hetz- und Greuelpropaganda gegen die deutschen Besatzungstruppen betrieben hatten.

In Tatarsk hatten die Juden das Ghetto eigenmächtig verlassen und kehrten in ihre alten Quartiere zurück, wobei sie versuchten, die inzwischen einquartierten Russen herauszutreiben. Sämtliche männlichen Juden sowie 3 Jüdinnen wurden erschossen.

Bei der Einrichtung eines Ghettos in Sadrudubs leisteten die Juden teilweise Widerstand, so daß 272 Juden und Jüdinnen erschossen werden mußten. Unter ihnen befand sich ein politischer Kommissar.

Mogilew Auch in Mogilew versuchten die Juden, ihre Übersiedlung in das Ghetto zu sabotieren. 113 Juden wurden liquidiert.

Außerdem wurden 4 Juden wegen Arbeitsverweigerung und 2 Juden, weil sie verwundete deutsche Soldaten mißhandelt und das vorgeschriebene Kennzeichen nicht angelegt hatten, erschossen.

222 Juden wurden wegen antideutscher Propaganda in Talka und 996 Juden in Marina Gorka erschossen, weil sie die von den deutschen Besatzungsbehörden erlassenen Anordnungen sabotierten.

Weitere 627 Juden wurden bei Schklow erschossen, da sie an Sabotageakten beteiligt waren.

Wegen höchster Seuchengefahr wurde mit der Witebsk Liquidierung der im Ghetto in Witebsk untergebrachten Juden begonnen. Es handelt sich um etwa 3000 Juden.

d) Feindliche Propagandatätigkeit.

Die Propagandatätigkeit der Sowjetrussen gegenüber der Zivilbevölkerung ist nach wie vor äußerst rege und vielseitig. Wenn auch eine Auswirkung auf die Stimmung der Bevölkerung nicht festgestellt werden kann, da die Propaganda als unwahr erkannt ist, so macht doch die Ränmäßigkeit der sowjetischen Propaganda und ihre technische Überlegenheit gegenüber der deutschen auf die Zivilbevölkerung großen Eindruck. Es entsteht überall das Gefühl, daß man sich sowjetrussischerseits mehr um sie bemühe; als seitens der Deutschen.

Besonders wirkungsvoll ist auch weiterhin das zeitungähnliche Flugblatt "Nachrichten aus der sowjetischen Heimat". Es enthält Erfolgsmeldungen der Bolschewisten und Engländer, deutsche Verlustziffern und Schilderungen über die angeblich erfolgreiche Tätigkeit der Partisanen.

Weitere Flugblätter richten sich an die Frauen und Mädchen im besetzten Gebiet und fordern sie zur Teilnahme an Partisanenkämpfen auf.

Die bolschewistenfreundliche Mundpropaganda hat immer noch keine Einschränkung erfahren und wird hauptsächlich von den Juden getragen. Von besonderer Bedeutung ist dabei das Gerücht, Stalin habe in der Sowjet-Union eine Lockerung des bolschewistischen Wirtschaftssystems zugunsten einer freien Wirtschaft verfügt. Durch diese Propaganda werden die deutschen Maßnahmen auf ländwirtschaftlichem Gebiet in ihrer Wirkung wesentlich eingeschränkt.

e) Erfaßtes Material.

In nur ganz vereinzelten Fällen gelingt es, wichtiges und interessantes Material sicherzustellen, da die Bolschewisten vor ihrem Abzug wichtige Akten und Unterlagen fast völlig vernichtet oder mitgenommen haben.

In Klinzy konnte in der Wohnung eines kommunistischen Funktionärs ein Instruktionsbuch über die Panzerwaffe der Sowjetunion und anderer Staaten,

unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands, sichergestellt werden.

Im NKWD-Gebäude wurden Protokolle und Sitzungsbeschlüsse des Rayon- und Stadtrats sowie parteiinterne Unterlagen und Beschlüsse, Protokolle über Neuaufnahmen und Bestrafungen erfaßt.

c. UKRAINE.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Obwohl auch im Südabschnitt die Partisanentätigkeit sehr stark ist, besteht doch der Eindruck, daß die Ausbreitung und wirkungsvolle Partisanentätigkeit durch die Flucht höherer Partisanenführer und den Mangel an Initiative der zurückgebliebenen Unterführer stark beeinflusst wird.

Nur in einem Fall gelang es einem Kommando der Sicherheitspolizei und des SD, im Kampf mit Partisanen den Sekretär der KP. Gebietsleitung Nikolajew-Cherson, z.Zt. Kommissar einer Partisanenabteilung für Nikolajew, Cherson und Krim, zu erschiessen.

Vor Odessa wurde der Führer einer fünfköpfigen Partisanengruppe nach einem Feuergefecht gefangen genommen. Er hatte die Aufgabe, Artilleriestellungen zu ermitteln und einer sowjetischen Befehlsstelle zu melden.

Eine Aktion gegen Partisanen bei Kostromka führte zur Festnahme von 16 Personen, unter denen sich ein Politruk, ein Abteilungsführer einer Ver-

nichtungsbrigade sowie 3 kommunistische Revolutionäre befanden.

Im Städtischen Spital in Nikolajew wurde der Jude Herschko Salomon ermittelt, der einem Fallschirm-Jägerabwehr- und Stoßbataillon angehört hatte.

Die Überprüfung von Kriegsgefangenen führte zur Ermittlung von 3 Juden, die Angehörige einer Partisanenkompanie waren.

In Eclabanowka wurde der ehemalige Vorsitzende der Dorfsowjets festgenommen, der eine eigene Partisanengruppe zu gründen/suchte.

Weiterhin wurde ein Mitglied des Polit-Büros und Vorsitzender eines Arbeiterkartells, der z.T. Organisator von Partisanengruppen war, festgenommen und liquidiert.

In Kiew wurden 14 Partisanen erschossen.

Im Zuge einer Aktion bei Cherson wurden 2 Personen gefaßt, die Nachrichten in die Stellungen der Bolschewisten überbringen wollten. Gleichzeitig wurde in einem längeren Gefecht der Führer einer Partisanenbande erschossen.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten und Funktionären.

Die Fahndung nach führenden Kommunisten hatte die Festnahme des ehemaligen GPU-Chefs von Cherson, Kaminski, zur Folge. Er hatte in den Jahren 1919/21 die Liquidierung der zaristischen Offiziere durchgeführt.

Gleichfalls wurde der Leiter der Gefängniswerkstätten des NKWD gefaßt.

In Kiew konnte eine Reihe von NKWD-Beamten und politischen Kommissaren unschädlich gemacht werden.

c) Juden.

Die Erbitterung der ukrainischen Bevölkerung gegen die Juden ist außerordentlich groß, da man ihnen die Schuld an den Sprengungen in Kiew zuschreibt. Auch sieht man in ihnen die Zuträger und Agenten des NKWD, die den Terror gegen das ukrainische Volk heraufbeschworen haben. Als Vergeltungsmaßnahme für die Brandstiftungen in Kiew wurden sämtliche Juden verhaftet und am 29. und 30.9. insgesamt 33 771 Juden exekutiert. Gold, Wertsachen und Bekleidung wurden sichergestellt und der NSV zur Ausrüstung der Volksdeutschen und z.T. auch der kommissarischen Stadtverwaltung zur Überlassung an die bedürftige Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Shitomir

In Shitomir mußten 3 145 Juden erschossen werden, da sie erfahrungsgemäß als Träger der bolschewistischen Propaganda und Sabotage in Betracht gezogen werden mußten.

Cherson

Als Sühnemaßnahme für Sabotageakte wurden in Cherson 410 Juden exekutiert.

Die Lösung der Judenfrage wurde insbesondere im Raum ostwärts des Dnjepr seitens der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD energisch in Angriff genommen. Die von den Kommandos neubesetzten Räume wurden judenfrei gemacht. Dabei wurden 4 891 Juden liquidiert. An anderen Orten wurden die Juden gekennzeichnet und registriert. Dadurch war es möglich, den Wehrmachtsservicestellen jüdische Arbeitergruppen in Stärke bis zu 1 000 Personen für dringende Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

d) Feindliche Propagandatätigkeit.

Im Bereich der Einsatzgruppen C und D der Sicherheitspolizei und des SD ist auffallenderweise die feindliche Propagandatätigkeit bei weitem nicht so umfangreich wie in den anderen Gebietsabschnitten.

Allerdings ist fast in jedem Ort das Umlaufen von Gerüchten festzustellen. Nach den gemachten Erfahrungen in Cernowitz hört dies mit dem Erscheinen einer Zeitung schlagartig auf, da damit der Nachrichten- hunger der Bevölkerung befriedigt ist. Leider ist die deutsche Propaganda immer noch nicht auf der organisatorischen Höhe angelangt, um diesen Nachrichten- hunger überall und voll befriedigen zu können.

Auch in diesem Gebiet wird die Feststellung gemacht, daß die Sowjets vor ihrem Abzug die Wiederherstellung des Privateigentums verkündet hatten. Die propagandistische Wirkung dieser Erklärung ist recht erheblich.

e) Erfäßtes Material.

Cherson Bei dem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD Cherson waren mehrfach Meldungen über angebliche Lichtsignale eingegangen, durch die die bolschewistische Artillerie in ihre Ziele eingewiesen wurde. Im Zuge der sofort einsetzenden Streifenaktion konnte ein Kurzwellensender ausgehoben werden, der nach dem Urteil der Division das russische Artilleriefeuer auf die Stadt leitete.

Kurzwellensender In Nikolajew wurden Mitgliederlisten der Kommunistischen Partei und der NKWD-Arbeiter sichergestellt. Außerdem wurden Instruktionen für die Organisation und Tätigkeit der Partisanenabteilungen und Diversionsgruppen erfaßt.

III. Wirtschaft, Handel und Kultur.

A. WEISSRUTHENIEN.

a) Wirtschaft und Handel.

Banken In einigen größeren Städten sind im Zuge des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Banken ins Leben gerufen worden, um das Geschäftsleben allmählich in normale Bahnen zu lenken. Die Anfangskapitalien der Banken schwanken zwischen 300 000 und 2 000 000 Rubel. Von der Errichtung dieser Banken, denen die Zivilbevölkerung ein außerordentlich starkes Interesse entgegenbringt, verspricht

man sich eine stärkere Entfaltung der Privatinitiative, insbesondere für die Eröffnung kleinerer Gewerbebetriebe und Handelsunternehmungen.

b) Versorgungslage.

Die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln ist auch weiterhin recht unterschiedlich. Zwar sind Märkte die Märkte wieder in Gang gebracht, jedoch liefert die Landbevölkerung ihre Erzeugnisse nur an, wenn sie die erforderlichen Bedarfsartikel dafür einkaufen kann. Da jedoch Warenlager kaum vorhanden sind, ist die Landbevölkerung nicht in der Lage, sich im offenen Kauf mit Bedarfsartikeln einzudecken und neigt daher auch Tausch-weiterhin zum Tauschhandel.

c) Landwirtschaft.

Die Landbevölkerung wartet nach der amtlichen Bekanntmachung zur Frage der "Gemeindewirtschaften" auf die baldige Aufteilung der Kolchose. Diese Bekanntmachung hat zur Folge gehabt, daß z.B. im Kreise Welish die Bauern nur unwillig und in geringem Umfange an die Herbstbestellung herangingen, da sie angeblich nicht wußten, welches Stück Land ihnen bei der endgültigen Aufteilung zufalle. Die Bauern haben sich mit dem Gedanken des Privatbesitzes so vertraut gemacht, daß sie verschiedentlich landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge aus den Kolchose entwendet und versteckt haben, um nach der Aufteilung gleich in entsprechendem

Umfange an die Bewirtschaftung ihres Landes herangehen zu können.

Für ihre Einstellung ist folgender Gedankengang bezeichnend: Obwohl sie an die Deutschen größere Mengen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen als bisher werden abliefern müssen, beruhigt sie diese Tatsache keineswegs, da es im eigenen Besitz ohne weiteres möglich sein dürfte, einen der eigenen Familie zugute kommenden Überschuß zu erzielen.

d) Kultur.

Kirche.

Nach übereinstimmenden Berichten aus der gesamten Ukraine ist ein zunehmender Besuch der griech.-orth. Kirche festzustellen. Nachdem anfänglich vorwiegend Frauen und ältere Männer an den Gottesdiensten teilnahmen, beteiligt sich auch in letzter Zeit die Jugend, sogar ehemalige Komsomolmitglieder und Angehörige führender Kommunisten.

Junge griech.-orth. Geistliche, die vor der bolschewistischen Revolution das Priesterseminar verlassen hatten, beabsichtigen, ihren geistlichen Beruf wieder aufzunehmen.

In Smolensk wurden Kettenbriefe religiösen Inhalts erfaßt, so daß seitens der Sicherheitspolizei und des SD mit Auflagen gegen die Geistlichen vorgegangen werden mußte. Sämtliche Geistlichen dürfen erst nach Überprüfung des zuständigen

Kettenbriefe

Einsatzkommandos ihre Tätigkeit aufnehmen, so daß eine ständige Kontrolle der kirchlichen Entwicklung zunächst gegeben ist.

B. UKRAINE.

a) Wirtschaft und Handel.

In den bereits seit längerer Zeit besetzten Gebieten sind wesentliche Änderungen auf dem industriellen und wirtschaftlichen Sektor nicht zu verzeichnen. Lediglich in der Stimmung der industriellen Facharbeiterenschaft macht sich eine zunehmende Verschlechterung bemerkbar, die auf die Erkenntnis zurückzuführen ist, daß zahlreiche Industriebetriebe auch im Zuge eines Wiederaufbaues nicht so bald wieder in Betrieb gesetzt werden können. Die Arbeiterschaft ist daher geneigt, ihre weitere Zukunft als trostlos anzusehen. Diese Mißstimmung ist umso größer, als gerade die Facharbeiter unter den Sowjets verhältnismäßig gut verdient haben.

Einen völligen Mißerfolg hat der Versuch, Ukrainer als kommissarische Verwalter und Betriebsführer einzusetzen, zur Folge gehabt. Die Spezialisierung unter dem Sowjet-Regime war so weitgehend durchgeführt, daß Einzelpersonen mit umfassenden Kenntnissen der Betriebe und Geschäftsführung kaum vorhanden sind.

Die Wiederingangsetzung von Wirtschaft und Handel stößt durch die zahlreichen Zerstörungen und

Plünderungen der früheren staatlichen Verkaufsläden und Magazine auf große Schwierigkeiten. Die Folge davon ist jedoch der immer stärker werdende Wunsch der Bevölkerung nach Privatwirtschaft. Insbesondere regt sich der Handwerker, dessen Mitarbeit durch die Flucht bzw. Vernichtung des Judentums unbedingt erforderlich ist.

Tausch-
handel u.
Preis-
wucher

Dem Handel durch Verkauf und Kauf von Waren wird auch in der Ukraine der Tauschhandel vorgenommen. Da vielfach aber Tauschwaren außerordentlich verknappt sind, macht sich vielerorts ein Preiswucher bemerkbar. So wurden z.B. für ein gebrauchtes Paar Schuhe 16 kg Mehl - 800 Rubel verlangt, während früher ein Paar neue Schuhe nur 200 Rubel kosteten. Der Preis für Milch ist um das 40-fache gestiegen. Diese Preise sind keineswegs feststehend sondern werden von Fall zu Fall weiterhin gesteigert.

b) Versorgungslage.

Soweit die Wirtschaftsstellen bisher in der Lage sind, die Bestände und den Verbrauch zu übersehen, glauben sie, daß nach Abzug des Truppenbedarfs die geernteten Bestände auch für den notwendigsten Bedarf der städtischen Zivilbevölkerung ausreichen werden. Trotzdem hat die unkontrollierbare freie Versorgung auf dem Lande bisher nicht abgenommen.

Bei der Landbevölkerung hat sich dagegen die Ernährungslage seit der Besetzung des Gebietes wesentlich gebessert. Durch die noch nicht restlos durchgeführten Erfassungsaktionen bleiben den Bauern mehr Lebensmittel als früher zur freien Verfügung, so daß Reserven angehäuft werden können.

Die Versorgung mit Wasser und Elektrizität konnte an den meisten Stellen, trotz erheblicher Zerstörungen wieder gesichert werden.

Der Wohnungsmangel, der besonders in Kiew durch die umfangreichen Brände und Sprengungen fühlbar war, konnte nach Liquidierung der Juden durch Einweisung in die frei gewordenen Judenwohnungen behoben werden.

c) Landwirtschaft.

Die Bereitwilligkeit der Bauern bei der Einbringung der Ernte war durchaus zufriedenstellend. Trotz mangelnder Anweisungen und Fehlens von Maschinen und Geräten wurde die Ernte größtenteils 3 - 5 Tage eher eingebracht als in vergangenen Jahren.

Die Herbstbestellung stößt dagegen nach wie vor auf große Schwierigkeiten, da sich hierbei der Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen stärker bemerkbar macht.

d) Kultur.

1. Schule.

Mit den wenigen vorhandenen Lehrkräften wird

ein provisorischer Unterricht, z.T. ohne Schulbücher, durchgeführt. Überall wird statt der russischen die deutsche Sprache gelehrt. Die russische Sprache soll völlig verdrängt und in Zukunft nur noch ukrainisch und deutsch gesprochen werden.

In dem Gebiet um Ananjew tritt daneben noch die rumänische Sprache.

Die Frage, nach welchem Lehrplan und mit welchen Schulbüchern der Schulunterricht erfolgen soll, ist bisher noch nicht geklärt.

Lediglich in den volksdeutschen Siedlungen wurden als Lehrfächer Deutsch-Sprechen, Lesen und Schreiben, Rechnen, Leibesübungen und Singen in den bisherigen Lehrplan aufgenommen. Das Gehalt der Lehrer wurde durch Bereitstellung eines Fonds aus Judengeldern für die nächsten Monate bei den Bürgermeistern hinterlegt.

2. Kirche.

Ausgehend von der Tatsache, daß die bolschewistische Herrschaft mit der staatlich betriebenen Gottlosenpropaganda es nicht vermocht hat, das religiöse Empfinden in der Bevölkerung ernstlich zu bedrohen und daß die Anhänglichkeit an die griech.-orth. Kirche in der Bevölkerung noch fest verwurzelt ist, will man rumänischerseits die antikommunistische Propaganda und weltanschauliche Erziehung von der Kirche durchführen lassen. Die rumänisch-orth.

Kirche will die erforderliche Anzahl von Geistlichen für das neue Gebiet abstellen. Inzwischen ist auch ein neues Erzbistum Tiraspol geschaffen worden. Als Erzbischof wurde der bisherige rumänische Feldbischof Antal eingesetzt.

Auch in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten ist die Einstellung der Bevölkerung zur Kirche als durchaus positiv zu beurteilen. Die Restaurierung der Kirchen wurde fast überall begonnen, und soweit Geistliche vorhanden sind, werden stark besuchte Gottesdienste abgehalten. Oft werden auch Betstunden durchgeführt, die unter der Leitung eines Orts-einwohners stehen. Vielfach wird der Wunsch geäußert, das bisher als Kirchensprache übliche Kyrillisch durch die ukrainische Sprache zu ersetzen und eine ukrainische Nationalkirche mit dem Oberhaupt in Kiew zu errichten.

IV. Verhalten der fremden

Volksgruppen.

A. WEISSRUTHENEN.

Verhalten gegenüber dem Deutschtum.

Deutschfeindliche Äußerungen sind nur vereinzelt in den Kreisen festzustellen, die unter dem bolschewistischen Regime eine bevorzugte Behandlung genossen haben.

B. UKRAINER.

a) Verhalten gegenüber dem Deutschtum.

Obwohl die ukrainische Bevölkerung durchaus als deutschfreundlich angesehen werden kann, bewirkt doch das Fehlen einer durchschlagenden deutschen Propaganda, daß die Bevölkerung z.T. falsche Vorstellungen über deutsche Absichten hat. Stark kritisiert wird z.B. die derzeitige deutsche Einstellung zu den Kollektivwirtschaften und dem Lohnproblem.

Nachdem auch bekannt geworden ist, daß in Ostgalizien und Wolhynien die Polen für gewisse Verwaltungsaufgaben den Ukrainern vorgezogen werden, hat sich eine leichte Verstimmung abgezeichnet.

In dem von den Rumänen besetzten Gebiet ist die Stimmung allgemein deutschfreundlicher.

Verhalten zu den Rumänen Man sah in den Deutschen einen Freund abrücken und in den Rumänen einen Gegner in das Land kommen.

Der Grund hierfür dürfte in dem unterschiedlichen Auftreten und Verhalten der deutschen und rumänischen Truppen liegen. Man empfindet in den Kreisen der Ukrainer, daß die Rumänen diesen Krieg als nationalen Revanchekrieg gegen Russland für die Anektionierung Bessarabiens und der Nordbukowina führen, während man den Krieg der Deutschen als ausschließlichen Befreiungskampf von dem jüdischen Bolschewismus ansieht. Der Rumäne ist also der siegreiche

Gegner, während der Deutsche als Befreier angesehen wird.

b) Selbständigkeitbestrebungen.

Auch weiterhin verhält sich die ukrainische Bevölkerung dem Plan einer selbständigen Ukraine durchaus ablehnend gegenüber.

Die stärkste Gruppe, die eine selbständige Ukraine befürwortet, ist nach wie vor die Bandera-Gruppe. Bandera-Gruppe, deren Anhänger außerordentlich aktiv sind und deren Fanatismus teils von persönlichen Gründen und teils von tiefem Nationalgefühl getragen wird.

Die Anhänger Banderas wurden bei Beginn des Feldzuges in Lemberg und Sanok in kleinen Gruppen zusammengefaßt und erhielten eine kurze Schulung. Sie wurden weiterhin mit Geld und Propagandamaterial verschen. Unter dem Deckmantel der Durchführung von Ordnungsaufgaben, wie Einsetzung von Bürgermeistern, Einrichtung von Miliz und Kampf gegen Juden und Kommunisten, wurde politische Arbeit geleistet.

c) Verhalten gegenüber dem Bolschewismus.

Auch in den in der Berichtszeit neu besetzten ukrainischen Gebieten ist die völlige Ablehnung des Bolschewismus seitens der Ukrainer zu beobachten.

Fast aus jeder Familie ist ein Mitglied von den Bolschewisten verschickt oder exekutiert worden. Außerdem waren die Ukrainer im alten Russland freie und

selbständige Bauern und haben es nicht vergessen, daß man ihnen durch den Beitrittszwang in die Kollektive alles genommen hat.

Allerdings hat der Kommunismus bei der Jugend einen gewissen Eindruck hinterlassen. Diese Tatsache ist auf die außerordentlich rege Propaganda, mit der man die "Erfolge und Errungenschaften des Kommunismus" verherrlichte, zurückzuführen. Fanatische Anhänger und überzeugte Kämpfer sind jedoch auch in den Kreisen der Jugendlichen nicht vorhanden.

V. Die deutsche Volksgruppe

im Raum um Landau.

Die Isolierung der volksdeutschen Siedlungen von der nationalsozialistischen Heimat und dem nationalsozialistischen Gedankengut wurde zunächst mit ganz brutalen Mitteln und anschließend mit den bekannten politischen Propagandamethoden durchgeführt. Die Tätigkeit der deutschen Organisation "Brüder in Not", die im Hungerjahr 1932/33 die volksdeutschen Siedlungen in Südrussland mit Geld- und Sachzuwendungen bedacht hatte, wurde verboten, ihre Träger überwacht und bei illegaler Weiterführung der Organisation mit Gefängnis oder Verbannung.

bestraft. Von den volksdeutschen Familien in Birsula wurden 1936/38 allein 45 Männer und 5 Frauen mit der Begründung verschleppt, daß sie enge Beziehungen zu ihren nationalsozialistischen Verwandten im Reich und zum deutschen Konsulat in Odessa unterhielten. In Worms wurden 78 Männer in der Zeit von 1936/37 verbannt, wobei ein geringer Prozentsatz auf die Personengruppe entfällt, die wegen angeblicher Sabotage von kommunistischen Wirtschaftsmaßnahmen bestraft wurde. Aus dem volksdeutschen Ort Waterloo wurden 100 Männer verbannt und verschleppt. Der Anteil der Verbannungen war abhängig von dem Grad der kommunistischen Haltung und des Hasses gegen den Nationalsozialismus, den die örtlichen Machthaber hegten.

Mit der nunmehr total durchgeföhrten Isolierung der volksdeutschen Siedlungen vom Reich hatten die Sowjets die Plattform für ihre jetzt verstärkt einsetzende kommunistische Propaganda geschaffen. Die Volksdeutschen hatten nun keine Überprüfungsmöglichkeit hinsichtlich der von den Sowjets gebrachten Nachrichten über das Reich. In den Siedlungen wurden den Ortsbibliotheken in verstärktem Maße kommunistische Werke in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt, die auf den Bildungsstand aller volksdeutschen Kreise abgestimmt waren. Die philosophischen und politischen Werke der maßgeblichen kommunistischen Führer wurden nur von den Spitzen der Sowjetbehörden gelesen. Die breite Schicht

der Volksdeutschen las Romane unpolitischen Inhalts.

Die propagandistische Wirkung in dieser Hinsicht war nicht stark.

Die Restgruppe der politisch ungefährlichen Volksdeutschen hat zumindesten ein vollkommen verzerrtes Bild von den Verhältnissen im Reich und von der nationalsozialistischen Führung, z.B. kennt ein großer Teil von ihnen den Führer kaum dem Namen nach. Wenn diese Volksdeutschen auch nicht an die Extreme der bolschewistischen Propaganda über die Lage im Reich geglaubt haben, so wurde jedoch in vielen Fällen den Berichten der Sowjets über die Situation der Arbeiter Glauben geschenkt. Darüber hinaus fehlt auch der noch verbliebenen Mittelintelligenz der Lehrpersonen jedes politische Bewußtsein und Beurteilungsvermögen. Die Haltung der Beresandutschen gegenüber dem Judentum ist beispielsweise überwiegend indifferent. Bezeichnend für dieses Moment ist die Tatsache, daß die Volksdeutschen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen gegen die verbliebenen Juden keinerlei Maßnahmen ergriffen und sie als harmlose und ungefährliche Menschen bezeichneten. Wenn auch die Verhältnisse im Altreich vor 1933 nicht wesentlich anders waren, so dürfte nach den bisherigen Erfahrungen die Durchdringung der Bevölkerung mit den einfachsten politischen Gedankengängen einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen, da ihnen

seit Jahrzehnten jede Berührung mit der politischen Gedankenwelt ihrer Heimat vollkommen fehlt.

Bis zum Jahre 1938 war der staatlich-verwaltungsmäßige Aufbau in den volksdeutschen Siedlungen der Gebiete Odessa und Nikolajew nach dem Nationalitätenprinzip orientiert. Die volksdeutschen Siedlungen dieser Gebiete waren in drei volksdeutsche Rayons zusammengefaßt, und zwar in

- a) Spartakisten-Rayon mit dem Zentrum Klein-Liebenthal.
- b) Friedrich-Engel-Rayon mit dem Mittelpunkt Selz
- c) Karl-Liebknecht-Rayon mit der Rayonstadt Landau.

Der Karl-Liebknecht-Rayon umfaßte die volksdeutschen Siedlungen im Beresaner Gebiet.

Im Verlauf des Kampfes gegen das deutsche Volkstum wurden im Jahre 1938 die deutschen Rayons aufgelöst und die volksdeutschen Siedlungen in volkstumsmäßig gemischte mit russisch-ukrainischen Siedlungen vereinigt. Dadurch verlor das Beresaner Deutschtum den Sitz der Rayonverwaltung in Landau. Zwischen den nur 4 km von einander entfernten Ortschaften Speyer und Landau ging nun eine politische Trennungslinie, die etwaige Bemühungen zum engeren Zusammenschluß aller Beresandeutschen von vornherein erschwerten.

Im Gegensatz zu der sonst fast allgemein üblichen Bevorzugung jüdischer Elemente in der bolschewistischen Personalpolitik waren die maßgebenden örtlichen Stellen der Verwaltung in den volksdeutschen

Siedlungen von ortsansässigen oder eingewanderten Volksdeutschen und z.T. reichsdeutschen Kommunisten besetzt. In den ersten Jahren der bolschewistischen Herrschaft waren überwiegend reichsdeutsche Kommunisten in den höheren Parteistellen tätig. In der Mehrzahl waren es geflüchtete Kommunisten aus Deutschland und Österreich. So war z.B. ein Kommunist Wolf aus Bayern eine zeitlang Rayonprocuror und ein Bolschewist Holzmann aus München Leiter der Landabteilung im Spartakisten-Rayon. Das Judentum hatte in den Sel-Sowjets dieser Siedlungen wenig Einfluss. Nur in einzelnen Fällen, wie z.B. Rohrbach, wo ein Jude als Kollektivführer eingesetzt war, wirkten sie auf das Kollektiv- und Schulwesen ein. In Waterloo war ein jüdischer Aktivist Direktor der dortigen ukrainischen Schule. In allen anderen Siedlungen waren die Juden lediglich Krämer und Händler ohne politische Machtbefugnisse. Nach Angaben von Volksdeutschen haben sich diese Juden aber als Zuträger des NKWD betätigt.

Unter den Trägern der örtlichen Verwaltung kann man zwei Kategorien unterscheiden. Die erste führte die Anweisungen ihrer vorgesetzten Dienststellen nur dem Buchstaben nach aus. Diese Leute versuchten nach Möglichkeit, die Volksdeutschen zu schonen und sich, wenn es ihnen im Interesse ihrer Landsleute notwendig erschien, gegen die Durchführung der Wirtschaftspläne zu stellen.

Sie wurden häufig mit Gefängnis bestraft. Derartige Volksdeutsche wurden in Landau, Worms und außerhalb des Beresaner Gebietes in Wilhelmsfeld und Marienberg angetroffen.

Eine zweite Gruppe von Volksdeutschen, die dem ausgesprochenen Proletariertyp angehörte, befolgte blind die Anweisungen der höheren Dienststellen und bedrängte sogar, um sich die Gunst der ihnen geistig überlegenen Vorgesetzten zu erwerben, die Volksdeutschen mit allen möglichen Mitteln und wurde mehrfach zu wahren Tyrannen .. in ihrem Bezirk. Vertreter dieser Gruppe wurden in Rohrbach in der Person eines Bolenda, Hust und Herzl ermittelt, die nach eingehenden Vernehmungen wegen aktiver kommunistischer Betätigung und Terrormaßnahmen gegen Volksdeutsche erschossen wurden.

In allen volksdeutschen Siedlungen war das Parteileben in den Primärorganisationen sehr schwach und wenig ausgebildet. Genaue Zahlen ließen sich nicht feststellen. Das gleiche gilt auch für die verschiedenen Nebenorganisationen, wie Komsomol usw., die vielfach eine Anzahl Mitglieder zählten, die aber lediglich "auf dem Papier geführt wurden". Für Landau (2500 - 3000 Einwohner) wurde die Zahl der Komsomolangehörigen auf 40 Jugendliche angegeben. Beachtenswert hinsichtlich der kommunistischen Führung in den früheren Parteikomitees der volksdeutschen Rayons ist die Tatsache, daß in den maßgeblichen Positionen neben ortsansässigen Volksdeutschen auch reichsdeutsche Kommunisten fungierten.

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

Polen; Teil Eichmann; Nr.

CSSR; Teil Verschiedenes; Heft

USA; Film Sonstige

UdSSR Ordncr/Teil/Heft 401

1521

100 Ausfertigungen

xx. Ausfertigung

Unterschriften 2) 4. 92
III

40.1

101

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 7

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und
des SD
in der UdSSR.

(Berichtszeit vom 1.11. - 30.11.1941)

Wichtige Ereignisse und Berichtspunkte.A. OSTLAND.

	Seite
Aufdeckung einer estnischen kommunistischen Widerstandsorganisation	2/3
Große Strychninfunde bei einem Juden in Libau	5
Abwurf nachgedruckter Lebensmittelkarten über Leningrad	7
Römisch-katholischer Pfarrer über die Zusammenarbeit der Katholiken mit den Kommunisten	24
Lettische Jugendbewegung "Mazpulki" propagiert Selbständigkeit Lettlands	29

B. WEISSRUTHENIEN.

Sowjetrussische Kriegsärzte ermordeten verwundete deutsche Soldaten	11
Dokumente der 8. Abteilung des Generalstabes der Roten Armee sichergestellt	15

C. UKRAINE.

Aufrollung eines illegalen Apparates der Kommunistischen Partei in der Ukraine	20/21
Große Aktivität der Bandera-Gruppe	31/32

Ausführliche Gliederung am Schluß des Berichtes.

I. Standorte.

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben während der Berichtszeit nur im Südabschnitt eine Veränderung erfahren. Sie waren bedingt durch die großen Erfolge der deutschen Wehrmacht im Donszbecken und auf der Halbinsel Krim.

Die derzeitigen Standorte sind:

Einsatzgruppe A: K r a s n o g w a r d e i s k.

Einsatzgruppe B: S m o l e n s k, Vorkommando in M o s h a i s k.

Einsatzgruppe C: K i e w.

Einsatzgruppe D: S i m f e r o p o l.

Die den Einsatzgruppen unterstellten Einsatz- und Sonderkommandos rücken mit den vorgehenden Heeres- teilen in die ihnen zugewiesenen Gebietsabschnitte vor.

II. Vollzugsstätigkeit.

A. OSTLAND.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Obwohl die Partisanentätigkeit mit dem Eintreten der kalten Jahreszeit merklich nachgelassen hat, mußten auch weiterhin Aktionen zur Bekämpfung des Partisanenwesens durchgeführt werden.

Im estnischen Raum trat die Partisanenbewegung nur noch sporadisch auf. Im Raum ostwärts des Peipus-Sees, vor allem im Raum ost- und südostwärts und beiderseits der Rollbahn

Fleskau-Luga, stellt sic jedoch noch eine der Haupt-schwierigkeiten für die Sicherung des Landes dar.

Auf Grund einer Meldung eines Zivilerkunders der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD konnten an der Rollbahn 3 bewaffnete Partisanen gestellt und erschossen werden. Diese Partisanen gehörten einer ursprünglich 50 Mann starken Partisanengruppe an, die sich durch verschiedene Abgänge bis auf 20 Mann verringert hatte. Die Partisanen hatten sich in kleinste Gruppen auf verschiedene Dörfer verteilt. Durch sofortigen Ansatz weiterer Zivilerkunder gelang in Wlassowa die Gefangennahme von 6 Partisanen, darunter 1 Flintenweib, sowie die Festnahme von 4 Russinnen, die die Partisanen in ihren Verstecken mit Lebensmitteln versorgten.

In Riga konnten nach eingehenden Ermittlungs- vorberichtigungen 3 Partisanengruppen mit insgesamt 56 Mitgliedern aufgerollt werden. Dabei wurden 1 Rund-funksender, 1 Granatwerfer mit Munition sowie Handfeuerwaffen mit dazugehöriger Munition sichergestellt.

Mitglieder dieser Gruppen haben in deutschen Wehr-machtsuniformen auf der Straße Riga - Madohn Über-fälle auf Wehrmachtssfahrzeuge verübt.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Die rechtzeitige Aufdeckung einer estnischen

kommunistischen Widerstandsorganisation durch die Ein-
 satzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD und die
 Festnahme namhafter Anführer hat offensichtlich den
 Erfolg gehabt, daß in der letzten Zeit eine aktive
 Tätigkeit von Kommunisten, abgesehen von einzelnen
 Sabotageakten, nicht festzustellen war. Die Fahndung
 nach Kommunisten wird durch die Mithilfe der Bevöl-
 kerung gefördert.

Seitens der Bevölkerung waren Befürchtungen
 über bolschewistische Ausschreitungen am 7. November,
 dem Jahrestag der bolschewistischen Oktober-Revolution,
 laut geworden. Der Tag verlief jedoch ruhig. Lediglich
 in Hegewald traten einige Flößer in den Streik und
 versuchten, unter Mitführung einer roten Fahne zu
 demonstrieren. Im Gefängnis in Lüdzen war eine Revolte
 beabsichtigt. Die erforderlichen Gegenmaßnahmen wurden
 sofort getroffen.

Bei einer in Krasnoje-Selo durchgeführten Über-
 prüfung der Zivilbevölkerung wurden 7 Personen der Mit-
 gliedschaft zur Kommunistischen Partei und der Teil-
 nahme bei Sabotageakten überführt. Sie wurden exeku-
 tiert. Der vom Ortskommandanten eingesetzte kommissa-
 rische Bürgermeister und einige seiner Angestellten
 wurden als politisch nicht einwandfrei wieder entlassen
 und 2 von ihnen erschossen.

In einigen Fällen von Meuterei, Arbeitsverweigerung

und Sabotage gegen Wehrmachtsobjekte wurden weitere
Exekutionen vorgenommen.

Als Vergeltungsmaßnahme für die Inbrandsetzung
des Süßigwerkes in Tossno, in dem Baumaterial für 5 deutsche
Divisionen vorbereitet wurde, wurden in Gegenwart
der Gemeindevertretung am Tatort 13 Geiseln erschossen.

In Riga wurden 3 Arbeiter festgenommen, die an
der Verschleppung nationaler Letten durch das NKWD
maßgeblich beteiligt waren und dafür Belohnung erhal-
ten hatten.

Im Zentralgefängnis konnten 2 Aufseher überführt
werden, die Gefangenen mit Nachrichten ihrer Angehö-
rigen vorschen zu haben.

In Libau wurden 15 Angehörige kommunistischer
Organisationen festgenommen. Außerdem gelang die Er-
mittlung von 4 ehemaligen Angehörigen der Roten Pio-
niere, die den Versuch gemacht hatten, eine illegale
Gruppe zu bilden mit dem Ziel, sich Waffen zu be-
schaften, um bei der von ihnen erwarteten Revolution
in Deutschland oder bei einer Rückkehr der Russen
gegen die deutsche Wehrmacht einen Partisanenkrieg
zu organisieren.

Beim Plündern jüdischer Wohnungen wurden 2 Letten
festgenommen und exekutiert, die sich als Beauftragte
der deutschen Sicherheitspolizei ausgegeben hatten.

c) Juden.

Die Judenfrage ist im Ostland als gelöst anzusehen. Größere Exekutionen haben das Judentum stark dezimiert und die verbliebenen Juden wurden ghettoisiert.

Besondere Maßnahmen waren daher nur gegen einzelne Juden erforderlich, die sich dem Zugriff der Sicherheitspolizei und des SD bisher entziehen konnten.

So wurde in Riga ein Jude festgenommen, der Verbindungsmann eines im Jahre 1933 aus Deutschland emigrierten Lehrers war. Der Emigrant stand mit englischen Agenten in Verbindung.

Bei der Festnahme eines Juden in Libau wurde in dessen Wohnung Strychnin vorgefunden, das für die Vergiftung von 1 000 Personen ausgereicht hätte. Über die Herkunft des Giftes machte er unglaubliche Angaben und wurde daher exekutiert.

d) Lage in Leningrad.

1. Bevölkerung.

Die starke Fliegertätigkeit und der Artilleriebeschuss der letzten Wochen hat unter der Zivilbevölkerung erhebliche Opfer gefordert. Da die Luftschutzkeller vielfach unzulänglich sind, treten größere Verluste durch Verschüttungen ein.

Erkältungskrankheiten, insbesondere bei Frauen, nehmen ständig zu. Vereinzelt werden Typhus und Ruhr gemeldet.

Die Entlassungen aus den zerstörten stillgelegten Betrieben haben so großen Umfang angenommen, daß z.Zt. etwa ein Drittel der Bevölkerung beschäftigungslos ist.

Der Einfluss des Judentums in Behörden und Wirtschaft ist selbst in letzter Zeit noch gestiegen, obwohl zu Beginn des Krieges etwa 20 000 Juden evakuiert worden sind.

2. Stimmung der Bevölkerung.

In der allgemeinen Stimmungslage sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Der Widerstandswille ist in ständigem Abgleiten begriffen. Leidenschaftliche Gegner eines weiteren Widerstandes sind vor allem die Frauen. Vor den Lebensmittelgeschäften sind Lärmszenen und Prügeleien fast zur Gewohnheit geworden. Sogar Hohnrufe gegen Rotarmisten mit der Aufforderung, ihre Waffen gegen ihre Führer einzusetzen und sich nicht an der Front abschlachten zu lassen, sind laut geworden.

Auch die Arbeiterschaft größerer Werke bekannte sich mehrfach in Abstimmungen zur Übergabe der Stadt. Die Belegschaft eines Instandsetzungszuges auf dem Witebsker Bahnhof reichte während einer Arbeitspause pro-deutsche Flugblätter herum und besprach sie offen.

Außerungen, daß die Arbeiter die Sprengung ihrer Betriebe nicht zulassen wollen, werden wiederholt gemeldet.

Die sowjetische Propaganda wertet die Tatsache,

daß viele Zivilpersonen dem Beschuß zum Opfer fallen, mit Erfolg aus. Ende Oktober setzte eine große Propagandaaktion mit dem Motto: "Leningrad bleibt russisch" ein.

Die Nachfrage nach deutschen Flugblättern und Propagandamaterial ist groß. Der Abwurf nachgedruckter Lebensmittelkarten löste große Begeisterung aus und führte in verschiedenen Bezirken zu einem Ansturm auf die Lebensmittelgeschäfte. Auffallenderweise sind Verhaftungen aus diesem Anlaß nicht vorgenommen worden, jedoch wurden die Lebensmittelkarten neu registriert.

3. Versorgungslage.

Die Versorgungslage zeigt kein einheitliches Bild. Kartoffeln und Gemüse sind überhaupt nicht mehr zu haben. Die Brotration ist für Arbeiter auf 200 Gramm festgesetzt worden. Neben dem Brot bildet Grütze das Hauptnahrungsmittel. Die Fleischration ist auf 300 Gramm im Monat herabgesetzt worden.

In manchen Rüstungsbetrieben werden den Arbeitern anstelle von Lebensmittelkarten Marken für die Werkkantinen ausgegeben. Das Essen wird jedoch von den Arbeitern, insbesondere im Hinblick auf die Verlängerung der Arbeitszeit bis zu 15 Stunden, abgelehnt.

Die Strom- und Wasserversorgung ist unverändert geblieben. Die Beheizungslage hat sich jedoch wesentlich verschlechtert. Kohlen sind nicht mehr vorhanden, so daß, allerdings im begrenzten Umfange, Heizmaterial aus dem Holz zerstörter Gebäude freigegeben werden musste.

4. Tätigkeit der Partei und ihrer Organe.

Seitens der Kommunistischen Partei wurde eine planmäßige Lenkung der Propagandatätigkeit beobachtet. Von Bedeutung dabei ist die Tatsache, daß sich die Presse auf eine wahrheitsnähre Frontberichterstattung umgestellt hat. Mißerfolge werden unter der Notierung gegeben, daß die Rote Armee, um eine Sammlung und Schonung der hartmitgenommenen Fronttruppe durchzuführen, eine Reihe von Positionen aufgegeben habe bzw. aufgabe. Die Bedrohung Moskaus wird zugegessen.

Die mündliche Propaganda durch Entsendung von Rednern in die Luftschutzkeller ist intensiviert worden.

5. Rote Armee.

Für die Stimmung innerhalb der Roten Armee, und zwar gleichmäßig an verschiedenen Abschnitten der Front, kann als bezeichnend festgestellt werden, daß die Frage "Überlaufen oder nicht Überlaufen" zum offenen Diskussionsthema geworden ist. Als Gegenargumente werden meist nur die scharfe Bewachung und das Feuer deutscher Posten genannt. Erschießungen von Deserteuren, angehaltenen Überläufern oder Defaitisten sind an der Tagesordnung. Die Rotarmisten haben den Befehl, auf Überläufer zu schießen, jedoch ist bisher kein Fall bekannt geworden, daß diesem Befehl aus der Mannschaft nachgekommen wurde.

Der Mangel an Betriebsstoff und Artillerie-

munition macht sich immer mehr bemerkbar. Sogar Feldküchen mußten mit Menschenkraft an die Front geschafft werden, da trotz wiederholter Bemühungen weder ein Kraftfahrzeug noch ein Pferdegespann zu erreichen waren.

Außerordentlich fühlbar ist auch der Mangel an Verbandsmaterial und Medikamenten.

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Das Schwergewicht der Tätigkeit der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD lag auch weiterhin bei der Bekämpfung der Partisanen. Dieser Kampf wird rücksichtslos durchgeführt, wobei es oft zu Feuergefechten kommt. In der Berichtszeit konnte allein ein Einsatzkommando 79 Partisanen unschädlich machen.

Die Einsatzgruppe konnte insgesamt bisher über 1300 Partisanen vernichten.

Die Verlagerung der Partisanentätigkeit auf die Verübung von Sabotageakten hat auch weiterhin ihre Bestätigung gefunden. Die Partisanen versuchen, die für die rückwärtigen Verbindungen wichtigen Verkehrseinrichtungen, wie Eisenbahnlinien, Telefonleitungen und Brücken, zu zerstören.

Der erforderliche Sprengstoff wird den Partisanenabteilungen immer noch unter Verwendung von Fallschirmen zugeführt. In einem bewaldeten Sumpfgebiet, in der Nähe von Uschlowa, wurde eine mittels Fall-

schirm abgeworfene mit Leinwand abgedichtete Holzkiste von 2 m Länge und 50 cm Ø aufgefunden. Ihr Inhalt bestand aus Sprengmunition, Tabakwaren, Proviant und Stahlhelmen.

Einem Einsatzkommando gelang es, 2 Fallschirmspringer bei Mogilew festzunehmen, die als Spezialisten den Auftrag zur Zerstörung heereswichtiger Anlagen erhalten hatten und mit den örtlichen Partisanengruppen Verbindung aufnehmen sollten.

In der gleichen Gegend konnte rechtzeitig eine Organisation aufgedeckt werden, die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, Partisanenabteilungen zu errichten und die bereits vorhandenen Gruppen mit Nachrichten zu versehen oder nach vorgesehenen Einsatzstellen zwecks Ausführung von Sabotageakten zu leiten. Leiter dieser Organisation war ein sowjetrussischer Leutnant.

Außerdem gelang die Festnahme eines sowjetrussischen Unterleutnants, der sich als Werber für Partisanenabteilungen betätigt hatte.

Durch einen Zivilerkunder der Sicherheitspolizei und des SD wurden etwa 20 km ostwärts Mogilew zwei Partisanenabteilungen in Stärke von 20 bzw. 114 Mann festgestellt. Der V-Mann gesellte sich zeitweise zu den Partisanen und nahm, wie auch sein Auftrag lautete, Gelegenheit, eine Wehrmachtseinheit zu benachrichtigen, die u.a. einen Panzerzug zur Bekämpfung dieser Partisanenabteilungen einsetzte.

In Bobruisk wurden von einem Einsatzkommando

20 Partisanen festgenommen, die das Stadtgebiet zu Kundschafterzwecken aufgesucht hatten. Sie wurden standrechtlich erschossen.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Der Kampf gegen Kommunisten, Funktionäre und Kriminelle zeitigte bemerkenswerte Erfolge.

In Mogilew wurden 3 sowjetrussische Kriegsärzte, die in ihr Lazarett eingelieferte verwundete deutsche Soldaten ermordet bzw. an das NKWD zur Ermordung ausgeliefert hatten, unter Bekanntgabe des Exekutionsgrundes mittels Lautsprecher an die Bevölkerung erhängt.

Wegen kommunistischer Agitation wurden 4 Russen erschossen. Am gleichen Tage wurden 3 Russen exekutiert, die versucht hatten, eine illegale kommunistische Organisation aufzubauen, und die sich bereits in den Besitz von Waffen gesetzt hatten.

5 Russen, Parteifunktionäre, die in großem Umfange Personen dem NKWD ausgeliefert und bei Deportationsaktionen mitgewirkt hatten, wurden standrechtlich erschossen.

Einem Einsatzkommando gelang die Festnahme einer Deputierten des Obersten Rates der Sowjets.

Auf dem Gebiet der Kriminalität haben die Eigentumsdelikte zugonommen. An erster Stelle stehen teilweise unter Gewaltanwendung begangene Plündereien.

vor allem auf dem flachen Lande, wo es zuweilen noch an dem notwendigen polizeilichen Schutz fehlt. Aufällig ist der hohe Prozentsatz Jugendlicher, die teilweise unter Bandenbildung planmäßig vorgehen. In Mogilew und Bobruisk wurde eine größere Anzahl Flünderer erschossen.

83 Insassen des Zwangsarbeitslagers in Mogilew wurden exekutiert, da es sich bei ihnen um rassisch-minderwertige Elemente mit asiatischem Einschlag handelte.

c) Juden.

Besondere Aufmerksamkeit erforderte auch weiterhin die Bekämpfung der Juden.

In Mogilew wurden 2 Juden als NKWD-Agenten und 3 Juden wegen Besitzes von Sprengstoff erschossen. Wegen fortgesetzter Hetzpropaganda gegen Deutschland wurden 8 weitere Juden exekutiert.

Ein Werk-Commando der Sicherheitspolizei und des SD erschoss einen jüdischen politischen Mitarbeiter der Roten Armee, der sich unter verdächtigen Umständen auf der Vormarschstraße nach Wjasma herumtrieb.

Bei Wjasma wurde ein Jude, der in einem russischen Bunker ermittelt worden war und sich im Besitz von Schusswaffen befand, exekutiert.

Mehrfach fanden Erschießungen von Juden statt, die der Brandstiftung überführt werden konnten.

So hatten in Bobruisk 2 Jüdinnen während eines Fliegerangriffs mehrere Häuser in Brand gesetzt.

1 Jude wurde wegen Päßfälschung zwecks Verschleierung seiner jüdischen Abstammung überführt und erschossen.

Immer wieder werden Klagen laut, daß die Juden gegen die Anordnungen der deutschen Behörden verstossen. Aus diesem Grunde wurden in Gorki und Umgebung bei einer Überholung mehrerer Ortschaften 2 200 Juden und in Mistislawl 900 Juden standrechtlich erschossen, die durchziehenden Partisanen Unterkunft gewährt und sie mit Nahrungsmitteln und Bekleidung verschen hatten.

Auch in Mogilew war aus den angeführten Gründen eine Judenaktion größeren Ausmaßes erforderlich geworden, bei der 3 726 Juden erschossen wurden.

Das von einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD dort eingerichtete Ghetto konnte der Stadtverwaltung wieder zur Verfügung gestellt werden, da Mogilew nach den letzten Aktionen fast judenfrei ist. Die wenigen noch vorhandenen Juden sind in einem Zwangslager untergebracht und stehen dort als gelernte Handwerker zum Arbeitseinsatz zur Verfügung.

d) Feindliche und deutsche Propagandatätigkeit.

Die bisher sehr rohe Flugblattpropaganda der Bolschewisten im besetzten Hinterland hat stark nachgelassen. Der Grund hierfür mag einmal in der Wucht

der im mittleren Frontabschnitt z.Zt. laufenden deutschen Aktionen, zum anderen aber in der nachteiligen Beeinträchtigung der Wirksamkeit einer solchen Flugblattpropaganda durch die schlechte Wetterlage zu suchen sein.

Die Gerüchtebildung hat zwar noch nicht abgenommen, jedoch hat sich ihre Tendenz verlagert. So besagt z.B. ein in der Bevölkerung umlaufendes Gerücht, daß der sowjetische Marschall Blücher sich gegen die Sowjetregierung aufgelehnt habe und auf dem Marsch nach Westen begriffen sei. Die Diskussionen der Zivilbevölkerung über die demnächst allgemein erwartete Einnahme Moskaus spielen eine erhebliche Rolle.

Die öffentliche Hinrichtung eines Partisanenführers und dreier bolschewistischen Terroristen durch den Strang hat unbestreitbar eine günstige propagandistische Wirkung hinterlassen. Diese Aktion hat sich als viel eindrucksvoller erwiesen, als die lediglich durch öffentlichen Anschlag bekanntgegebenen Hinrichtungen.

In der propagandistischen Betreuung der Zivilbevölkerung seitens der deutschen Behörden ist ein wesentlicher Fortschritt festzustellen, wenn sie auch den Nachrichten hunger der Bevölkerung noch nicht restlos befriedigen kann und dem Umfang der früheren bolschewistischen Propaganda noch nicht entspricht. Mittel der deutschen Propaganda sind illustrierte Wandzeitungen, Flugblätter, Bekanntgabe des Wehrmachts-

berichtetes durch öffentlichen Anschlag oder Lautsprecher, Aushang von Frontkarten sowie in einigen größeren Städten wöchentlich erscheinende Zeitungen für die Zivilbevölkerung.

e) Beschlagnahmtes Material.

Von einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD konnten auf dem Gelände des ehemaligen Kriegskommissariats in Mogilew mehrere Kisten mit wichtigen militärischen Dokumenten der 8. Abteilung des Generalstabes der Roten Armee sichergestellt werden. Unter ihnen befanden sich u.a. ein "Allgemeiner Militärcode der Kommandeure - SOKK 40" und "Regel und Handhabung des Chiffresystems".

Partisanen konnten namentliche Aufzeichnungen über Kommandeure und Partisanen von Tschernigow sowie Karten mit Einzeichnungen und verschiedene Bescheinigungen abgenommen werden. Auf Grund dieser Listen konnten umfassende Fahndungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Im NKWD-Gebäude in Gshatsk wurden politische Akten und Kartcien sichergestellt.

In Wjasma wurde eine Liste eines Kommandos für Sprengungen und Sabotageakte im Raum um Smolensk sowie eine Liste von NKWD-Angehörigen, die nach Beendigung von Sprengkursen eingesetzt werden sollten, aufgefunden.

Schließlich konnte noch eine Liste sämtlicher

Mitarbeiter des NKWD im Kreise Wschod sichergestellt werden.

C. UKRAINE.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Die Tätigkeit der im südlichen Frontabschnitt eingesetzten Gruppen und Kommandos der Sicherheitspolizei und des SD umfaßte in den letzten Wochen in der Hauptsache die Erkundung von Partisanengruppen und deren Vernichtung.

Beim Einrücken des Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD in Skadowsk, einer mittleren Ortschaft in der Nähe von Cherson, war die Feststellung auffallend, daß die Bevölkerung in einer ständigen Angst vor Partisanen lebte, und das in einem Ausmaß, wie es das Kommando in den bisher bearbeiteten Gebieten noch nicht feststellen konnte. Die Ortseinwohner erklärten immer wieder mit Bestimmtheit, daß sich in den Dünen, die sich zwischen Tschelbasy und Aleschki befinden, bewaffnete Partisanen aufhalten.

Diese Dünen, die sich in einer Länge von 30 km und einer Breite von 20 km hinziehen, boten den Partisanen ein ausgezeichnetes Versteck. Eine Aktion gegen die in den Dünen vermutete Gruppe versprach nur Aussicht auf Erfolg bei eingehenden Vorbereitungen, insbesondere einer umfassenden Zivilerkundung. Dies umso mehr, als bekannt war, daß die Wehrmacht bereits verschiedentlich das Gelände erfolglos durchkämmt hatte.

Gerüchten zufolge sollte sich auch der ehemalige Bürgermeister von Cherson bei den Partisanen aufhalten, evtl. sogar deren Führer sein. Umfangreiche Ermittlungen im Verwandtenkreis dieses Mannes ergaben die Richtigkeit dieser Vermutung. Es konnte eine Person ermittelt werden, die sich bereit erklärte, das Kommando zum Versteck der Partisanen zu führen.

Um ein Entkommen der Bolschewisten in dem unwegsamen Gelände nach Möglichkeit zu verhindern, wurde das Kommando verstärkt und rückte im Morgen- grauen des 18.10.1941 in konzentrischem Angriff auf das angebliche Versteck los. Nach etwa einstündigem Marsch in dem sehr unübersichtlichen Gelände erhielt einer der Züge plötzlich starkes MG- und Gewehrfeuer. Um dem Gegner den Rückweg zu verlegen, wurde der Ring zunächst enger gezogen und dann durch den mittleren Stoßtrupp das gegnerische Feuer erwidert. Der gleiche Trupp drang dann in die Verteidigungsstellung der sich hartnäckig verteidigenden Partisanen ein und brachte die gegnerischen Waffen durch Niederkämpfung der Bedienungsmannschaften zum Schweigen. 2 Maschinengewehrstellungen und 2 gut ausgebaute Erdbunker wurden im Sturm mit Handgranaten genommen. Bei diesem Kampf wurden 4 Partisanen getötet bzw. verwundet, während ein weiterer gefangen genommen werden konnte.

Erbeutet wurden: 6 Maschinengewehre, 30 Karabiner, 100 Handgranaten, 12 000 Schuss Munition, je Bolschewist eine Pistole.

Auch das vorgefundene Lager an Lebensmitteln:

160 Dosen Konserven verschiedener Art, mehrere Zentner Mehl usw. konnte als Beweis dafür dienen, daß sich die Bolschewisten auf eine längere Tätigkeit hinter der Front eingerichtet hatten.

Bei der Vernehmung des gefangenen Bolschewisten stellte sich heraus, daß 3 der wichtigsten Partisanen entkommen waren. Die sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen hatten bereits nach kurzer Zeit Erfolg. Dank der Mithilfe der Bevölkerung konnte festgestellt werden, daß die Flüchtigen in einem Ort in der Nähe übernachtet hatten. Eine sofort in Marsch gesetzte Abteilung konnte den weiteren Fluchtweg feststellen, der in die unweit der Ortschaft sich ausdehnende Steppe führte. Das Kommando nahm in dieser Richtung die Verfolgung auf und ging zum Absuchen des Geländes in Schützenkette vor. Nach zweistündigem Marsch stieß man plötzlich auf die Gesuchten, die sich im hohen Steppengras verborgen hielten und das vorgehende Kommando unter heftiges Feuer nahmen. Da sie sich bis zum Kußersten hartnäckig verteidigten, war eine Gefangennahme ohne eigene Verluste nicht möglich und sie wurden deshalb bis zur Vernichtung niedergekämpft. Auch hier war die Beute wieder beträchtlich. Sie bestand ausser verschiedenen Handfeuerwaffen und Handgranaten aus einer Mauserpistole, deren Silberbeschlag die Widmung aufwies: "Für besonders gewalttätigen Kampf gegen die Gegner".

der Sowjet-Union". Außerdem konnte eine Funkanlage sichergestellt werden, die die Bolschewisten sich in einem entlegenen Gehöft eingerichtet hatten und mit der sie Verbindung zu anderen Partisanengruppen aufrecht erhalten wollten.

Folgende Bolschewisten sind gefallen oder wurden gefangen genommen:

- 1) der frühere 1. Sekretär der Gebietsführung der KP., zuletzt Kommissar bei der Partisanenabteilung für das Gebiet Nikolajew bis zur Krim;
- 2) der Sekretär der KP. in Cherson und Leiter der Partisanengruppe im Gebiet Nikolajew;
- 3) der Bürgermeister von Cherson und Leiter des Stabes der Partisanengruppe für das Gebiet Nikolajew;
- 4) ein Kapitän des NKWD und Offizier im sowjetischen I.R. Nr. 369, Inhaber der Erinnerungsmedaille des 20jährigen Bestehens der Roten Armee;
- 5) der Wirtschaftsdirektor des Technikums Cherson;
- 6) der Direktor des Steuramtes Cherson,
- 7) der Leiter der Späthätigkeit der Partisanenbewegung im Gebiet Nikolajew/Cherson;
- 8) ein sowjetischer Soldat.

Diese Aufzählung ist ein schlagender Beweis dafür, daß sich die Partisanenbewegung in dem bearbeiteten Gebiet wenig oder garnicht auf die ansässige Bevölkerung stützen konnte, sondern ein Werk zugewanderter bolschewistischer Funktionäre war.

Die Sichtung des Schriftenmaterials, das die Partisanen bei sich führten, erbrachte einen Organisationsplan der Partisanenbewegung im Gebiet Nikolajew

und umfangreiche Adressensammlungen, so daß durch die vorgeschilderte Aktion die restlose Zerschaltung der Partisanenbewegung im Gebiet Nikolajew/Cherson ermöglicht wurde.

So konnten noch eine Partisanengruppe mit 2 aus Moskau stammenden Führern in Stärke von 9 Mann und eine andere Gruppe in Stärke von 6 Partisanen vernichtet werden. Außer zahlreichen Waffen wurden

220 Minen sichergestellt.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionäre und Kriminellen.

Im Rahmen einer großen Ermittlungsaktion zur Aufrollung eines illegalen Apparates der Kommunistischen Partei in der Ukraine konnte in Kiew eine ganze Reihe kommunistischer Funktionäre festgenommen und erschossen werden. Einer der Festgenommenen machte Aussagen über führende Parteifunktionäre, ihre Arbeitsgebiete, über die Aufteilung und Organisation der Zentralkomitees in der Ukraine und die Mitglieder der einzelnen Sekretariate aus der Zeit vor der Besetzung Kiews.

Die Vernehmungen ergaben weiterhin, daß nach Ausbruch des Krieges in Kiew ein geheimer Parteiapparat organisiert worden ist, der in der organisatorischen Gliederung mit den alten Parteiorganisationen übereinstimmt. An der Spitze stand der Sekretär des "Geheimen Rayon-Komitees. Die Verbindung zwischen beiden

wird durch besondere Vertrauenspersonen aufrecht erhalten.

Zur Erschwerung der Aufrollung des Apparates können die eingesetzten Funktionäre nur die unmittelbar vorgesetzten oder unterstellten Personen. Außerdem bedient man sich gefälschter Pässe und Decknamen.

Aufgabe des Geheimen Parteiapparates ist die Verteilung von Flugblättern, Verbreitung von Gerichten, Aufwiegelung der Bevölkerung und Abgabe von Stimmungsberichten.

Heben dieser Aktion wurden vielfach Teilaktionen gegen kleinere kommunistische Gruppen oder Einzelpersonen durchgeführt.

So wurden in Mariupol 60 kommunistische Aktivisten exekutiert. 26 Leichen von Männern, die vom NKWD erschossen worden waren, wurden exhumiert, zur Besichtigung freigegeben und öffentlich beigesetzt.

In Taganrog wurden 20 kommunistische Funktionäre standrechtlich erschossen.

Bei der Festnahme eines Mitgliedes des Geheimen Kirow-Rayon-Partei-Komitees konnten 50 kg Streuzettel und Propagandaschriften, die für die illegale Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der Ukraine bestimmt waren, sichergestellt werden.

In Poltawa wurden 565 unheilbare Geisteskranken erschossen. Die freiwerdenden Räume wurden dem Ortskommandanten zur Verfügung gestellt.

c) Juden.

Die asoziale und kriminelle Veranlagung der Juden machte auch in der Ukraine ein eifriges Einschreiten der Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD erforderlich. So wurden mehrere jüdische Kommissare und Flintenweiber erschossen.

In Lubny wurden 1 865 Juden exekutiert.

In Tschernigow hatten die Juden vor Einzug der deutschen Truppen die Innenstadt in Brand gesteckt. Von einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD wurden daraufhin sämtliche zurückgebliebenen Juden erschossen. Einige Tage später wurden bei einer weiteren Aktion 49 inzwischen zurückgekehrte Juden erfaßt und ebenfalls exekutiert.

Im Zuge der Judenaktion in Kiew und Shitomir wurden 137 Lastwagen mit Bekleidungsstücken sichergestellt und der NSV übergeben. Der größte Teil davon gelangte nach Desinfektion zur Verteilung an Volksdeutsche. Außerdem konnte ein Kriegslazarett der Waffen-SS seinen Bedarf an Wolldecken usw. aus diesem Vorrat decken.

d) Sichergestelltes Material.

Bei der Sichtung des Materials im NKWD-Gebäude in Lubny wurde ein Organisationsplan der Partisanen für Lubny und Umgebung aufgefunden. Danach hatten sich in mehreren Ortschaften Partisanenabteilungen gebildet, deren Stab sich in Cholepty befand.

168

168

Die Aufzeichnungen enthielten weiter neben den Namen der Kommandanten die für die verschiedenen Ortschaften geltenden Parolen.

III. Wirtschaft, Handel und Kultur.

A. OSTLAND.

a) Wirtschaft und Handel.

Nach der Veröffentlichung der Verordnung des Reichskommissars über die Reprivatisierung des Handwerks sind in Handwerkerkreisen Sorgen über die Kreditfrage laut geworden. Die früheren Inhaber verfügen regelmäßig nicht mehr über flüssiges Betriebskapital, um ihren Betrieb selbstständig weiterzuführen. Es besteht allgemein der Wunsch, daß die erhofften Kredite über die frühere Handwerks-Spar- und Darlehnkkasse geleitet werden.

b) Versorgungslage.

Die bisher außerordentlich angespannte Ernährungs- und versorgungslage hat durch die Einführung des Kartensystems für Lebensmittel eine wesentliche Beruhigung erfahren.

Allerdings werden durch Privataufkäufer auf dem Lande im Schleichhandel noch größere Mengen Lebensmittel eingehandelt und gehortet, obwohl die Preise im Schleichhandel die normalen Preise um das Mehrfache übersteigen.

126

401

c) Kultur.

Kirche.

IK 3 //

Die Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD erfaßte ein von Michael Krupawitsch, Pfarrer an der röm.-kath. Kirche in Kalvarja -Litauen-, herausgegebenes, an die Mitglieder des Präsidiums der Litauischen Rütrepublik gerichtetes Memorandum über die Zusammenarbeit der Katholiken mit den Kommunisten.

Der Verfasser hat es ausgezeichnet verstanden, in der der katholischen Geistlichkeit eigenen Verschlagenheit zunächst auf die zwischen Kommunismus und Katholizismus bestehende Kluft in der Weise einzugehen, daß er damit selbst die in solchen Dingen recht feinfühligen bolschewistischen Machthaber kaum verletzen konnte. Er stellte sämtliche von den Bolschewisten gegen die katholische Kirche ergriffenen Maßnahmen nicht als Gewaltakte sondern als ein Übergangsstadium hin, durch das der katholischen Kirche ein neuer Weg für die Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Partei gewiesen werden sollte. Er betont weiterhin, daß sowohl Christus als auch die katholische Kirche im besonderen stets Freunde und Helfer der arbeitenden Volksschichten und daher im Grunde genommen von jeher kommunistisch eingestellt waren. Das Ziel des Kommunismus und der katholischen Kirche sei das gleiche, nur die Wege zur Erreichung desselben seien verschieden. Er kommt dabei zu der Folgerung: "Es ist klar, daß die Katholiken

mit den Kommunisten zusammen ein breites Arbeitsfeld haben.

Seitens der polnisch-katholischen Geistlichkeit konnte mehrfach eine äußerst aktive antideutsche Propagandatätigkeit festgestellt werden. So brachte ein Geistlicher in Wilna seine Sympathien für die englisch-sowjetische Koalition zum Ausdruck.

Ein anderer Geistlicher richtete sich an diejenigen Personen, die an der Erschießung der Juden beteiligt waren und sprach dabei von Henkern, die unschuldige Menschen opferten. Dieser Geistliche brachte es sogar fertig, sich ohne Erlaubnis in die Synagoge zu den festgenommenen Juden zu begeben, um sie zu trösten und ihnen Mut zuzusprechen.

B. WEISSRUTHENIEN.

Versorgungslage.

Durch die Vernichtung bzw. Verbrüllung des größten Teils der Lebensmittelvorräte durch die Rote Armee vor Besetzung des Gebietes durch die deutschen Truppen ist die Ernährungs- und Versorgungslage in den neubesetzten Städten außerordentlich angespannt.

In Brjansk hatten die Sowjets bereits eine Brotkarte eingeführt, die für den Arbeiter 800 g und für die übrige Bevölkerung 400 g Brot täglich vorsah. Die in den neubesetzten Gebieten zurückgebliebene Bevölkerung hatte den Einmarsch der deutschen Truppen in der Erwartung begrüßt, daß nunmehr eine Besserung ihrer Ernährungslage erfolgen werde. Der größte Teil der

Stadtbevölkerung klagt jedoch auch weiterhin über unszufriedene Zuteilung von Lebensmitteln. Immer wieder werden Klagen darüber laut, daß die Landbevölkerung über reichlich Lebensmittel verfüge, jedoch nicht genugt sei, sie an die Stadtbevölkerung anders als auf dem Tauschwege abzugeben. Eine Änderung dieser Lage kann nur durch Besteuerung der Landbevölkerung eintreten, damit diese gezwungen wird, ihre Erzeugnisse zu verkaufen. Damit würde sowohl der Geldumlauf angeregt als auch eine allgemeine Geldentwertung vermieden werden.

Aus der Gegend von Mogilew wird berichtet, daß infolge der schwierigen Ernährungslage in den Städten bereits eine starke Abwanderung der Stadtbevölkerung auf das Land eingesetzt hat, wo insbesondere die Handwerker sehr schnell Arbeit und damit auch Brot finden. Diese Abwanderung hat Ausmaße angenommen, die bereits einen starken Mangel an Fachkräften in den Städten fühlbar macht.

3. UKRAINE.

a) Versorgungslage.

Die Versorgungslage in der Ukraine ähnelt in jeder Weise der Weißruthenien. Auch hier ist die freiwillige Anfuhr landwirtschaftlicher Produkte im Nachlassen begriffen und die Bauern haben sich vollkommen auf Tauschhandel eingestellt.

Die Bevölkerung verfolgt diese Entwicklung

129 411

mit wachsender Sorge, jedoch richten sich ihre Vorwürfe nicht gegen die deutschen Behörden sondern gegen die Elemente, die sich die herrschende Lage zunutze machen und sich auf Kosten der notleidenden Bevölkerung bereichern. Strenge Maßnahmen, die gegen Händler, die nicht verkaufen sondern tauschen wollten, durchgeführt wurden, sind von der Bevölkerung begrüßt worden.

Die Tatsache, daß sich die deutsche Verwaltung mit der Festigung der Ernährungslage besonders beschäftigt, wird sehr günstig aufgenommen. Unter diesem Eindruck ist auch das Anwachsen einer eigenen Initiative in der Bevölkerung eine natürliche Errscheinung.

Bezeichnend für die hoffnungsvolle Stimmung der Bevölkerung ist ferner die Tatsache, daß seitens der Arbeitslosen eine starke Tendenz zur Wiederaufnahme der Arbeit festzustellen ist. Man verläßt sich dabei nicht allein auf die ukrainischen Arbeitsvermittlungsstellen, denen Korruption und Bestechlichkeit vorgeworfen wird, sondern sucht selbstständig nach geeigneter Arbeitsmöglichkeit.

b) Kultur.

1. Kirche.

Die griech.-orth. Kirche in Wolhynien unterstand während der Zeit der Polenherrschaft dem Metropoliten in Warschau.

Nach dem Einmarsch der Bolschewisten im

Jahre 1939 wurden die Kirchen nicht sogleich geschlossen sondern mit hohen Steuern belegt, um sie zur Selbstschließung zu zwingen. Als diese Methode nicht zu dem gewünschten Resultat führte, unterstellte man die Kirche dem Moskauer Metropoliten und brachte sie unter bolschewistischen Einfluss.

Die Frage, wem die griech.-orth. Kirche in Wolhynien in Zukunft unterstellt werden soll, ist noch nicht geklärt. Mit der Lösung dieses Problems soll ein in nächster Zeit nach Chelm einberufenes Konzil befassen. Die Geistlichkeit ukrainischer Nationalität ist für eine autokephale ukrainische Kirche, während andere Anschluß an eine der übrigen orth. Kirchen suchen.

Die politische Ausrichtung der Geistlichkeit ist ebenfalls einheitlich, jedoch dürften die Sympathien für Lewitzkij überwiegen.

2. Kunst und Wissenschaft.

Auffallend ist der überall geäußerte Wunsch nach Wiedereröffnung der Kulturinstitutionen. Dabei wird viel weniger Wert auf die Eröffnung von höheren Lehranstalten als vielmehr auf die Inbetriebnahme von Lichtspielhäusern, Theatern usw. gelegt. Gerade auf diesem Gebiet wünscht die Bevölkerung eindringlich, deutsche Verhältnisse kennenzulernen.

IV. Verhältnisse der fremden Volks-

gruppen

A. ESTLAND.

Nach dem Abflauen der ersten Begeisterung über die Befreiung durch die deutschen Truppen macht sich ein allmähliches Anwachsen des estnischen nationalen Eigenständigkeitsgefühls bemerkbar. Diese Entwicklung des estnischen Nationalgefühls in kultureller und folkloristischer Hinsicht steht noch am Anfang und äußert sich vielfach noch unbewußt. Die Bereitschaft, sich in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht eng in den großgermanischen Lebensraum unter deutscher Führung einzufügen, wird dadurch jedoch nicht beeinträchtigt.

B. LETTLAND.

Die Kritik der lettischen Bevölkerung an den Maßnahmen der deutschen Behörden hat sich wesentlich verschärft. Man findet sich zwar mit dem augenblicklichen Zustand zunächst ab, sucht jedoch bereits nach Auswegen. So entwickelt die von Ulmanis organisierte Jugendbewegung "Mazpulki" eine Aktivität, die unter Führung Valtmanis darauf hinausgeht, die Selbständigkeit Lettlands zu propagieren.

Der von jher englandfreundliche lettische Bauernbund findet sich entgegen seiner früheren

Haltung zu einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten bereit.

Der Perkonkrust, der unter der Regierung Ulmanis sowohl gegen Bauernbund als auch Kommunisten gekämpft und Opfer gebracht hat, versucht, seine Organisation zu erweitern, um die tragende Bewegung des enttäuschten lettischen Volkes zu werden.

C. LITAUEN.

Auch in Litauen ist ein ständiges Anwachsen eines betonten Nationalgefühls festzustellen, wobei insbesondere Wilna, als die alte Hauptstadt Litauens, hervorgehoben wird. In einem Aufruf der litauischen Nationalistenpartei heißt es u.a.: "Unsere alte Hauptstadt Wilna fordert jetzt wieder unentwegt unsere litauische Aufmerksamkeit und Unterstützung. So wie die Ehre des deutschen Volkes das deutsche Danzig verlangte, so verlangt die Ehre des litauischen Volkes das litauische Wilna."

In der gleichen Linie lag eine Rede eines litauischen Delegierten, in der er seinen Dank für die Befreiung des litauischen Staates und gleichzeitig die Hoffnung zum Ausdruck brachte, daß Litauen bald wieder selbstständig werde.

D. WEISSRUTHENIEN.

In Weißruthenien sind organisierte Widerstandsbestrebungen nicht festzustellen. Der Oppositionswille

der breiten Masse der Bevölkerung hat seit den deutschen Waffenerfolgen der jüngsten Zeit merklich nachlassen, und zwar besonders in den Gebieten, in denen das Judentum restlos beseitigt worden ist. Soweit ein russischer Bevölkerungsteil überhaupt zu Widerstand neigte, haben die von den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD ergriffenen Maßnahmen ihre Wirkung nicht verfehlt.

E. UKRAINE.

Unter den ukrainischen politischen Strömungen entwickelte die Bandera-Richtung der OUN. die größte Aktivität.

So stand unmittelbar nach ihrer Errichtung die Gebietsverwaltung Dnjeprpetrowsk unter dem Einfluss des OUN.-Mannes Regeij, der sich weniger mit praktischer Verwaltungsarbeit als vielmehr mit politischen Umtrieben befaßte. Von ihm war auch die Gründung eines nationalen ukrainischen Klubs mit Aufgaben auf national-politischem Gebiet vorgeschlagen.

Regeij wurde auf Veranlassung des Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD als politisch untragbar abgeschoben.

In Nikolajew führten weitere Festnahmen unbeliebter Bandera-Anhänger zur Sicherstellung wichtigen Materials. So konnten Pläne über Organisationsmaßnahmen und der Gliederung der Organisationen, ferner Angaben über Aufgaben, Anwendung von Decknamen und

Propagandamaterial erfaßt werden.

Wenn auch von einem allgemeinen Erfolg der Bandera-Gruppe nicht gesprochen werden kann, so wirkt sich deren Propaganda an einzelnen Orten doch insofern aus, daß der bisherige Arbeitseifer erlahmt und vereinzelt Unzufriedenheit über die Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet geäußert wird.

Neben der Bandera-Gruppe muß als weitere politische Strömung die Molnik-Gruppe der OUN erwähnt werden, die fast die gleichen Ziele wie die Bandera-Gruppe verfolgt. Infolge des für diese Richtung der OUN. charakteristischen Mangels an Initiative bedeutet sie jedoch keine akute Gefahr.

Eine unter Lewitzkij tätige OUN-Gruppe hat ihre Anhänger nur in den wenigen Überlebenden Offizieren und Mitkämpfern Petljuras und bei einem Teil der Geistlichkeit. Trotz der Bedeutungslosigkeit dieser Gruppe erfordert die letztere Tatsache einige Aufmerksamkeit.

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

~~Polen; Teil~~ Eichmann; Nr.

CSSR; Teil Verschiedenes; Heft

~~USA; Film~~ Sonstige

UdSSR Ordner/Terr/HöA 401

145

100 Ausfertigungen

22 Ausfertigung

Rückgrat II 3. H. 9/2.

139

403

176

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 8

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD

in der UdSSR.

(Berichtszeit vom 1.12.-31.12.1941)

140

401

G l i e d e r u n g

	Seite
I. Standorte	1
<hr/>	
II. Vollzugstätigkeit	1
<hr/>	
A. Partisanen	1
B. Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen	6
C. Juden	8
D. Propagandatätigkeit	10
E. Erfasstes Material	11
<hr/>	
III. Lage in Leningrad	12
<hr/>	
IV. Stimmung und Verhalten der Bevölkerung	13
<hr/>	
V. Tätigkeit der Bandera-Gruppe	14
<hr/>	
VI. Kirchenwesen	16
<hr/>	
VII. Volksdeutsche Siedlungen im Raum Mariupol und Taganrog	18
<hr/>	

(Übersicht über wichtige Ereignisse folgende Seite)

Wichtige Ereignisse und Berichtspunkte.

148

Seite

Vernichtung einer Moskauer Partisanengruppe
in Stärke von 51 Mann im Dnjepr-Sumpfgebiet.
In Moskau durch das Kriegskommissariat ein-
berufen und als Rotarmisten eingekleidet.

3

Partisanentätigkeit auf der Krim, Schwer-
punkt Jailagebirge. Etwa 10 000 Partisanen
unter Führung des sowjetrussischen Oberleutnants
Makroussow, eines bewährten Partisanenführers
aus der Revolutionszeit und des spanischen
Bürgerkrieges

4

Aushebung von Waffenlagern (MG's, MP's,
178 Gewehre, 43 Kisten Munition, Handgranaten,
56 Kisten Granatwerfermunition und Lebensmit-
tellager in einem Umfange von 8 bis 10 LKW-
Ladungen

5

Ansteigen der Kriminalität, insbesondere
der Eigentumsdelikte Jugendlicher unter
Bandenbildung

7

Nichtjüdische Einwohner mosaischen Glaubens
auf der Krim (Krimtschaken und Karaimeñ)

9/10

Einsatz lettischer Matrosen für Erkundungs-
aufträge durch die Bolschewisten im Raum
des Generalkommissariats Lettland (Bewe-
gungen der deutschen Flotte)

12/13

Tätigkeit der Bandera-Gruppe auf der Krim.
Festnahme von 4 aus Lemberg stammenden
Angehörigen der OUN. Sammeln und Aufbewah-
rung von Schußwaffen für Aufstand gegen Be-
satzungstruppe.

14/15

Katholisierungsbestrebungen im weißruthen-
ischen Raum durch Erzbischof von Wilna,
Jalbrzykowski, durch Entsendung von
Missionsgeistlichen.

16

Griechisch-orthodoxe Priester in Kiew als
NKWD-Agenten festgenommen. Auftrag:
Erforschung und Beeinflussung der Stimmung
der Bevölkerung

16/17

142

411

I. Standorte.

=====

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben sich in der Berichtszeit, bedingt durch die Erstarrung der Fronten, nicht verändert.

Dagegen haben die Einsatzkommandos mehrfach Standortwechsel vollzogen, und zwar jeweils in die größeren Städte der Gebiete, in denen ihr Haupttätigkeitsfeld gelegen war.

II. Vollzugstätigkeit.

=====

A. Partisanen.

Entgegen der mehrfach geäußerten Erwartung, daß die Partisanentätigkeit mit Einbruch der kalten Jahreszeit nachlassen werde, ist festzustellen, daß die Aktivität der Partisanen nach wie vor in unveränderter Stärke anhält.

Das Bestreben der Partisanen ist allerdings in erster Linie auf die Errichtung von Winterquartieren gerichtet. Verschiedene Meldungen lassen die Feststellung zu, daß sich einzelne Partisanen als Quartiermacher nach entlegenen Wohnbezirken begeben haben, um dort bei Gesinnungsgenossen Verstecke vorzubereiten.

Schwer passierbare Waldgebiete werden als Winterquartiere bevorzugt. Bei einer von

einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD im Raum um Surash durchgeföhrten Aktion wurde ein Winterlager mit unterirdischen Wohnräumen und Stallungen ermittelt.

Die Partisanen versuchen, unter möglichster Vermeidung von Kampfhandlungen sich die für ihren Lebensunterhalt während des Winters erforderlichen Nahrungsmittel zu verschaffen und suchen dabei nicht die ihrem Lager am nächsten liegenden, sondern entfernt gelegene Ortschaften heim, um ihr Lager geheimzuhalten. Falls ihren Forderungen auf Überlassung von Lebensmitteln, Bekleidung usw. nicht entsprochen wird, machen sie rücksichtslos von der Waffe Gebrauch.

Trotz aller ergriffenen Maßnahmen leisten die Juden den Partisanen immer noch tatkräftige Hilfe.

In Krasnogwardijsk wurden 2 Personen festgenommen, die bei dem russischen Bürgermeister um ihre Registrierung nachgesucht hatten. Ihre Vernehmung ergab, daß sie einige Tage vorher mit Fallschirmen abgesetzt worden waren. Fallschirme, Ausrüstungsgegenstände, Lebensmittel, Waffen, Brandzüge und ein Sendegerät konnten sichergestellt werden. Die beiden Agenten hatten bereits das Gelingen ihres Absprunges durch Funkspruch nach Leningrad gemeldet.

Während im mittleren Frontabschnitt die Partisanentätigkeit unbedeutend blieb, hat die

I. Standorte.

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben sich in der Berichtszeit, bedingt durch die Erstarrung der Fronten, nicht verändert.

Dagegen haben die Einsatzkommandos mehrfach Standortwechsel vollzogen, und zwar jeweils in die größeren Städte der Gebiete, in denen ihr Haupttätigkeitsfeld gelegen war.

II. Vollzugstätigkeit.

A. Partisanen.

Entgegen der mehrfach geäußerten Erwartung, daß die Partisanentätigkeit mit Einbruch der kalten Jahreszeit nachlassen werde, ist festzustellen, daß die Aktivität der Partisanen nach wie vor in unveränderter Stärke anhält.

Das Bestreben der Partisanen ist allerdings in erster Linie auf die Errichtung von Winterquartieren gerichtet. Verschiedene Meldungen lassen die Feststellung zu, daß sich einzelne Partisanen als Quartiermacher nach entlegenen Wohnbezirken begeben haben, um dort bei Gesinnungsgenossen Verstecke vorzubereiten.

Schwer passierbare Waldgebiete werden als Winterquartiere bevorzugt. Bei einer von

einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD im Raum um Surash durchgeföhrten Aktion wurde ein Winterlager mit unterirdischen Wohnräumen und Stallungen ermittelt.

Die Partisanen versuchen, unter möglichster Vermeidung von Kampfhandlungen sich die für ihren Lebensunterhalt während des Winters erforderlichen Nahrungsmittel zu verschaffen und suchen dabei nicht die ihrem Lager am nächsten liegenden, sondern entfernt gelegene Ortschaften heim, um ihr Lager geheimzuhalten. Falls ihren Forderungen auf Überlassung von Lebensmitteln, Bekleidung usw. nicht entsprochen wird, machen sie rücksichtslos von der Waffe Gebrauch.

Trotz aller ergriffenen Maßnahmen leisten die Juden den Partisanen immer noch tatkräftige Hilfe.

In Krasnogwardeisk wurden 2 Personen festgenommen, die bei dem russischen Bürgermeister um ihre Registrierung nachgesucht hatten. Ihre Vernehmung ergab, daß sie einige Tage vorher mit Fallschirmen abgesetzt worden waren. Fallschirme, Ausrüstungsgegenstände, Lebensmittel, Waffen, Brandöpfer und ein Sendegerät konnten sichergestellt werden. Die beiden Agenten hatten bereits das Gelingen ihres Absprunges durch Funkspruch nach Leningrad gemeldet.

Während im mittleren Frontabschnitt die Partisanentätigkeit unbedeutend blieb, hat die

Aktivität der Partisanen im Süden der Front, insbesondere auf der Halbinsel Krim, in auffallender Weise zugenommen.

Im Dnjepr-Sumpfgebiet konnte bei Michailowka eine Moskauer-Partisanengruppe durch ein Teilkommando der Sicherheitspolizei und des SD aufgerollt werden. Durch die Vernichtung von 51 Partisanen wurde die Partisanenbewegung in diesem Raum restlos zerschlagen.

Die Partisanen der Moskauer Abteilung wurden im Juli 1941 in Moskau durch das Kriegskommissariat zum Wehrdienst einberufen und als Rotarmisten eingekleidet. Nach kurzer militärischer Ausbildung kamen sie nach Stalino. Von hier aus sollte ihr erster Einsatz erfolgen. Sie erhielten zu diesem Zweck infantaristische Ausbildung und wurden in der Sprengung von Brücken und anderen Anlagen geschult.

3 Versuche, die Partisanen mit Flugzeugen zum Einsatz zu bringen, schlugen fehl. Der Transport erfolgte daraufhin mit Kraftwagen bis Skelka, einem kleinen Ort bei Wassiljewka. Von dort aus wurde der Marsch nach der Karte unter Führung des Kommandeurs in das Sumpfgebiet angetreten.

Bei der Aushöhung des Partisanenmeldekopfes wurden eine Aktionskarte, eine Aufstellung mit Personalien sämtlicher Angehörigen der Moskauer Partisanenabteilung, eine Aufstellung der Bewaffnung, Berichte von Spähtruppunternehmungen, Sabotage- und

Terrorbefehle sowie Tagebuchaufzeichnungen des Kommandeurs erbeutet.

Wegen des erst spät angesetzten Angriffes auf die Krim konnte das Partisanenwesen dort vorbildlich vorbereitet werden.

Der Schwerpunkt der Partisanentätigkeit liegt in der Südkrim, im Jailagbirge. Die Gesamtzahl der dort stationierten Partisanen wird auf etwa 10 000 geschätzt.

Die einzelnen Gruppen treten in einer Stärke von 10 bis 300 Mann auf. Ihre Ausrüstung besteht vorwiegend aus japanischen Gewehren, leichten und schweren Maschinengewehren, leichten und schweren Granatwerfern, Artilleriegeschützen und Pak.

Die Organisation steht unter der straffen Führung des sowjetrussischen Oberleutnants Makrousov, einem bewährten Partisanenführer aus der Revolutionszeit und des spanischen Bürgerkrieges.

Nach Feststellung der Hauptaktionsorte wurde seitens der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD an eine systematische und planmäßige Erkundung der einzelnen Partisanengruppen herangetreten. Diese Erkundung erstreckte sich auf die Aufenthaltsorte, Stärke, Bewaffnung, Organisation, Führung und nächste Ziele.

Ein Sonderkommando der Sicherheitspolizei und des SD stellte im Waldgebüsse bei Jalta eine Partisanenbande von etwa 100 Personen fest.

Bei einem Erkundungsvorstoß konnten 20 Rotarmisten, die zu der Bande gehörten, gefangen genommen werden.

Einige Tage später wurde gegen die gleiche Gruppe ein neuer Vorstoß angesetzt und dabei 7 Gefangene gemacht. Die Zahl der getöteten Partisanen konnte wegen Einbruchs der Dunkelheit nicht mehr festgestellt werden. Erbeutet wurden: 1 MG., Maschinenpistolen, 18 Gewehre, 2 500 Schuß Munition, Handgranaten und 1 Lebensmittelager in einem Umfange von 8 bis 10 LKW-Ladungen.

Bei den Partisanen handelte es sich um eine Abteilung des 14. Vernichtungsbataillons. Unter den Gefallenen befand sich der Abteilungskommandeur Andrew, im Zivilberuf Direktor eines Sanatoriums in Jalta.

Im Zuge einer Aktion gegen eine Zehnergruppe wurde ein NKWD-Beamter festgenommen, der sich als Partisanenführer und Verwalter eines Waffenlagers betätigt hatte. Auf Grund des Vernichtungsergebnisses konnte ein größeres Waffenlager ausgehoben werden. Das Lager bestand aus 160 Gewehren, 43 Kisten Munition, 10 Gurt MG-Munition, 2 SMG, 1 LMG, 80 Handgranaten und 56 Kisten Granatwerfermunition.

Bei Haussuchungen wurden Namensverzeichnisse der Angehörigen von Vernichtungsbataillonen sichergestellt und ein Jude festgenommen, der als Mittelsmann der Partisanengruppe in Jewpatoria zurückgelassen worden war. Er hatte sich als Volksdeutscher

ausgegeben und versucht, sich maßgeblich in den neu aufgestellten Selbstschutz einzubauen.

B. Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Aus der laufenden sicherheitspolizeilichen und sicherheitsdienstlichen Arbeit der Einsatzgruppen ist die planmäßige Überprüfung der Bevölkerung besonders zu erwähnen. Immer wieder werden Personen festgestellt, die eine Gefahr für die allgemeine Ordnung und Sicherheit darstellen. Bei Krasnoje-Selo wurde ein Politruk festgenommen, der den Auftrag hatte, in der Gegend von Luga Verbindung mit versprengten Rotarmisten aufzunehmen.

In vielen Fällen mußten standrechtliche Erschießungen vorgenommen werden.

Aus den Dienststellen der Wehrmacht wurden nach sicherheitspolizeilicher Überprüfung auf deren Ersuchen unzuverlässige Elemente ausgeschieden.

Bei Mogilow wurde ein Russe, der als Angehöriger des Ordnungsdienstes gegen das Reich agitierte und geplündert hatte, erschossen.

Mehrere NKWD-Agenten und Personen, die die deutschen Anordnungen sabotierten, wurden gleichfalls erschossen.

Bei Orel wurde ein Russe festgenommen, der aus seinem Militärpaß die Seiten entfernt hatte, die Hinweise auf seine Mitgliedschaft zur kommunistischen Partei enthielten. Er war kommunistischer

Funktionär, gehörte seit 1931 der Partei und im Jahre 1918 der GPU an. Weiterhin konnte der Bataillonskommissar des 735. Schützenregimentes ermittelt und festgenommen werden. Seine Aufgabe bestand in der ständigen politischen Unterrichtung und Überwachung der ihm unterstellten Truppen.

6 weitere politische Kommissare konnten erschossen werden.

Seit Einbruch des Winters ist eine allgemeine Zunahme der Kriminalität zu verzeichnen. Es mehren sich insbesondere die Eigentumsdelikte. Gestohlen werden vorwiegend Lebensmittel, Kleidungsstücke und Brennmaterial. Auffällig ist die Tatsache, daß die Bevölkerung diesem Treiben überaus gleichgültig gegenüber steht und nur selten Anzeigerstattet. Vereinzelt haben jugendliche Täter sich zu Banden zusammengeschlossen und treiben mit den gestohlenen Gegenständen Tauschhandel.

Wegen Plünderns, Diebstahls, Unterschlagung, Mordes und Brandstiftung wurden mehrere Personen strafrechtlich erschossen.

Allgemein kann festgestellt werden, daß sich Unruheherde größeren Ausmaßes in unmittelbarer Nähe der einzelnen Kommandos der Sicherheitspolizei und des SD nach Durchführung von Befriedungsaktionen nicht mehr gebildet haben. Äußerungen aus der friedliebenden Bevölkerung lassen immer wieder das Vertrauen zu den Maßnahmen der Sicherheitspolizei

erkennen. Sie sucht die Dienststellen der Einsatzkommandos oft mit persönlichen Anliegen auf und erbittet Rat.

C. Juden.

Da die jüdische Bevölkerung durch ihr Verhalten trotz Anwendung strenger Strafen immer wieder die angestrebte Befriedung der besetzten Gebiete stört, müssen ihr gegenüber nach wie vor die schärfsten Vergeltungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Bei einer Durchkämmung eines Zwangsarbeitslagers bei Mogilew wurden 180 Juden, die sich aufwieglerisch betätigten, erschossen.

Eine Kontrolle auf den Ausfallstraßen von Mogilew führte zur Festnahme von 135 Juden, die weder das vorgeschriebene Kennzeichen noch Ausweispapiere bei sich führten und sich angeblich auf "Wanderschaft" befanden.

In Bobruisk wurden die Juden nach Abzug des Teilkommandos der Sicherheitspolizei und des SD sofort wieder in verstärktem Maße aktiv. Sie trugen keine Kennzeichen, verweigerten die Arbeit, nahmen Verbindung zu Partisanen auf und zeigten gegenüber der Besatzungstruppe ein herausforderndes Verhalten. In Durchführung einer Sonderaktion wurden daher 5 281 Juden erschossen. Die Stadt Bobruisk und ihre nähere Umgebung ist damit judenfrei.

Aus den gleichen oder ähnlichen Gründen wurden in Paritschi bei Bobruisk 1 113 und in Rudnia bei Smolensk 835 Juden erschossen.

Die im Raum um Gomel auftretenden Partisanen erhielten seitens der Juden jegliche Unterstützung, so daß eine Sonderaktion erforderlich wurde, bei der 2 365 Juden exekutiert wurden.

In Witebsk wurde das Ghetto geräumt, wobei insgesamt 4 090 Juden erschossen wurden.

In Rowno wurde die seit längerer Zeit geplante Judenaktion durchgeführt, bei der 15 000 Juden erschossen werden konnten.

Allgemein kann festgestellt werden, daß die Fluchtbewegung der Juden nach dem Osten anhält. So waren z.B. beim Eintreffen der Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD die Städte Orel, Medyn und Malojaroslawetz judenfrei.

Bei der Erfassung der Juden auf der Krim war eine Klärung der Frage der nichtjüdischen Einwohner mosaischen Glaubens insofern notwendig, als sehr viele Karaimen und Krimtschaken angetroffen wurden.

Die Karaimen haben nach ihren eigenen Angaben mit den Juden nur den Glauben gemeinsam. Sie stammen von einer Mongolengruppe ab, die im Gebiet des Schwarzen Meeres lebte. Zur Zarenzeit besaßen sie im Gegensatz zu den Juden volle Bürgerrechte.

Die Krimtschaken sollen aus Italien ausgewanderte Juden sein, die vor etwa 400 Jahren in die

Krim kamen und das Tartarische als Umgangssprache annahmen. Sie selbst behaupten, ein Zweig des tar- tarischen Volksstammes zu sein. Sie haben sich mit den Tartaren stark vermischt, deren Sprache und Sitten angenommen, jedoch den mosaischen Glauben beibehalten.

Die Gesamtzahl der auf der Krim wohnenden Juden beträgt schätzungsweise 40 000, davon allein 10 000 in Simferopol.

Die Krimbevölkerung ist judenfeindlich und führt in Einzelfällen selbst den Kommandos der Sicherheitspolizei und des SD Juden zur Bestrafung zu. Die Starosten baten mehrfach um Erlaubnis, die Juden selbst beseitigen zu dürfen.

D. Propagandatüchtigkeit.

Auffallend ist das Nachlassen der bolschewi- stischen Flugblattpropaganda und die Verlagerung auf die Bildung von Gerüchten. Der Stillstand der deutschen Operationen hat hierzu wesentlich beige- tragen. Man spricht von dem Rückzug der deutschen Armeen und der Hilfeleistung durch chinesische Truppen auf sowjetischer Seite. Durch die Verbrei- tung von Drohungen mit einer baldigen Rückkehr der Roten Armee wird in die Bevölkerung Beunruhigung und Unsicherheit hineingetragen.

Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung dieser illegalen Propaganda ist eine geschickt aufgebaute

und intensiv geführte eigene Propagandatätigkeit, die sich auch auf das flache Land zu erstrecken hat. Die Propagandaabteilung W beim Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes hat ihre Arbeit aufgenommen und die Herausgabe von in russischer Sprache erscheinenden Zeitungen in Angriff genommen.

Wandzeitungen und Aushänge der deutschen Wehrmachtsberichte in russischer Sprache erregen größtes Interesse.

E. Erfaßtes Material.

In Mogilew wurden die Photonegative aller in den letzten Jahren auf der NKWD-Schule in Mogilew ausgebildeten Agenten und Schüler erfaßt. Die Sammlung umfaßt etwa 1 000 Aufnahmen.

In Churawitschi wurden Akten des Zentralkomitees der kommunistischen Jugendorganisation ausgegraben, unter denen sich eine Mitgliederkartei befand.

In Brjansk wurde Aktenmaterial der kommunistischen Partei mit Angaben über die Personen, die 1938 in die Partei aufgenommen wurden, sichergestellt.

Ein Sonderkommando der Sicherheitspolizei und des SD hat geheime Rundschreiben der NKWD-Leitung erfaßt, die sich mit dem Ausbau und der Verstärkung der türkischen Spionage in der UdSSR. befassen.

III. Lage in Leningrad.

Die Erkundung über die Lage in Leningrad wurde seitens der Einsatzgruppe A der Sicherheitspolizei und des SD planmäßig fortgesetzt. Vernehmungen festgenommener sowjetrussischer Agenten runden das Bild ab.

Die Bevölkerung scheint von einer passiven Gleichgültigkeit ergriffen zu sein. Die bei dem Bau von Befestigungsanlagen eingesetzten Schanzkolonnen arbeiten langsam und geben an, "müde" zu sein.

In den Kirow-Werken soll es zu Unruhen gekommen sein, als bekannt wurde, daß mehrere tausend Kirow-Arbeiter, die an der finnischen Front eingesetzt, bereits 2 Tage später in Gefangenschaft geraten waren.

Die Versorgungslage wird immer drückender. In der Belieferung der Bevölkerung ist eine erhebliche Unordnung eingetreten. Offene Speisehäuser gibt es schon seit Ende September nicht mehr. In den noch in Betrieb befindlichen Speisehäusern muß man eingetragen sein. Erste Fälle von Hungertod sind bekannt geworden.

Durch Agentenvernehmungen wurde bekannt, daß in Leningrad systematisch lettische Matrosen für Erkundungsaufträge im Bereich des Generalkommissariats Lettland herangebildet werden. Die Matrosen

Sollen sich nach Libau und Kolta durchschlagen, um mit den dort bereits tätigen Agenten die Bewegung der deutschen Flotte in der Ostsee zu erkunden.

IV. Stimmung und Verhalten der Bevölkerung

Die Bevölkerung zeigt im allgemeinen eine positive Einstellung zur deutschen Besatzung. Allerdings wachsen die ernsten Sorgen wegen der immer größer werdenden Ernährungsschwierigkeiten. Insbesondere leiden die Städte unter der stark angespannten Ernährungslage. Die Fleischversorgung kann an verschiedenen Orten nur äußerst schwierig und durch Pferdeschlachtungen durchgeführt werden. Die Abwanderung der Stadtbevölkerung hält daher weiter an, obwohl die Kolchose die Aufnahme neuer Zuwanderer ablehnen.

Im Gegensatz zu den übrigen besetzten Gebieten ist in der Stimmung in der ukrainischen Bevölkerung, insbesondere der Stadt Kiew, eine nicht unwesentliche Verschlechterung eingetreten. Der Ukrainer ist enttäuscht, da er sich nach der Einnahme Kiews durch die deutschen Truppen unverzüglich eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse versprochen hatte. Er bringt den vorhandenen technischen Schwierigkeiten keinerlei Verständnis entgegen und seine Forderungen entspringen fast kindhaften Vorstellungen und zeigen deutlich, daß er das Ausmaß der aufge-

tretenen Spannungen nicht zu begreifen vermag.

Diese Unzufriedenheit wird noch erhöht durch die Beschränkung politischer Tätigkeit.

Das Judenproblem ist auch heute noch nicht in aller Klarheit erfaßt, so daß man immer noch nicht die richtige Einstellung dazu gefunden hat. Man behandelt die Judenfrage fast ausschließlich als religiöse Auseinandersetzung.

V. Tätigkeit der Bandera-Gruppe.

Die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD wenden der Erforschung und Bekämpfung von Widerstandsbestrebungen aus den Kreisen der Bevölkerung der besetzten Gebiete besondere Aufmerksamkeit zu. Dabei wurde festgestellt, daß es außer der Bandera-Gruppe der OUN. in der Ukraine keine Widerstandsorganisation gibt, die in der Lage wäre, eine ernsthafte Gefahr darzustellen. Die Ermittlungen gegen die Bandera-Gruppe wurden daher besonders aktiviert.

Es wurde festgestellt, daß die Bandera-Gruppe auf der Krim ihre Tätigkeit aufgenommen hat, propagandistisch tätig ist und eine feste Organisation zu schaffen sucht. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sind aus Lemberg 6 Sechser-Gruppen eingesetzt worden, von denen 1 Mitglied der Gruppe für den Raum um

Simferopol bereits festgenommen werden konnte.

Ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD konnte bei Shitomir/ebenfalls aus Lemberg stammende OUN-Angehörige festnehmen. Die diesen gestellten Aufgaben entsprachen den bereits bekannten Bestrebungen der Banderia-Gruppe:

Aufstellung von ukrainischen Milizen;
Einsetzung von Bürgermeistern und Milizkommandanten aus eigenen Reihen;
Absetzung von nicht genehmten Amtspersonen;
Propagandatätigkeit.

Wie weit heute diese Pläne einen bereits eindeutig gegen das Deutsche Reich gerichteten Charakter angenommen haben, geht aus den Äußerungen eines Festgenommenen hervor. Danach soll den Anhängern der OUN. aufgegeben worden sein, nach russischen Gewehren und Munition zu suchen und diese sicher aufzubewahren, damit sie nicht in die Hände der deutschen Wehrmacht fielen. Wenn der Zeitpunkt, den die Führung der OUN. für günstig hält, gekommen und die erforderlichen Partisanengruppen augestellt sein würden, soll gegen die deutschen Besatzungstruppen losgeschlagen werden. Die Partisanen werden aus den banderativen Milizen zusammengestellt.

Die führenden Kreise der OUN. glauben nicht an einen Sieg Deutschlands über Sowjetrussland und England. Man vertritt die Auffassung, daß Deutschland nach dem Siege über Sowjetrussland nicht den Krieg gegen England werde zu Ende führen können.

Diese Lage soll für die Errichtung einer selbständigen Ukraine ausgenutzt werden, wobei eine Intervention Deutschlands und Sowjetrusslands als ausgeblühte Völker kaum zu erwarten sein dürfte.

IV. Kirchenwesen.

Um eine genaue Beobachtung der kirchlichen Entwicklung in ihrer Tätigkeit durchführen zu können, wird die Überprüfung der Geistlichen durch die Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD fortgesetzt. Gleichzeitig wurden die vielfach bereits gebildeten Kirchenräte aufgelöst und durch zuverlässige und überprüfte Kirchenälteste ersetzt.

Der Erzbischof von Wilna, Jalbrzykowski, ein bekannter Vertreter des aktivistischen polnischen Nationalismus hat eine Offensive zur Katholisierung des weißruthenischen Raumes eingeleitet. Die für Smolensk und Mogilew vorgesehenen Missionsgeistlichen wurden von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD bereits in Minsk ermittelt und abgeschoben.

Die Bildung griechisch-orthodoxer Gemeinden macht weitere Fortschritte. Bei Wiedereröffnungen bisher geschlossener Kirchen kommt es des öfteren zu starken Gefühlsausbrüchen der Gläubigen. Im allgemeinen stellt sich die griechisch-orth.

Geistlichkeit zur deutschen Besetzung positiv ein
 und bringt dies auch in ihren Predigten zum Ausdruck.

In einem Fall gelang es jedoch, eine illegalen
Versammlung von Priestern der griechisch-orthodoxen
Kirche zuzuheben und dabei 2 Priester als NKWD-
Agenten zu entlarven. Der Gemeinderat der griechisch-
 orthodoxen Kirche in Kiew, der sich aus Priestern
 und Laien zusammensetzte, hatte im ehemaligen Gebäude
 der NKWD-Nachrichtenzentrale eine Geschäftsstelle
 eingerichtet, die der Beratung und Betreuung der
 Bevölkerung in angeblich religiösen Dingen dienen
 sollte und in der laufend Versammlungen beobachtet
 wurden. Der Verdacht, daß diese Zusammenkünfte mit
 der Arbeit illegaler KP.-Elemente und Agenten des
 NKWD unter dem Deckmantel religiöser Betätigung
 zusammenhingen, bestätigte sich. Die beiden festge-
 nommenen Priester hatten als NKWD-Agenten nach
 bestimmten Aufträgen zersetzende deutschfeindliche
 Arbeit zu leisten. Bei dem einen Agenten wurde eine
 Proklamation des Metropoliten in Moskau gefunden,
 die sich an alle Gläubigen mit der Aufforderung
 wandte, "Gegen die Banden des verfluchten Hitler
 zu wirken". Dieser Aufruf war auftragsgemäß in
 mehreren öffentlichen Gottesdiensten verlesen worden.

Die festgenommenen Agenten waren orthodoxe
 Priester der Salominkerkirche in Kiew und hatten

die Aufgabe, die Stimmung der Bevölkerung und besonders der religiösen Kreise zu erforschen und zu beeinflussen.

VII. Volksdeutsche Siedlungen im Raum Mariupol und Taganrog.

Bis zum Jahre 1938 bestand 50 km nördlich von Mariupol ein selbständiger deutscher Rayon mit der Rayonstadt Grunau. Die Sowjets haben diesen Rayon als deutschen auf und gliederten ihn dem russischen Rayon Knibichewno an. Der ehemals deutsche Rayon erhielt den Namen Rosa Luxemburg.

Kurz vor Eintreffen der deutschen Wehrmacht wurde der größte Teil der in diesem Raum lebenden Deutschen nach einer Sammelstelle in Mariupol gebracht, dort zu Kolonnen zusammengestellt und mit der Eisenbahn in nördlicher Richtung abtransportiert. Das Schicksal dieser Volksdeutschen ist unbekannt.

Irgendwelche Unterschiede in der Lebenshaltung der einzelnen in Mariupol und Umgebung liegenden Volksgruppen bestanden nicht, jedoch hielt sich die deutsche Volksgruppe, die heute noch aus etwa 1000 völlig verarmten Volksdeutschen besteht, von den anderen Volksgruppen getrennt. Hierfür ist schon die geringe Anzahl der Mischchen kennzeichnend, während die anderen Volksgruppen eine starke Russifizierung aufzuweisen haben.

Im Rayon Taganrog lebten etwa 300 deutsche

Familien mit durchschnittlich 3 Kindern, die in den letzten hundert Jahren als Ingenieure, Lehrer usw. nach hier ausgewandert waren und aus verschiedenen Teilen des Reiches stammen.

Etwa 30 km nördlich von Taganrog liegen mehrere reindeutsche Kolonien.

Gegenwärtig leben hier fast nur noch Frauen und Kinder, deren Männer und Väter in den letzten Jahren und Monaten verschleppt worden sind. Am 17. Sept. 1941 wurden große Transporte der im Raum um Taganrog lebenden Volksdeutschen zusammengestellt und ebenso, wie die Volksdeutschen um Mariupol, in Mörderlicher Richtung evakuiert. Zurückgeblieben sind nur Kranke und in Mischehe mit Russen lebende Deutsche.

Das äußere Erscheinungsbild dieser volksdeutschen Gruppe ist ungünstig. Bedingt durch die große Armut, in der die Volksdeutschen lebten, sank auch allmählich das geistige Interesse und damit das Bildungsniveau. Die sowjetischen Unterdrückungsmaßnahmen hatten eine Lockerung der Bindung zum Volkstum im Gefolge. Fast die Hälfte der in Taganrog lebenden Deutschen war mit Russen verheiratet, um gegen den Zugriff der Sowjetbehörden geschützt zu sein. Die Kinder sprechen zum überwiegenden Teil nicht mehr deutsch, da die Eltern keinen Wert auf deutsche Erziehung legten.

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

~~Polen; Teil..... Eichmann; Nr.....~~

~~CSSR; Teil..... Verschiedenes; Heft.....~~

~~USA; Film..... Sonstige.....~~

UdSSR Ordner/Teil/Heft 401

Kommunikationsabteilung
SS-Staf. Jäger. 119

Geheimer Dienstesjäger

100 Ausfertigungen

124 g (Fest)

21. Ausfertigung

Fertigstell- u. Tagblatt
Nr. 9

164

400

190

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 9
der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD
in der UdSSR.

(Berichtszeit vom 1.1. - 31.1.1942)

165

401

G l i e d e r u n g

	Seite
I. Standorte	1
II. Vollzugstätigkeit	
A. Partisanen	1
B. Bekämpfung von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen	5
C. Juden	9
D. Propagandatätigkeit	10
III. Stimmung und Verhalten der Bevölkerung	
A. Lettland	13
B. Estland	14
C. Weißruthenien	15
IV. Polnische Widerstandsbestrebungen	16
V. Organisation ukrainischer Nationalisten (OUN)	18

(Übersicht über wichtige Ereignisse folgende Seite)

191

Wichtige Ereignisse und Berichtspunkte

Seite

Aushebung einer bolschewistischen Sendestration, Festnahme einer Funkerin, die in ständiger Funkverbindung mit der Leningrader Zentrale stand.

2/3

Zerschlagung einer bolschewistischen Terrorgruppe in Litauen. Feuergefecht zwischen Sicherheitspolizei und Angehörigen der Gruppe. Sicherstellung von kommunistischen Flugblättern, Setzkästen, gefälschten Stempeln, Pässen, Sprengstoff, Sprengkörpern und Munition.

7

Versuchter Aufstand der Kriegsgefangenen in Minsk. Vorgesehen war: Gefangennahme der deutschen Bewachungstruppen, Zerstörung der Nachrichtenübermittlung und Besetzung des Flughafens. Es waren bereits Stadtpläne und Karten gefertigt. Der Moskauer Sender wurde ständig abgehört und mit gestohlenen Funkapparaten Verbindung nach Moskau und Leningrad unterhalten

7/8

Die Reden des Generalkommissars für Estland, SA-Obergruppenführer Litzmann, und des Chefs der estnischen Selbstverwaltung, Dr. Mac, in einer Großkundgebung am 1.1.42 hinterließen bei der Zuhörerschaft einen günstigen Eindruck.

12/13

Der Aufruf zum freiwilligen Eintritt in den Reichsarbeitsdienst hat in Lettland und Estland großen Anklang gefunden.

14

Als Träger der polnischen Widerstandsbewegung treten röm.-kath. Geistliche in Erscheinung. Sie haben enge Verbindung zu Kommunisten und NKWD-Agenten aufgenommen. Juden werden als Kampfgefährten geduldet.

17

Durchsetzung der OUN mit NKWD-Agenten. Darunter engste Mitarbeiter Banderas und dessen Bruder, Bogdan Bandera, mit dem Ziel, über einen nationalen Aufstand einen bolschewistischen Umsturz herbeizuführen.

21

167

401

I. Standorte.

=====

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben in der Berichtszeit keine Veränderungen erfahren. Die Standorte sind;

Einsatzgruppe A: Krasnogwardeisk

Einsatzgruppe B: Smolensk

Einsatzgruppe C: Kiew

Einsatzgruppe D: Simferopol.

Hingegen mußten einige Einsatz- und Sonderkommandos, bedingt durch die militärischen Ereignisse, ihren Standort wechseln. So mußte insbesondere das Sonderkommando 10 b Feodosia vorübergehend räumen. Nach der Rückeroberung durch die deutschen Truppen hat es seine Tätigkeit jedoch sofort wieder aufgenommen.

II. Vollzugstätigkeit.

=====

A. Partisanen.

Die Auffassung, daß die Tätigkeit der Partisanen mit Eintritt der Kälteperiode nicht nachlassen werde, hat sich nicht nur bestätigt, sondern es ist darüber hinaus festzustellen, daß eine nicht unerhebliche Verschärfung der Lage auf diesem Gebiet eingetreten ist.

Wenn auch das Bestreben der Partisanen immer noch auf die Beschaffung von Vorräten und Winterbekleidung gerichtet ist, so haben sie dennoch in der Aktivität bei der Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben nicht nachgelassen.

Aus Gomel wird berichtet, daß die Straße zwischen Gomel und Tschernigow zur Nachtzeit noch immer durch Partisanen gefährdet ist.

In der Gegend von Brjansk sprengten die Partisanen eine Brücke und ermordeten mehrere von den Besatzungsbehörden eingesetzte Bürgermeister.

Bei Mogilew konnte durch einen Zivilerkunder eine Partisanenabteilung auskundschaftet werden, die durch überraschenden Zugriff vernichtet wurde. Der Führer der Gruppe und 22 Partisanen wurden erschossen.

In Tossno wurden dem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD von einem Armeekorps 5 aufgefangene und mit "Walja" unterzeichnete Funksprüche an eine Leningrader Zentrale übergeben. Die sofort eingeleiteten umfangreichen Ermittlungen führten zu einem vollen Erfolge. Aus früheren Feststellungen lagen gewisse Anhaltspunkte hinsichtlich der Person vor. Eine aus Angehörigen des Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD zusammengestellte "Partisanengruppe" erhielt den Auftrag, in dem in Frage kommenden Raum die erforderlichen Feststellungen zu treffen mit dem Ziel, die Funkstation und das gesamte Nachrichtennetz auszuheben. Unter Hinzuziehung von Zivilerkundern konnte in dem Dorf Roteletten bei Schary ein Haus als der vermutliche Standort der Funkstelle in Erfahrung gebracht werden. Nach entsprechender Sicherung erfolgte der Zugriff. In der

Wohnung wurden eine alte Frau und ein jüngeres Mädchen angetroffen. Bei der sofort durchgeführten Vernehmung leugneten beide. Die Visitation des Mädchens erbrachte eine Taschenuhr und ein Messer, die als Ausrüstungsgegenstände bolschewistischer Funker erkannt wurden. Auf dem Heuboden des Hauses konnte unter geschickter Tarnung ein Funkgerät mit Empfänger aufgefunden werden. Die Walja erhielt ihre Nachrichten von den Partisanen und Agenten durch die Benutzung sogenannter "Postkisten". Hierbei handelt es sich um an bestimmter Stelle aufgestellte Behältnisse, in die die Vertrauensmänner ihre Nachrichten ablegen. Auf diese Weise soll eine Bekanntschaft zwischen den im roten Nachrichtendienst arbeitenden Personen und Partisanen ausgeschlossen werden.

Die Sowjets haben in letzter Zeit im Nordabschnitt der Front in verstärktem Maße Fallschirmpartisanen zum Einsatz gebracht. So konnten bei Dorpat ein und bei Werro drei Fallschirmspringer festgenommen werden, die mit Sendegeräten ausgerüstet waren. Bei Käpina gelang die Festnahme eines Russen und von 2 Esten, die ebenfalls mit Fallschirmen abgesetzt worden waren und einen Rundfunkempfänger mit sich führten.

In der Nähe von Abrene erschossen lettische Schutzmannschaften 3 Partisanen und bei Walk 5 weitere Fallschirmspringer. Diese Gruppe führte 33 kg Sprengstoff und 3 Straßenminen mit sich.

Ermittlungen ergaben, daß die Bewohner von Augrina bei Rossitten immer wieder Partisanen

Unterschlupf, Verpflegung und Unterstützung gewährt haben. Sämtliche 250 Einwohner wurden festgenommen und erschossen. Das Dorf wurde abgebrannt, wobei sich herausstellte, daß in fast allen Häusern Detonationen von Handgranaten und Munition erfolgten.

Von einer Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD im mittleren Frontabschnitt konnten Versuche der Partisanen, Vertrauenspersonen in den Ordnungsdienst einzubauen, festgestellt und vereitelt werden. 8 Ordnungsdienstangehörige, die Verbindung zu Partisanen unterhielten und als Terrorgruppen tätig werden sollten, wurden festgenommen.

Den größten Umfang hat die Partisanentätigkeit auf der Krim. Es besteht Grund zur Annahme, daß die Landung sowjetischer Streitkräfte auf die Erkundungstätigkeit einzelner Partisanen zurückzuführen ist. Die Tätigkeit der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD war daher in diesem Raum fast ausschließlich auf die Erkundung und Vernichtung der Partisanen gerichtet.

Bei einer auf Grund des von einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD zur Verfügung gestellten Materials durchgeföhrten Aktion einer Flak-Abteilung und eines rumänischen Bataillons konnten 60 Partisanen getötet und 20 gefangen genommen werden. Unter den Gefangenen befand sich ein Kurier, der einen an Oberstleutnant Mokrousov gerichteten Brief bei sich führte. Mokrousov untersteht die Führung der Partisanen im Gesamtraum der Halbinsel Krim.

Nach langen Vorbereitungen erfolgte eine Aktion gegen die von ihm geleitete Führungsgruppe. Sie wurde völlig aufgerieben, 119 Partisanen getötet, 12 gefangen genommen und 21 Unterkünfte zerstört. Oberstleutnant Mokrousov konnte mit seiner Frau entkommen.

Bei einer weiteren Großaktion gegen die Partisanengruppe im Abschnitt Jalta-Alupka konnten 40 Partisanen erschossen, 28 Lebensmittellager und 4 Weinlager erbeutet sowie zahlreiche Waffen und Munition vernichtet werden. Unter den erschossenen Partisanen befanden sich der Chef des 4. Partisanenbezirks, Generalmajor Awerkin, und der Kommandeur des 14. Vernichtungsbataillons, Hauptmann Tamarli.

B. Bekämpfung von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Durch umfangreiche Ermittlungstätigkeit erlangten die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD Kenntnis von der Tätigkeit und Organisation verschiedener bolschewistischer Terrorgruppen. Die sofort einsetzenden Aktionen haben gute Erfolge gezeitigt.

In Estland sind nunmehr mit Ausnahme von einem alle führenden kommunistischen Funktionäre festgenommen worden. Die Gesamtzahl der in Estland festgenommenen Kommunisten beläuft sich auf 14 500. Nach der Festnahme der Spitzenfunktionäre ist mit einem Wiederaufleben kommunistischer Wühlarbeit in größerem Ausmaß nicht mehr zu rechnen.

In Lettland wurden bereits im Oktober 1941 Anzeichen einer illegalen kommunistischen Tätigkeit festgestellt. Durch Einbau von Vertrauensmännern und sorgfältiger Überwachung ergab sich, daß sich in Riga mehrere illegale Gruppen gebildet hatten. Nachdem im November 1941 115 Personen dieser illegalen Organisationen festgenommen werden konnten, wurden nunmehr weitere Aktionen gegen die kommunistischen Gruppen durchgeführt. U.a. waren Gruppen von Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren in den Apparat eingebaut, die von den Funktionären zum Einsammeln der von den fliehenden Sowjetrussen zurückgelassenen Waffen eingesetzt wurden. Die Jugendlichen wurden außerdem zur Verteilung von Flugblättern herangezogen.

Eine weitere Teilgruppe konnte in der Arbeiterschaft des Flugplatzes Spilve festgestellt werden. Sie hatten Nachrichten über den Einsatz deutscher Flugzeuge gesammelt und an einen inzwischen ebenfalls festgenommenen Funktionär übermittelt.

In Litauen konnten 46 kommunistische Terroristen festgenommen werden, bei denen es sich um ehemalige Angehörige des NKWD in Kauen handelte.

Der Führer einer anderen Terrorgruppe, Sparnovas, der verantwortlicher Leiter verschiedener Sabotageunternehmungen und insbesondere Urheber mehrerer Schadenfeuer in kriegswichtigen Betrieben war, konnte festgenommen werden. Das Organisationskomitee seiner Gruppe wurde dadurch bekannt, so daß bisher 57 weitere Festnahmen erfolgen konnten.

Einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD gelang es, die aktivste bolschewistische Terrorgruppe in Litauen unter Führung von Malinauskas zu zerschlagen. In einem schweren Feuergefecht mit den im Hause befindlichen Terroristen wurde Malinauskas erschossen. Bei der Wohnungsdurchsuchung wurden frischgedruckte kommunistische Flugblätter, ein Setzkasten, mehrere gefälschte Gummistempel deutscher und litauischer Dienststellen, darunter ein Siegel mit der Aufschrift: "Kommando der Schutzpolizei", litauische Pässe, 12 1/2 kg russischen Sprengstoff, scharfe Sprengkörper sowie Waffen und Munition yorgefunden.

Ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD hatte durch vertrauliche Ermittlungen in Erfahrung gebracht, daß die Kriegsgefangenen im Kriegslazarett in Minsk einen Aufstand vorbereiteten.

Am 4.1.1942 sollten gleichzeitig im Kriegslazarett I, im 2. und 3. Kriegsgefangenenlazarett, im Kriegsgefangenenlager sowie im Gefangenenlager der Woroschilow-Fabrik bewaffnete Aufstände ausbrechen. Die bei den Offizieren als Burschen tätigen Kriegsgefangenen sollten sich während des Stubendienstes der Waffen der Offiziere bemächtigen und Offiziere und Mannschaften in einen Sammelraum abtransportieren.

Nach Unbrauchbarmachung der Telefonhauptleitung und Vernichtung der Wache sollte unter allen Umständen der Flugplatz bei Minsk besetzt werden. Am Abend des gleichen Tages war ein Zusammentreffen mit einer

Partisanengruppe bei Minsk vorgeschen. Bolschewistische Fallschirmjäger sollten auf dem von den Aufständischen besetzten Flugplatz landen.

Zur Durchführung dieses Planes waren folgende Vorbereitungen getroffen worden:

1. Im Kriegslazarett I wurden während der Nachtstunden Stadtpläne und Karten von Minsk und Umgebung angefertigt, in denen die Objekte, die überfallen werden sollten, besonders bezeichnet waren.
2. Einige mit dem Behcizen der Offiziersräume beauftragte Rädelsführer benutzten diese Gelegenheit, um mit dem dort befindlichen Radiogerät ständig den Moskauer Sender abzuhören und sich über die rückläufigen Bewegungen der deutschen Truppen zu unterrichten. Nach dem daraus vermuteten rückwärtigsten Stand der deutschen Linien wurde der Aufstandstermin festgelegt.
3. Einer der Rädelsführer stand mit 2 gestohlenen Kurzwellengeräten 23 Tage lang mit Moskau und Leningrad in Funkverbindung.
4. Innerhalb der einzelnen vorgenannten Aufstandsstellen waren Waffen zusammengetragen worden. Der Transport erfolgte vom Kriegslazarett durch die unter der Straße etwa 1 1/2 m hohen Heizungskanäle.
5. Durch sowjetische Ärzte und Sanitätspersonal, die die Erlaubnis hatten, sich zwischen den einzelnen Stationen und Lagern frei zu bewegen, sowie durch Kriegsgefangene, die zu Lebensmitteltransporten herangezogen worden waren, wurde Verbindung zu etwa 300 zuverlässigen Kriegsgefangenen hergestellt, die für das erste Losschlagen vorgesehen waren.

Durch die umfassende Erkundungstätigkeit und das rechtzeitige Eingreifen der Sicherheitspolizei und des SD konnte ein Aufstand verhindert und die an den Vorbereitungen beteiligten Personen festgenommen werden.

Der Kampf gegen Kriminelle führte zur Festnahme von mehreren Saboteuren, Plünderern, Dieben, Mörtern usw., die zum größten Teil erschossen wurden. Weiterhin konnten einige Zigeunerbanden ermittelt und unschädlich gemacht werden.

C. Juden.

Die Haltung der Juden ist nach wie vor eindeutig deutschfeindlich und kriminell.

Es wird angestrebt, das Ostland möglichst vollständig von Juden zu säubern. Die Erschießungen werden überall so durchgeführt, daß sie in der Öffentlichkeit kaum bemerkt werden. In der Bevölkerung und selbst bei den zurückgebliebenen Juden ist vielfach die Überzeugung verbreitet, daß die Juden lediglich umgesiedelt worden sind.

Estland ist bereits judenfrei.

In Lettland wurde die Zahl der in Riga verbliebenen 29 500 Juden auf 2 500 verringert. In Dünaburg leben noch 962 Juden, die für den Arbeitseinsatz dringend erforderlich sind.

In Litauen wurden das flache Land und die kleineren Städte vollständig von Juden gesäubert. Dies war neben grundsätzlichen Erwägungen besonders vordringlich,

weil kommunistische Elemente, insbesondere Terrorgruppen und Kreise der polnischen Widerstandsbewegung, Verbindungen zu den Juden aufnahmen. Die Juden wiederum versuchten mehrfach, in an sich aufbauwilligen litauischen Kreisen eine deutschfeindliche Stimmung zu erzeugen.

Eine besondere Aktivität zeigten die Juden in Zagare. Dort brachen 50 Juden aus dem Ghetto aus, die jedoch wieder ergriffen und erschossen werden konnten. Bei der daraufhin vorbereiteten Erschießung sämtlicher Juden in Zagare griffen die Juden mit den Worten: "Es lebe Stalin" und "Nieder mit Hitler" die Wachmannschaften an. Der Widerstand wurde sofort gebrochen.

In Litauen befinden sich nunmehr noch in Kauen 15 000, in Schaulen 4 500 und in Wilna weitere 15 000 Juden, die ebenfalls für den Arbeitseinsatz benötigt werden.

In Weißruthenien ist die Säuberung von Juden im Gange. Die Zahl der Juden in dem bisher der Zivilverwaltung übergebenen Teil beläuft sich auf 139 000 Juden. 33 210 Juden wurden inzwischen von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD erschossen.

D. Propagandatätigkeit.

Während bisher die antideutsche Propaganda in Litauen in erster Linie durch Mundpropaganda und Gärchetebildung geführt wurde, wurden in letzter Zeit an einigen Stellen in Kauen Flugblätter in litauischer

Sprache aufgefunden. Sie richten sich an die Einwohnerschaft und fordern zum Kampf gegen die Deutschen auf. Die Flugblätter sind mit "Tod dem Kreuzritter" unterschrieben. Nach dem Inhalt dürfte dieses Flugblatt nicht kommunistischen Ursprungs sein sondern vielmehr aus den Reihen der Aktivisten und Nationalisten stammen.

In Lettland wurden am lettischen Nationalfeiertag handschriftlich angefertigte Flugblätter mit den Aufschriften "Fort mit dem deutschen Joch" und "Es lebe das freie Lettland" aufgefunden. Bei dem Hersteller und Verbreiter scheint es sich hier um eine Einzelperson zu handeln.

Offensichtlich von einem größeren und gut-organisierten Personenkreis - wahrscheinlich Ulmanis-Anhänger - wird eine illegale Zeitschrift "Latvija" in Form eines Flugblattes herausgegeben.

In der Bevölkerung wird ein weiteres Flugblatt, in dem zwar die Befreiung von den Bolschewisten als glückliches Ereignis erwähnt wird, das jedoch die Letten zur Errichtung eines selbständigen Nationalstaates aufruft, als bewußte Provokation angesehen.

Weit verbreitet kursiert das Gerücht, daß der frühere lettische Staatspräsident Ulmanis, der in Russland in der Verbannung lebte, inzwischen nach London gegangen sei und dort einen Aufruf erlassen habe, in dem er die Letten auffordert, auf keinen Fall auf deutscher Seite an dem Kriege teilzunehmen.

England und Amerika hätten es erreicht, die Sowjets dahingehend zu beeinflussen, die baltischen Staaten bei Neuerrichtung des bolschewistischen Regimes diesem Regime nicht mehr unterzuordnen. Es würde eine linksdemokratische Regierung gebildet, wie auch jetzt schon die Bildung einer lettischen Regierung in London bevorstünde. Eine solche landeseigene Regierung sei wesentlich besser, als im Reichskommissariat Ostland zu verbleiben und früher oder später dem Reich angegliedert zu werden.

Anlässlich des Jahreswechsels fand am 1.Jan. 1942 in Reval eine Großkundgebung statt, auf der zum ersten Mal Generalkommissar Litzmann und der Chef der estnischen Selbstverwaltung, Dr.Mae, vor der Öffentlichkeit sprachen. Die Kundgebung sollte einmal dazu dienen, an der Jahreswende eine Rückschau auf die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit Estlands zu halten, zum anderen aber klar und offen Richtung und Ziel der künftigen Arbeit darlegen. In seinem Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr gab Dr.Mae durch Anführung umfassenden Zahlenmaterials die gewaltigen Schäden und Verluste bekannt, die die estnische Wirtschaft während der Zeit der bolschewistischen Herrschaft erlitten hat. Die Rede brachte aber auch eine Anzahl erfreulicher Angaben über das Fortschreiten der ersten Aufbauarbeiten. Die Ausführungen des Generalkommissars, die die Erkenntnis vertieften, in welch starkem Maße Deutsche und Esten in einer

Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, gipfelten in dem Satze, daß für alle Berufszweige, insbesondere aber für die Bauern, die Arbeit wieder Segen tragen werde. Die Kundgebung hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck. Bei dem Gedenken an die 50 000 von den Bolschewisten verschleppten oder ermordeten Esten bemächtigte sich der Zuhörer eine große Erregung. Man war völlig überrascht, daß der Generalkommissar nicht nur mit Verstand gesprochen sondern auch "Herz habe".

III. Stimmung und Verhalten der Bevölkerung.

A. Lettland.

In der Bevölkerung, insbesondere in den Städten, machen sich allmählich die ersten Anzeichen eines Stimmungsumschwunges bemerkbar. Wenn auch die Grundtendenz nach wie vor deutschfreundlich ist, da die Befreiung von den Bolschewisten ein starkes Erlebnis für jeden Einzelnen war, so wird doch immer deutlicher an den deutschen Maßnahmen Kritik geübt. Die lettische Intelligenz ist sich darüber klar geworden, daß mit einer lettischen Selbständigkeit in auch nur beschränktem Rahmen in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann. Die führenden Kreise finden sich zwar im Augenblick damit ab, da sie machtpolitisch völlig ausgeschaltet sind, versuchen aber illegal zu einer lettischen nationalen Einheitsfront zu gelangen.

180-

401

Der Aufruf des Reichsarbeitsdienstes an die lettische männliche Jugend der Jahrgänge 1920/22 zum freiwilligen Eintritt in den Reichsarbeitsdienst hat starken Anklang gefunden. Vor allem ist es die städtische Jugend, die sich zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst meldet.

B. Estland.

Auf die Einsetzung der Zivilverwaltung reagiert die Bevölkerung Estlands sehr langsam. Es liegt in der bedächtigen Art des Esten, bei Entscheidungen von großer Tragweite zunächst ihre praktischen Auswirkungen abzuwarten.

In politischer Hinsicht fassen große Teile der Bevölkerung die Einsetzung der Zivilverwaltung als äußeres Zeichen einer endgültigen Entscheidung über die politische Zukunft Estlands auf. Es werden zwar immer noch Gerüchte verschiedenster Art laut, die eine andere Entwicklung vorspiegeln, so z.B. die bekannten Großfinnland-Tendenzen sowie Gerüchte darüber, daß die deutsche Besetzung nur bis zum Kriegsende vorgesehen sei. Grundsätzlich ist man jedoch davon überzeugt, daß die zukünftige Verwaltung des Landes dauernd in deutschem Sinne erfolgen wird.

Die estnische Selbstverwaltung und ihre führenden Männer werden seitens der estnischen Intelligenz stark kritisiert. Man spricht von Vetternwirtschaft und davon, daß Estland darauf lossteuere, eine

"weiße Kolonie" zu werden, die Deutschland mit Agrarproduktien zu versorgen habe.

C. WeiBruthenien.

Die Tatsache, daß beim Aufbau des Generalkommissariats WeiBruthenien eigenvölkische weiBruthenische Kräfte weder zahlen- noch wertmäßig zur Verfügung stehen, um auf dem kulturellen, wirtschaftlichen und Verwaltungs-Sektor eingesetzt werden zu können, hat es mit sich gebracht, daß Führung und Verwaltung des öffentlichen Lebens in deutschen Händen liegen.

Besonders ins Auge springend ist diese Erscheinung auf dem Sektor der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Hier mußte dazu übergegangen werden, litauische, lettische und ukrainische Kräfte heranzuziehen und ihnen Ordnungsaufgaben zu übertragen. Diese Tatsache hat bei den wenigen ihres Volkstums bewußten WeiBruthenien große Enttäuschung hervorgerufen. Das Auftreten der litauischen, lettischen und ukrainischen "Hilfsvölker", wie sie von den WeiBruthenien bezeichnet werden, hat zu einem beträchtlichen Abklingen der starken prodeutschen Sympathien geführt.

Andererseits hat diese Entwicklung in einem kleinen Kreis junger aktivistischer WeiBruthenien zu einer Gegenströmung geführt, die danach strebt, unter deutscher Führung an dem Aufbau aktiv mitzuarbeiten.

182

401

IV. Polnische Widerstandsbestrebungen.

Größte Aufmerksamkeit erfordert immer wieder die gefährliche deutschfeindliche Tätigkeit polnischer Kreise, insbesondere deshalb, weil diese oft enge Verbindungen zur katholischen Kirche halten.

In Wilna versuchte die polnische Widerstandsbewegung die Anwerbung der Freiwilligen zum Reichsarbeitsdienst dadurch zu sabotieren, daß sie die jungen Leute z.T. mit falschen Pässen illegal nach Weißruthenien verbrachte.

Die Polen beschränkten sich auch nicht mehr darauf, durch Verbreitung von Gerüchten die Öffentlichkeit zu beunruhigen sondern haben versucht, illegale Kampf- und Terrorgruppen zu bilden. Diese Versuche wurden durch das sofortige Eingreifen der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD im Keime erstickt. Ein polnischer Geheimsender konnte dabei ausgehoben werden.

Der polnische Aktivismus ist nach den Feststellungen der Sicherheitspolizei und des SD auch in dem Gebiet der Zivilverwaltung Weißruthenien in voller Tätigkeit. Getragen durch polnische Volkstumsangehörige, die unmittelbar nach der Besetzung Weißrutheniens mit den nachrückenden Einheiten der Wehrmacht in das Gebiet kamen, ist die polnische Widerstandsbewegung dazu übergegangen, in diesem Raum ihr Zellensystem zu organisieren. Ihre Arbeit wird dadurch

erleichtert, daß in zahlreichen Fällen nicht nur römisch-katholische Geistliche bereits wieder amtieren, sondern daß darüber hinaus polnische Volkstumsangehörige als Bürgermeister eingesetzt und als Dolmetscher tätig sind.

Die Träger der polnischen Widerstandsbewegung im weißruthenischen Raum sind die katholischen Priester. In mehreren Fällen ist festgestellt worden, daß die führenden Aktivisten, darunter auch Geistliche, Verbindung zu anderen Gegnern aufgenommen haben, und daß enge Freundschaft zwischen Kommunisten, chemaligen NKWD-Agenten und katholischen Priestern besteht. Auch die Juden sind aus der Kampfgemeinschaft der polnischen Widerstandsbewegung nicht ausgeschlossen, obwohl sie bei den polnischen Volkstumsangehörigen im allgemeinen wenig Sympathien genießen. Sie werden als Kampfgefährten in gemeinsamer Abwehrfront und besonders als Träger der Flüsterpropaganda angesehen.

Die auf der Basis der römisch-katholischen Konfession vorgetragene Angriffsbewegung des Polentums beschränkt sich jedoch nicht nur auf den westweißruthenischen -ehemals polnischen- Teil, vielmehr versucht die römisch-katholische Kirche in geschickter Form, durch Einsetzung römisch-katholischer Priester weißruthenischer Volkszugehörigkeit im übrigen Weißruthenien ihre propolnische Arbeit zu tarnen.

184

401

V. Organisation ukrainischer Nationalisten (O.U.N.)

Als der Oberst Konowaletz von Agenten des NKWD ermordet wurde, weil die Sowjets in der aufstrebenden Bewegung der O.U.N., an deren Spitze der Ermordete stand, eine Gefahr sahen, die den Sowjets schon deshalb besonders ernst erscheinen mußte, weil die Ukrainer von jeher in der Sowjetunion ein ständig renitentes Element darstellten, zerfiel die OUN. in 2 Richtungen, da Konowaletz kein politisches Testament hinterlassen hatte.

Die Führer der neu entstandenen beiden OUN-Richtungen, Stepan Bandera und Andrej Melnik, gerieten sehr bald in Meinungsverschiedenheiten. Das Endziel ist bei beiden jedoch das gleiche, nämlich die Schaffung einer unabhängigen souveränen Ukraine. Während Melnik sich zunächst passiv verhielt und die Bewegung außerhalb der eigentlichen Ukraine aufzubauen und durchzuorganisieren sich bemühte, ging Bandera sofort darauf aus, seine Gruppe in den besetzten Teilen der Ukraine unterirdisch aufzubauen. Insbesondere baute er die Organisation im früheren Polen aus, vergaß aber nicht, auch in den zu Rumänien und Ungarn gehörenden ukrainischen Siedlungsgebieten seine Propaganda energisch vorzutreiben.

Da die ukrainische Jugend überwiegend bei Bandera stand und die deutschen Stellen sich körperlich leistungsfähiger Menschen bedienen mußten, bekam Bandera vor Melnik insofern einen beträchtlichen Vor-

sprung, als gerade seine Anhänger als Dolmetscher oder angebliche Organisatoren in das Land eindrangen und neben ihren offiziellen Aufgaben sofort und ohne Rücksicht auf die zwischen Bandera und den zuständigen deutschen Regierungsstellen getroffenen Abmachungen ihre Propagandatätigkeit entfalteten. Wie stark sich Bandera damals fühlte, beweist die in Lemberg kurz nach dem Fall der Stadt vorgenommene Proklamierung der ukrainischen Regierung mit Jaroslaw Stetzko an der Spitze. Die Sicherheitspolizei und der SD ergriffen sofort nach dieser Regierungserklärung die erforderlichen Maßnahmen zur Einschränkung der Tätigkeit Banderas.

Die OUN. war gezwungen, sich möglichst genau über die deutschen Absichten zu informieren, um die eigene Arbeitstechnik und Taktik dementsprechend einzustellen. Sie bediente und bedient sich noch heute der bei deutschen Dienststellen tätigen Dolmetscher ukrainischer Nationalität. Die OUN. ist daher nicht nur über einen Teil der deutschen Absichten sondern auch über die praktische Möglichkeit, diese Absichten zu realisieren, durchaus im Bilde. Sie hat dann auch ihre Methoden dementsprechend umgestellt. Der früher offiziellen Tätigkeit ist jetzt eine illegale geheime Tätigkeit unter Verwendung von Decknamen und Parolen gefolgt. Vertrauensleute und Funktionäre werden in nach außen hin unauffälligen Stellen der ukrainischen Zivilverwaltung untergebracht.

Der von Bandera angestrebten ukrainischen Militärmacht dient als Grundstock die Miliz. Bereits im Juli 1941 war in einem Aufruf des ukrainischen Leutnants Legenda zur Bildung eines ukrainischen Heeres aufgefordert worden. Danach sollten aufgefundene russische Waffen nicht abgeliefert sondern für die Bewaffnung des vorgesehenen Heeres versteckt werden. Nach diesen Richtlinien ist die OUN. bis zum heutigen Tage verfahren.

Die den deutschen Stellen gegebene Zusage, das Wirtschaftsleben der Ukraine zu organisieren und die in Verbindung hiermit den Banderaleuten von deutscher Seite gegebene Handlungs- und Bewegungsfreiheit wurde von den Anhängern der OUN. nur soweit sinngemäß ausgelegt, als sie ihren eigenen Plänen und Absichten entsprach. Andernfalls setzte man sich über jegliche Versprechen hinweg. Auch die von deutschen Stellen vorgenommenen Ernennungen von Milizkommandanten, Bürgermeistern und sonstigen Amtspersonen wurden nur dann respektiert, wenn diese Personen willens und fähig waren, den Plänen der OUN. Vorschub zu leisten.

Diese Entwicklung wurde aufmerksam von den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD verfolgt. Zur offenen Auseinandersetzung mit der OUN. kam es jedoch erst, nachdem die Banderagruppe sich ihrer Konkurrenz, der Melnik-Anhänger, durch mehrere Morde zu entledigen begann.

In eine neue Phase trat dieser Kampf, als

durch einen früheren NKWD-Mitarbeiter Beziehungen des NKWD zur OUN. aufgedeckt wurden. Vom NKWD wurde die OUN als eine ernste Gefahr für den Fortbestand der Sowjet-Ukraine empfunden. Es war daher gezwungen, Maßnahmen zur Vernichtung der OUN. zu ergreifen.

Der Plan zu dieser Vernichtung sah eine Durchsetzung der OUN mit NKWD-Agenten vor. Unter ihnen befanden sich Turtschmanowitsch, einer der engsten Mitarbeiter Stepan Banderas, und Bogdan Bandera, der Bruder des Führers der OUN.

Das NKWD hat sehr wohl mit der Möglichkeit einer Besetzung der Ukraine durch deutsche Truppen gerechnet und für diesen Fall einen Aufstand der Bevölkerung im Rücken des deutschen Heeres vorgesehen.

Außer der speziell mit der Entfesselung dieses Aufstandes beauftragten NKWD-Agenten wollte es sich der hierfür eigens beauftragten Spezialagenten der OUN bedienen. Der Aufstand sollte zunächst als nationaler Befreiungskampf aufgezogen werden und nach Entfesselung der Unruhen hätten die Agenten des NKWD die Führung an sich zu reißen und mit Unterstützung von Partisanen die geplante Massenrevolution zu einer bolschewistischen Angelegenheit zu machen.

Die ernstesten Gegner der Bandera-Bewegung unter den eigenen Volksgenossen sind im Westen Lewitzkij und im Osten Melnik. Während Lewitzkij eine Vereinigung aller drei Gruppen unter Einbeziehung der Bandera-Gruppe anstrebt, ist der Gegensatz zwischen

Melnik und Bandera durch die politischen Morde in Shitomir und Winniza unüberbrückbar geworden.

Die letzten scharfen Maßnahmen gegen Bandera haben ihre Auswirkungen auch auf Melnik gezeitigt, und zwar insofern, als dieser neuerdings auch dazu übergeht, Geheimorganisationen zu gründen, um einem eytl. deutschen Schlag wirksam begegnen zu können.

In gewisser Beziehung ist Melnik ebenso weit gegangen wie Bandera. Der banderaschen Regierungsproklamation in Lemberg setzte er die Bildung des ukrainischen Nationalrats in Kiew entgegen. Der Nationalrat, der sich vergeblich um Anerkennung durch die deutschen Stellen bemüht, ist offiziell ein unpolitisches Organ zur Wahrung der ukrainischen Interessen und Lebensnotwendigkeiten. Tatsächlich stellt er eine Art ukrainische Regierung dar, deren treibende Kraft in Kiew, Dr. Kandiba, ist. Die Bevölkerung der Ostukraine weiß von der Existenz dieses Nationalrates fast nichts, und die eingeweihte Kiewer Intelligenz begegnet ihm mit einem gewissen Mißtrauen.

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

Polen; Teil Eichmann; Nr.

CSSR; Teil Verschiedenes; Heft.

USA; Film Sonstige

UdSSR Ordner/Teil/Heft 401

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD.
Ostland

Riga, den 26.3.1942

255

93/42 g.Rs.

Gehobene Reichssache

An den

Kommandeur d. Sipo u.d. SD. E s t l a n d

" " " L e t t l a n d =

" " " L i t a u e n =

" " " WeiBruthenien

Betr.: Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 10
der Einsatzgruppen der Sicherheits-
polizei und des SD in der UdSSR.

Anl.: - 1 -

Im Auftrag des Chefs der Sicherheits-
polizei und des SD übermitte ich anliegend
den zehnten zusammenfassenden Lagebericht über
die Tätigkeit der Einsatzgruppen der Sicher-
heitspolizei und des SD in der UdSSR.

I.A.

Spulz
H-Sturmbannführer

Ja.-

190

401

204

100 Ausfertigungen.

23 Ausfertigung

191

401

205

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 10

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD

in der UdSSR.

(Berichtszeit vom 1.2. - 28.2.1942)

192

401

G l i e d e r u n g

	Seite
I. Standorte	1
II. Vollzugstätigkeit	
A. Partisanen	1
B. Bekämpfung kommunistischer Tätigkeit	6
C. Juden	10
D. Propagandatätigkeit	10
III. Lage in Leningrad	11
IV. Verhalten der Bevölkerung	13
(Übersicht über wichtige Ereignisse folgende Seite)	

206

Wichtige Ereignisse und Berichtspunkte.

=====

Seite

In Luga konnte der Posten der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD durch Handstreich eine Partisanengruppe von 13 Mann vernichten. Im mittleren Frontabschnitt hat die Partisanentätigkeit zugenommen. Als neue Arbeitsweise wurde die Störung der Lebensmittelversorgung größerer Städte festgestellt. 2

Organisation der Partisanen auf der Halbinsel Krim. Gesamtführung liegt bei dem "Kommandeur der Partisanenbewegung der Krim". Größte Kampfeinheit ist die Brigade, ihr unterstehen 4 Abteilungen, die in Gruppen untergliedert sind. 3

In Moskau illegale Kampforganisation des NKWD gebildet mit dem Auftrag, für den Fall einer Besetzung Sabotage- und Terrorakte durchzuführen. 5

In der Roten Armee Absperrabteilungen zur Verhinderung von Desertationen gebildet. 5

Tendenz estnischer Offizierskreise zur Schaffung eines selbständigen estnischen Staates bzw. Anschluß oder Zollunion mit Finnland. 14

Gegensatz zwischen der Gruppe Valdmanis und den Anhängern des Perkonkrust hält weiter an. Valdmanis versucht, Perkonkrust durch Bekanntgabe früherer deutschfeindlicher Äußerungen seiner Mitglieder bloßzustellen. 15

I. Standorte.

=====

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben in der Berichtszeit keine Veränderung erfahren. Die Standorte sind:

Einsatzgruppe A: Krasnogwardeisk

Einsatzgruppe B: Smolensk

Einsatzgruppe C: Kiew

Einsatzgruppe D: Simferopol.

II. Vollzugstätigkeit.

=====

A. Partisanen.

Die Tätigkeit der Partisanen weist ein durchaus unterschiedliches Bild auf. Sie ist insbesondere an der Einschließungsfront vor Leningrad in letzter Zeit wesentlich zurückgegangen. Die Gründe hierfür sind z.T. in den energischen Gegenmaßnahmen der Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD zu suchen. Nicht zuletzt hat auch die Zivilbevölkerung, die von sich aus nachrichtlich und aktiv an der Bekämpfung des Partisanen- und Agentenunwesens mitarbeitet, die außerordentliche Aktivität der Partisanen eingeschränkt. So wurde z.B. von einem Agenten einer Frau ein Brief zur Weiterbeförderung an einen anderen Agenten übergeben, den sie sofort bei einem Teilkommando der Sicherheitspolizei und des SD abgab. 2 Personen konnten daraufhin einwandfrei als Agenten überführt und erschossen werden. In vielen anderen Fällen wurden von den Ortseinwohnern neu zugezogene unbekannte Personen kurzerhand den Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD zur Überprüfung überstellt, wobei in den meisten Fällen festgestellt werden konnte, daß es sich um entwichene sowjetische Kriegsgefangene, Agenten oder Partisanen handelte.

Der in Luga stationierte Posten der Einsatzgruppe A konnte unter Mithilfe einheimischer Erkunder durch schnellen Handstreich eine Partisanengruppe von 13 Mann, die Führungsgruppe eines Teiles der Partisanen bei Luga, vernichten.

Nordostwärts Dorpat konnten 6 sowjetische Fallschirmjäger erschossen und 1 Este gefangengenommen werden.

Im mittleren Frontabschnitt hat die Partisanentätigkeit weiterhin zugenommen. Auch der strenge Frost hat ein Nachlassen dieser Tätigkeit nicht zur Folge gehabt. Einerseits richten sich die Angriffe der Partisanen nach wie vor gegen Angehörige und Einrichtungen der deutschen Wehrmacht, andererseits gehen sie terroristisch gegen die Bevölkerung vor. Hierbei wird von ihnen die Tatsache ausgenutzt, daß die derzeitige Lage an der mittleren Front unter der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat. Die Partisanen sind daher besonders bemüht, schwankende Elemente durch verstärkte Flüster- und Flugblattpropaganda aufzuwiegeln. Meldungen über Auftreten und Tätigkeit von Partisanen liegen hauptsächlich aus den Gebieten um Roslawl, Brjansk und Bobruisk vor.

Es konnte festgestellt werden, daß die Partisanen offenbar versuchen, die Lebensmittelversorgung größerer Städte zu stören. So haben sie z.B. die Lebensmittellieferung für Orel dadurch behindert, daß sie den Bürgermeister einer zur Lieferung verpflichteten Ortschaft kurzerhand erschossen. Die Folge davon war, daß sich in dieser Ortschaft niemand mehr zur Übernahme des Bürgermeisteramtes bereit erklärte mit der Befürchtung, das gleiche Schicksal zu erleiden.

In Brjansk drangen Partisanen in die Stadt ein und erschossen 2 Posten an der Desna-Brücke. In der Umgebung der Stadt tätige Partisanengruppen in Stärke von 100 - 200 Mann erschießen vielfach die von deutschen Dienststellen eingesetzten Rayon-Verwaltungs- personen und Angehörige des Ordnungsdienstes.

Im südlichen Frontabschnitt, insbesondere auf der Halbinsel Krim, zeigten die Partisanen eine besondere Aktivität. Auf der Straße Jalta-Aluschka-Simferopol wurden fast täglich Fahrzeuge von starken Partisanengruppen mit schweren Infanteriewaffen überfallen. Diese Tatsache machte das Geleitzugsystem und wesentlich stärkere Sicherungen erforderlich.

Fast sämtliche Partisanenlager sind von den Kommandos der Sicherheitspolizei und des SD zwar eindeutig erkundet worden, jedoch stehen zu ihrer Bekämpfung zunächst noch keine Truppen zur Verfügung. Die Aufstellung der Tartarenselbstschutzkompanien und deren Verlegung in besonders gefährdete Gebiete hat vielfach Überfülle auf Ortschaften verhindert. Allein in den letzten 14 Tagen konnten 10 Überfälle auf Dörfer durch diese Selbstschutzkompanien mit schweren Verlusten für die Partisanen abgeschlagen werden. Die Partisanen leben z.T. in erbärmlichen Verhältnissen, jedoch werden trotz größter Kampfmüdigkeit sämtliche Bestrebungen zur Kampfaufgabe von den politischen Kommissaren blutig unterdrückt. Z.Zt. werden mehrere Großeinsätze aufgrund der Erkundungsergebnisse der Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD vorbereitet.

Die Bekämpfungs- und Erkundungstätigkeit der Sicherheitspolizei und des SD erbringt über die Organisation der Partisanen auf der Halbinsel Krim folgendes Gesamtbild.

Ursprünglich war die Partisanenbewegung nach eigenen Rayonen aufgegliedert, die sich nicht mit den Verwaltungsrayonen deckten. Führer eines Rayons war regelmäßig der Kommandeur eines Vernichtungsbataillons.

Die Gesamtführung hat der "Kommandeur der Partisanenbewegung der Krim", dem ein Kommissar zur Seite steht.

Dem Rayon als der nächsten politischen Verwaltungseinheit entspricht die Brigade als Kampfeinheit. Bisher wurden 5 Rayone und Brigaden festgestellt.

Jeder Brigade unterstehen 4 Abteilungen.

Die Abteilung ist in mehrere Gruppen untergliedert. Diese Gruppen arbeiten nach dem System der Zehner- und Fünforeinheiten.

An der Spitze des Rayons und der Brigade steht der Brigadecommandeur. Zu seiner Verfügung stehen je ein Stabschef für den Rayon und die Brigade. Das Führerkorps ist in der Stabsgruppe zusammengefaßt.

Jede Abteilung (auch Bataillon) und jede Gruppe (auch Kompanie) hat einen Kommandeur, einen Stabschef und einen politischen Kommissar, die außer für die Kampfführung auch für die militärische und politische Ausbildung verantwortlich sind.

Ein erbetoter Befehl gibt über die Art der Ausbildung Aufschluß:

1. Besonderheiten der Partisanentaktik (enthalten eine Aufklärung über die Frage der politischen Bedeutung der Partisanenbewegung)
2. Aufklärung und Patrouillentätigkeit
3. Vorbereitung der Operationen
4. Voraussetzung zum Erfolg
5. Durchführung der Operationen und
6. Beendigung der Operationen.

Die Verluste der Roten Armee zwangen das Kriegskommissariat, militärisch ausgebildete Kommandeure der Partisaneneinheiten zur Roten Armee einzuberufen. Hierdurch trat ein häufiger Wechsel in der Partisanenführung ein. An die Stelle der ausgefallenen Kommandeure traten militärische Führer niederer Dienstgrade oder führende Parteimitglieder.

Mit dem Abrücken in die Unterkünfte in den Bergen wurden in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten Nachrichtenträger und Meldeköpfe eingebaut, die eine gute Nachrichtenverbindung gewährleisteten.

Nach immer wieder eingehenden Meldungen soll Oberstleutnant Makrouscow, der schon 1918 hervorgetreten und wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des

Obersten Rates der Sowjetunion ernannt und mit dem Orden der Roten Armee ausgezeichnet worden war, Führer der Gesamtpartisanenbewegung der Krim sein. Er führt die Bezeichnung "Alter Partisan", eine Traditionenbezeichnung für die Partisanen der Jahre 1918/20, die im Kampf gegen die Wrangel-Armee standen.

Eine besondere Organisationsform der Partisanenbewegung stellt die illegale Kampforganisation des NKWD in Moskau dar. Sie wurde für den Fall einer Besetzung Moskaus durch deutsche Truppen gebildet und hat den Auftrag, Sabotage- und Terrorakte durchzuführen. In den einzelnen Stadtbezirken sind Anlaufstellen in Privatwohnungen eingerichtet worden, in denen jede Kampftruppe mit allem versorgt werden kann, was sie für ihre Zwecke benötigt. Es wurden u.a. Waffen, Sprengstoffe, Gifte, deutsches und russisches Geld sowie deutsche Wehrmachtsuniformen bereitgelegt.

In Wjasma wurde ein sowjetischer Armeebefehl aufgefunden, der zur Verhinderung der häufig vorkommenden Desertationen die Bildung von Absperrabteilungen in der Roten Armee anordnet. In diesem Befehl, der von dem "Hauptquartier des Oberkommandos" ergangen und mit Stalin-Schaposchniko unterzeichnet ist, wird ausgeführt, daß es in den sowjetischen Schützendivisionen sehr viel Elemente gibt, die bei einem ernsten Druck der deutschen Truppen die Waffen wegwerfen und ihre Kameraden zur Aufgabe des Widerstandes anspornen. Den Kommandeuren und Kommissaren wird der Vorwurf gemacht, ihre Einheiten nicht fest in der Hand zu haben. Aus diesem Grund wird befohlen, daß in jeder Schützendivision aus zuverlässigen Kämpfern eine Absperrabteilung in Stärke eines Bataillons -entsprechend je eine Kompanie auf ein Regiment- gebildet und dem Divisionskommando unterstellt wird.

Aufgabe der Absperrabteilung ist die unmittelbare Unterstützung des Kommandeurs bei der Herstellung

und Aufrechterhaltung einer straffen Disziplin, Aufhalten der Flucht in Panik geratener Soldaten, wobei von der Waffe Gebrauch gemacht werden soll.

B. Bekämpfung kommunistischer Tätigkeit.

Lettland In Lettland sind insbesondere die großen Städte ein günstiger Nährboden für die kommunistische Arbeit, während das flache Land von dem Kommunismus verhältnismäßig wenig infiziert ist. Der politisch unruhigste Teil Lettlands liegt in Lettgallen, bedingt durch die rassisch unterschiedliche Zusammensetzung der Bevölkerung, die zum größten Teil sowjetrussisch ist.

Während nach der Besetzung und Beseitigung der als Funktionäre in Erscheinung getretenen Personen zunächst eine allgemeine Beruhigung eintrat, wurde mit der Erstarrung der deutschen Front vor Leningrad wieder eine intensivere kommunistische Tätigkeit beobachtet. Unterstützung fand diese Bewegung durch kommunistische Funktionäre, die aus Sowjet-Russland durch die deutschen Linien geschleust wurden. Sie waren organisatorisch zusammengeschlossen und standen einer Zentrale in Moskau.

Es ist gelungen, mehrere kommunistische Gruppen zu erfassen und unschädlich zu machen.

In Gorki war aus ehemaligen Angehörigen eines sowjetrussischen Korps, Milizangehörigen, Mitgliedern kommunistischer Jugendorganisationen und Arbeitern, die beim Zurückweichen der Roten Armeen mit diesen geflohen waren, eine Gruppe gebildet worden. Die Angehörigen wurden in einem 10-tägigen Kursus für ihre zukünftige agitatorische Arbeit geschult und dann in einzelnen Trupps zu bestimmten Aufgaben in Lettland eingesetzt mit der Auflage, jeweils in ihrem Bereich weitere kommunistisch gesinnte Personen als Anhänger zu werben.

Fast gleichzeitig mit dem Auftauchen dieser Gruppen erschien in Riga ein mit besonderen Spionageaufträgen betrauter Fritz Alba, aus Ösel, der sich diesen Gruppen anschloß.

Weitere Gruppenbildungen gingen von einem ehemaligen später geflüchteten und wieder zurückgekehrten Politruk aus. Dieser Politruk war mit besonderen Vollmachten ausgestattet.

Insgesamt wurden bei der Zerschlagung dieser Organisationen bisher 136 Personen festgenommen.

Litauen

In Litauen traten kommunistische Terrorgruppen in stärkerem Umfang in Erscheinung. Sie setzten sich vor allem aus ehemals litauischen Staatsangehörigen russischer Nationalität sowie aus Sowjetrussen zusammen. Ihr Ziel war in erster Linie die Störung des Nachschubs im rückwärtigen Heeresgebiet. Zu diesem Zweck werden zuverlässige Genossen geworben und im Umgang mit Waffen und Sprengstoff, in der Vorbereitung und Ausführung von Überfällen und Sabotageakten gegen kriegswichtige Betriebe und Verkehrswege geschult. Die bisher erfaßten Terrorgruppen wurden sämtlich von Kauen aus geleitet.

Im Zusammenhang mit der Zerschlagung der berüchtigten Terroristengruppe Malinauskas konnten weitere 15 Personen festgenommen werden. Bei einem Mitglied wurde eine Kiste mit 50 Handgranaten und Sprengkapseln vorgefunden. Im Zuge der weiteren Ermittlungen konnte ein Munitionslager mit 200 Fliegerbomben und 30 Granaten aufgefunden werden.

Bei der Vernehmung der Terroristen wurde die alte kommunistische Taktik beobachtet, möglichst keine oder nur unvollständige Angaben zu machen. Es liegen Geständnisse darüber vor, daß die Genossen im Falle der Abwesenheit eines Kommunisten von mehr als 3 Tagen seine Festnahme annehmen. Dadurch, daß die Festgenommenen die Namen der übrigen Mitglieder einige Tage lang verschweigen, soll diesen die Möglichkeit zur Flucht geboten werden.

Estland

Mit Unterstützung einheimischer Kräfte gelang es in Estland alsbald nach dem Einmarsch die führenden

kommunistischen Funktionäre festzunehmen, ehe sie ihre illegale Tätigkeit wirksam aufgenommen hatten. So wurde der 1. Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Estlands, S ü r e, und sein engerer Mitarbeiterstab festgenommen.

Im Kreise Dorpat wurden schon frühzeitig einige Terrorgruppen ausgehoben und damit geplante Sabotageakte verhindert. Einer der Festgenommenen war im Besitz von je 1 kg Zyankali und Arsenik für die Vergiftung von Brunnen.

Weißenruthenien Die kommunistische Zersetzungarbeit in Weißruthenien nimmt zu.

Die ehemaligen kommunistischen Funktionäre der Partei und des Staatsdienstes hatten sich beim Einmarsch der deutschen Truppen aus den Städten in kleinere Dörfer und Kolchosen zurückgezogen. Sie kehren nunmehr zurück und finden Anstellung in den für Deutschland arbeitenden Betrieben. Dort wird versucht, kommunistische Zellen zu bilden, die den Ausgangspunkt für eine intensivierte deutschfeindliche Propaganda darstellen. Mehrere derartige Zellenbildungen wurden in dem wehrwirtschaftlich wichtigen Elektrizitätswerk Minsk, in der Nachrichten- und Gerätefabrik, in der Lederfabrik und in der Obsthandelsgesellschaft in Minsk festgestellt. Durch planmäßige Zersetzungarbeit sollen Arbeitsniederlegungen größerem Ausmaßes erreicht werden.

Kommunistischen Funktionären ist es gelungen, als Untersuchungsrichter im weißruthenischen Ordnungsdienst Eingang zu finden. In Minsk wurden bereits 3 Untersuchungsrichter festgenommen.

Neuerdings versucht die kommunistische Widerstandsbewegung anstelle der Schaffung großer Organisationen durch sogenannte Zehnergruppen Vorbereitungen für einen neuen Aufstand zu treffen, nachdem der für den 4. Januar 1942 vorgesehene Aufstand in den sowjetischen Kriegslazaretten und Gefangenenlagern fehlgeschlagen ist.

21005

- 9 -

Ukraine

In der Ukraine richtet sich der Abwehrkampf der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD gegen die beiden Hauptgegner, die Kommunisten und ihre Funktionäre sowie gegen die Organisation ukrainischer Nationalisten, die besonders große Aktivität an den Tag legen. Es gilt hierbei besonders, die in die Verwaltungsstellen eingedrungenen Mitglieder der OUN. festzustellen, ihre Tätigkeit zu überprüfen und sie zu einem geeigneten Zeitpunkt zu überführen und unschädlich zu machen.

Der Kampf gegen die Kommunisten nimmt besonders in Kiew und anderen großen Industriestädten einen breiten Raum sicherheitspolizeilicher Tätigkeit ein.

Bei einer in Kramartoskaja durchgeföhrten Razzia konnten 350 Personen festgenommen und von diesen 60 Personen als kommunistische Funktionäre oder Mitglieder erschossen werden.

Bei einer gleichen Aktion, die gleichzeitig der Bekämpfung des verstärkt auftretenden Berufsverbrechertums galt, konnten in Dnjeprpetrowsk 105 kommunistische Funktionäre und 17 Berufsverbrecher erschossen werden.

In Kiew ist eine Aktion zur Aushebung von 3 kommunistischen Sabotage- und Sprengkommandos, die unter einheitlicher Führung des von der Roten Armee hierzu abgestellten Kapitäns Smirnow stehen, im Gange.

Auf der Krim hat die Fahndung nach Kommunisten und anderen unzuverlässigen Elementen im Raum Simferopol, Karasubasar, Aluschta und Jewpatoria erfolgreich fortgesetzt werden können. Allein in Simferopol wurden über 100 kommunistische NKWD-Agenten und Saboteure ermittelt und erschossen. Dabei ist festzustellen, daß Großaktionen zur Erfassung dieser Elemente regelmäßig erfolglos waren, während Aktionen, die durch umfangreiche Nachrichtenarbeit eingehend vorbereitet waren, stets zu vollem Erfolge führten.

203

409

Das Fehlen größerer Industrien sowie die dem Bolschewismus stets feindliche tartarische Bevölkerung machte eine größere Aktivierung der Bevölkerung in kommunistischem Sinne unmöglich. Trotzdem wurden in fast allen Städten kommunistische Gruppen und einzelne zurückgebliebene kommunistische Funktionäre ermittelt und vernichtet.

C. Juden.

Nachdem im Ostland die Judenfrage fast als gelöst und bereinigt angesehen werden kann, schreitet die Klärung dieses Problems in den übrigen besetzten Gebieten des Ostens weiter fort. Die Ghettoisierung ist allgemein durchgeführt. Immer wieder werden Juden, die sich den behördlichen Anordnungen nicht fügen, ergriffen und erschossen. Zur Vermeidung der weiteren Ausbreitung von Seuchengefahren waren verschiedentlich Erschießungen von Juden erforderlich geworden.

D. Propagandatätigkeit.

Die Gerüchte über die Frontlage und die angespannten Ernährungsschwierigkeiten begünstigen die Feindpropaganda außerordentlich. Es erwacht den Anschein, als ob in die bolschewistische Propaganda nunmehr ein gewisses System gekommen ist. So konnte das Auftauchen gleicher Gerüchte an den verschiedensten oft weit von einander liegenden Orten festgestellt werden. Auch die Methoden ähneln sich in den verschiedenen Frontabschnitten. Zunächst tauchen Gerüchte vom Zurückgehen der deutschen Truppen und der Besetzung von Orten, die nahe an der Front liegen, auf. Später werden dann weiter zurückliegende Orte genannt und endlich wird die Rückeroberung großer Städte, wie Smolensk, Charkow, Kiew und Odessa behauptet. Nachdem durch diese Gerüchte die Bevölkerung beunruhigt und entsprechend vorbereitet ist, werden

an Häusern Druckschriften oder handgeschriebene Flugzettel angeklebt, die die Gerüchte bestätigen, von einer Zersetzung der deutschen Wehrmacht und dem Reich usw. sprechen. Weiterhin sind Aufforderungen zum Eintritt in die Partisanenabteilungen und entsprechende Drohungen bei Zusammenarbeit mit deutschen Dienststellen in diesen Flugzetteln enthalten.

Da die Zivilbevölkerung von den Greueltaten der Sowjets in den von diesen wiederbesetzten Gebieten unterrichtet ist, befindet sie sich in einem verständlichen Angstzustand und ist zur Aufnahme und Weiterverbreitung jeglicher Gerüchte besonders geneigt.

III. Lage in Leningrad.

Die laufende Erkundungstätigkeit der Einsatzgruppe A der Sicherheitspolizei und des SD erbrachte ein Nachrichtenmaterial, aus dem sich für die Entwicklung der Gesamtlage in Leningrad folgendes Bild ergibt:

1. Bevölkerung.

Vor dem Kriege betrug die Einwohnerzahl Leningrads etwa 3,2 Millionen, darunter 20 000 Deutsche und 5 - 600 000 Juden. Durch den Zuzug von Flüchtlingen nach Leningrad wuchs die Gesamtbevölkerung der Stadt auf 4 - 4 1/2 Millionen an.

Mitte August 1941 begannen in größerem Umfang Evakuierungsaktionen nach dem Inneren Russlands. Sie wurden völlig überstürzt durchgeführt und waren ungenügend vorbereitet. Die Evakuierung erstreckte sich zunächst auf die Kinder und bestimmte Gruppen von Spezialarbeitern. Den Transporten schlossen sich vielfach Juden an, die von dem Leiter der Evakuierungsstelle, der selbst Jude war, jegliche Unterstützung erhielten.

2. Stimmung.

Die Bevölkerung erwartete anfangs trotz aller offiziellen Bekanntgaben über eine ausreichende Versorgung der Stadt einen raschen Fall Leningrads. Nachrichten über das vorbildliche Verhalten der deutschen Truppen gegenüber der Zivilbevölkerung, die aus dem besetzten Gebiet durchkamen, ließen vielfach den Einmarsch der deutschen Wehrmacht geradezu erhoffen. Demgegenüber waren die Hoffnungen auf einen baldigen Fall im November 1941 fast vollkommen geschwunden. Die Stimmungslage war von einer allgemeinen dumpfen Resignation gekennzeichnet. Die verstärkte Propagandatätigkeit hat zwar das Vertrauen in die Sowjetmacht nur in geringem Maße wieder herstellen können, gleichzeitig aber auch das Gefühl ausgelöst, nach wie vor den Zugriffen und Maßnahmen eines Regimes preisgegeben zu sein, gegen das es keine Auflehnung gibt. Vereinzelte Oppositionsversuche werden blutig unterdrückt.

Verschiedentlich ist es zu Streikbewegungen gekommen, die z.T. auch auf die Arbeiterschaft von Rüstungsbetrieben übergriffen.

Unter dem Druck der immer unerträglicherwerdenden Lage ist der Judenhaß merkbar gewachsen. So wurden im Laufe des Septembers mehrere Jüdinnen, die beim Lebensmitteleinkauf bevorzugt abgefertigt worden waren, von der vergeblich anstehenden Menschenmenge erschlagen.

3. Versorgungslage.

Leningrad verfügte zu Beginn des Krieges über bedeutende Vorräte. Im Zuge der Evakuierung wurde jedoch auch mit dem Abtransport von Lebensmittelvorräten nach dem Inneren Russlands begonnen. Nachdem die anfangs stabilen Lebensmittelrationen nach und nach wesentlich gesenkt werden mußten, ermöglichte die Eröffnung der Eisstraße über den Ladoga-See im

beschränkten Maße eine Ergänzung der zur Neige gehenden lebenswichtigen Vorräte.

Schon im Dezember wiesen große Teile der Zivilbevölkerung Leningrads Hungerschwellungen auf. Vielfach brachen Menschen auf der Straße zusammen und blieben tot liegen. Im Laufe des Januars und Februars setzte dann ein Massensterben ein. Gerüchtweise sollen täglich 15 000 Menschen an Hunger sterben. Hinzu kommt eine Pockenepidemie, die besonders unter den Kindern zahlreiche Opfer fordert.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Lage in Leningrad nach unseren Begriffen bereits jetzt katastrophal ist und sich, wie die Entwicklung in den letzten Monaten klar gezeigt hat, ansteigend von Woche zu Woche verschlechtert. Trotzdem ist mit einem organisierten Aufstand, der allein durch Übergabe der Stadt eine Änderung mit sich bringen könnte, nicht zu rechnen.

IV. Verhalten der Bevölkerung.

Die Sympathien und die Begeisterung, die den deutschen Truppen beim Einmarsch in das Ostland entgegen gebracht wurden, haben allgemein nachgelassen. Hierfür sind mancherlei Gründe maßgebend. Die Enttäuschung nationalgesinnter Kreise, die auf eine völkische Selbständigkeit gehofft hatten, die allgemeine Verschlechterung der Lebenshaltung des Einzelnen, die Zurücknahme der deutschen Frontlinien und der Kriegseintritt Amerikas bedingten den Stimmungsumschwung. Aus diesen Gründen fand auch die bolschewistische Propaganda, die ausführte, daß Deutschland im weiteren Verlauf des Krieges das gesamte bisher besetzte Gebiet wieder werde räumen müssen, fruchtbaren Boden. Drohungen, daß die Kommunistische Partei dann mit den verschiedensten Mitteln gegen diejenigen vorgehen würde, die das deutsche

Heer oder deutsche Dienststellen unterstützten, erhielten umso stärkeren Nachdruck, als bekannt wurde, daß die Sowjets in den wiederbesetzten Gebieten Terrormaßnahmen gegen die einheimische Bevölkerung, soweit sie sich deutschfreundlich zeigte, durchgeführt haben.

Es zeigte sich allgemein eine gewisse Zurückhaltung, eine mindere Bereitwilligkeit zur Mitarbeit mit deutschen Dienststellen, eine Zunahme der Vergehen gegen die Bestimmungen der Zwangsbewirtschaftung, streikähnliches Fernbleiben von Arbeitsstellen, Unterstützung von Partisanen und Kommunisten, in Einzelfällen aber auch Sabotage und aktive Aufstandsversuche.

Estland

Eine organisierte nationale Widerstandsbewegung ist in Estland nicht vorhanden. Allerdings bestehen namentlich in Kreisen von Offizieren und stellungslosen Akademikern nationalistische Tendenzen, die in erster Linie auf estnische Selbständigkeit und, wenn dies nicht möglich, auf Anschluß, Zollunion, Militärbündnis oder sonstige enge Verbindungen mit Finnland hinzielen. Eine illegale Tätigkeit dieser Kreise wurde jedoch noch nicht festgestellt.

Der Grund für die in Estland eingetretene allgemeine Beruhigung der Lage dürfte darauf zurückzuführen sein, daß es dem Generalkommissar Litzmann gelungen ist, das Vertrauen der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterschaft, zu erwerben. In Arbeiterkreisen wird mit Genugtuung festgestellt, daß sich höchste Stellen um die Belange der Arbeiter kümmern. Man gibt dabei gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr auch die Lohnfrage ihrer baldigen Lösung zugeführt werde.

Für den Tag der estnischen Unabhängigkeitserklärung (24.2.) war die Erlaubnis zur feierlichen Begehung dieses Tages erteilt worden. In der estnischen Bevölkerung herrschte darüber große Freude.

Man sieht darin eine Anerkennung für die gute Haltung bei der Wintersachensammlung und bei der Gestellung von Freiwilligen.

Lettland

Das Hinausschieben einer klaren Entscheidung über die künftige staatsrechtliche Stellung Lettlands trug wesentlich zur Versteifung eines nationalen Widerstandes bei. Bereits am lettischen Nationalfeiertag, dem 18. November 1941, fanden mehrfach mündliche oder schriftliche Erklärungen für ein unabhängiges Lettland statt. In der Folgezeit wurde festgestellt, daß unter der lettischen Intelligenz und Beamenschaft Spottgedichte kursieren, die sich gegen die Baltendeutschen und Angehörigen der deutschen Zivilverwaltung richten. Nach der Zurücknahme der deutschen Frontlinien wird sogar die deutsche Wehrmacht in entsprechender Form angegriffen und verächtlich gemacht.

In Arbeiterkreisen ist bisher eine nationale Widerstandsbewegung nicht zu beobachten. Der größte Teil der etwa 100 000 Mann starken Arbeiterschaft Lettlands war früher in der sozialdemokratischen Partei organisiert, die eine der wenigen deutschfreundlichen Parteien Lettlands war. Versuche nationaler Kreise, die Arbeiterschaft für sich zu gewinnen, blieben bisher erfolglos.

Der Kampf der Gruppe Valdmanis, des früheren Wirtschaftsministers in der Regierungszcit Ulmanis, und der Perkonkrustler, einer antisemitisch und antideutsch, ursprünglich aber auch deutschfeindlich eingestellten rechtsradikalen aktivistischen Organisation, hält weiterhin an. Durch ihren Hass gegen die Vertreter des früheren Ulmanis-Regimes sind die Perkonkrustler ein starkes Gegen- gewicht gegen die Gruppe Valdmanis. Dieser wiederum versucht, durch Bekanntgabe früherer deutschfeindlicher Äußerungen der Perkonkrustler diese Gruppe im lettischen Volk bloßzustellen und zu isolieren.

Z.Zt. ist festzustellen, daß die Perkonkruster wohl über einige intellektuell hochstehende Kämpfererscheinungen in ihren Reihen verfügen, im Gegensatz zur Gruppe Valdmanis aber einer geeigneten Führerpersönlichkeit entbehren.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die nationale Widerstandsbewegung Lettlands zwar Organisationsformen sucht und auch mit dem Gedanken spielt, unter Umständen mit Waffengewalt die Selbständigkeit Lettlands zu erkämpfen, jedoch ist eine einheitlich und zentral geleitete Bewegung nicht vorhanden.

Unter der polnischen Bevölkerung Lettgallens, die etwa 50 000 Köpfe stark ist, nimmt die Gerüchte-macherei und Hetzpropaganda gegen die deutsche Wehrmacht und Zivilverwaltung zu. Bisher konnte das Bestehen der polnischen Widerstandsbewegung "Polska Organizacija Wojskowa" einwandfrei ermittelt und 14 Mitglieder festgenommen werden.

Litauen

Wenn in Litauen teilweise von einem passiven und in der neuesten Zeit auch von einem aktiven Widerstand gesprochen werden kann, so waren doch Organisationen, die diesen Widerstand leiten, bis jetzt nicht vorhanden. Anhänger der ehemaligen Regierungs-partei, des Smetona-Regimes, versuchen, den litauischen Unabhängigkeitsgedanken im Volke wachzuhalten, stellen eine tatsächliche Gefahr jedoch nicht dar.

Das polnische Element neigt, der Mentalität entsprechend, in immer stärkerem Maße zur Geheim-bündelei. Da die Polen allgemein die deutsche Sprache beherrschen, versuchen sie teilweise mit Erfolg, in maßgebende Stellen der Militär- und Zivilverwaltung zu gelangen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sie mit kommunistischen Terrorgruppen zusammenarbeiten und den Widerstandsgedanken bei den Litauern populär zu machen versuchen.

Von den zur sowjetrussischen Zeit im Wilnaer-Gebiet tätigen polnischen Geheimorganisationen sind heute nachgewiesenermaßen noch folgende tätig:

1. POW - Polska Organizacija Wojskowa
2. Mloda Polska - Junges Polen
3. ZWP - Zwiazek Wolnych Polakow - Vereinigung der freien Polen
4. Block des kämpfenden Polens.

Diese Organisationen stehen meistens unter der Führung ehemaliger Offiziere, jedoch hat auch die polnische Geistlichkeit einen erheblichen Führungsanteil. Ziel aller polnischen Organisationen ist die Wiedererrichtung eines unabhängigen polnischen Staates.

Die Widerstandsgruppen beschränken sich, auf die Werbung von Mitgliedern, auf die Verbreitung von Greuelnachrichten, Gerüchten, Flugblättern und illegalen Zeitungen. Sie fertigen außerdem in großem Umfang Ausweispapiere für ihre Mitglieder an.

Durch eingebaute Landsleute hat die polnische Widerstandsbewegung eine z.T. gut arbeitende Verbindung mit deutschen Dienststellen. Mit Hilfe polnischen Eisenbahnpersonals wird eine ständige Kurierverbindung zwischen Wilna, Grodno, Bialystok, Minsk und Warschau aufrecht erhalten. Außerdem besteht eine zusätzliche Nachrichtenverbindung in das Generalgouvernement über Weißruthenien auf dem kirchlichen Sektor.

Weißruthenien

Ein Versuch weißruthenischer Kreise, einen landseigenen Generalrat zur Unterstützung des Generalkommissars zu schaffen, der jedoch fehlschlug, ist in der Bevölkerung weit bekannt geworden und hat zu großer Enttäuschung geführt.

Versuche der Zivilverwaltung, die Weißruthenen für bestimmte politische Parolen zu begeistern, haben keinerlei Resonanz gefunden. Dagegen findet die Gegenpropaganda starke Beachtung, wenn auch aktiver Widerstand gering ist.

Für die Landbevölkerung ist stimmungsmäßig die Frage der zukünftigen Agrarverfassung entscheidend.

Im ganzen gesehen muß die Stimmung Weißrutheniens als schlecht und niedergeschlagen bezeichnet werden. Das Interesse der Menschen geht über den Kampf um das tägliche Brot nicht hinaus.

Ukraine

Auch in der Ukraine ist ein Stimmungsrückgang zu beobachten. Insbesondere hatte die Arbeiterschaft in primitivstem Denken geglaubt, daß die deutsche Führung die durch den Krieg eingetretenen Schäden in kürzester Zeit beseitigen könne und ihnen damit zu Arbeit und Brot verhelfen würde. Da der Wiederaufbau der Industrie nicht die erhofften Fortschritte macht, ist eine allgemeine Enttäuschung eingetreten, die noch dadurch vergrößert wird, daß sich die Ernährungslage von Woche zu Woche verschlechtert. Als Folge zeichnet sich eine Abwanderung der Arbeiter auf das Land ab.

Hinzu kommt, daß der gegnerische Teil der Bevölkerung, der infolge der schlechten Ernährungs- und Witterungsverhältnisse den geeigneten Nährboden findet, in geschickter Weise im Wege der Flüsterpropaganda auf das Volk einzuwirken beginnt.

Die Ablehnung der Westukrainer durch die Ostukrainer nimmt weiterhin zu. Diese Tatsache steht im Zusammenhang mit der Tätigkeit der OUN.

Die scharfen Maßnahmen gegen Juden und Kommunisten seitens der deutschen Sicherheitspolizei und des SD haben sich im allgemeinen günstig ausgewirkt. Ebenso hat das vereinzelt notwendig gewordene Vorgehen gegen die ukrainische Miliz, soweit diese die Bevölkerung terrorisierte, eine günstige Aufnahme gefunden und das Vertrauen zur deutschen Sicherheitspolizei wesentlich gestärkt.

212 407

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

Polen; Teil Eichmann; Nr.

CSSR; Teil Verschiedenes; Heft.

USA, Film Sonstige

UdSSR Ordner/Teil/Heft 401

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD
— Ostland —

Fzbl Nr. 114/42 g Rs

Kommmandeur Litauen

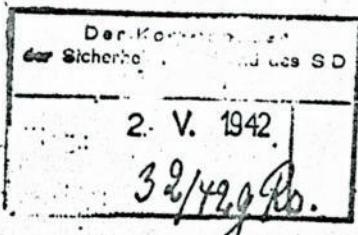
315



100 Ausfertigungen

203 Ausfertigung

II. 3 Kp. 1/2
III. 3 Kp. 21.2.



228

401

316

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 11
=====

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD
=====

in der UdSSR.
=====

(Berichtszeit vom 1.3.-31.3.1942)

229 401

401

G l i e d e r u n g

=====

Seite =

I. Standorte

=====

1

II. Vollzugstätigkeit

=====

A. Partisanen

1

B. Kommunisten

9

C. Juden

11

III. Stimmung und Verhalten der

=====

Bevölkerung

=====

13

IV. Nationale Selbständigkeitbestrebungen

=====

18

(Übersicht über wichtige Ereignisse
folgende Seite)

230

401

Wichtige Ereignisse und Berichtspunkte.

Im Nordabschnitt der Ostfront zunehmender Einsatz von Fallschirmpartisanen. 2

Die Partisanen treten in größeren Einheiten auf. Ihre Operationen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den roten Truppen. Sie verfügen meist über militärische Führung und schwere Infanteriewaffen. In den von ihnen beherrschten Gebieten führen sie Rekrutierungen unter der männlichen Bevölkerung durch.

In Minsk wurde die Partisanenbewegung zerschlagen. Insges. 163 Festnahmen und große Beute an Waffen und Munition. Der Chef der Partisanenbewegung Minsk und andere führende Persönlichkeiten wurden festgenommen. Beabsichtigt war, den Generalkommissar zu vergiften, die Brunnen- und Wasseranlagen zu verseuchen und militärische Objekte auszuspähen. Gleichzeitig mit dieser Aktion wurde ein illegaler bolschewistischer Parteapparat aufgedeckt und zerschlagen. 6

Auf der Krim wurde auf Grund des Erkundungsergebnisses der Sicherheitspolizei und des SD eine Großaktion der Wehrmacht durchgeführt, in deren Verlauf 353 Partisanen erschossen wurden. 8

Die Sicherheitspolizei und der SD nahmen bei einer Partisanenaktion den Führer der Partisanenabteilung Sewastopol, dessen Stabschef, den Kommissar des Vernichtungsbataillons und den Instrukteur des Bildungswesens im Rayon Bachtchisaraj fest. 8

In Kiew rege Tätigkeit der Kommunisten. Mehrere Aktionen gegen kommunistische Organisationen. Ein ehemaliger NKWD-Major wurde festgenommen. 10

Die Errichtung landeseigener Verwaltungen und die deutsche Agrarreform haben eine günstige Aufnahme gefunden. Arbeitswilligkeit der Landbevölkerung ist angestiegen. Spontane Kundgebungen für den Führer und Sammelaktionen zugunsten des Roten Kreuzes. 13/14

Seite

Gegensatz zwischen Letten und Lettgallern nimmt zu. Die Lettgaller erkennen den Führungsanspruch der Letten nicht mehr an.

14/15

Der finnische Staatsrundfunk und die "Gesellschaft finnischer Stammverwandter" propagieren eine finnisch-estnische Union.

19

232

401

I. Standorte.

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD sind weiterhin unverändert geblieben. Die Standorte sind:

Einsatzgruppe A: Krasnogwardeisk

Einsatzgruppe B: Smolensk

Einsatzgruppe C: Kiew

Einsatzgruppe D: Simferopol.

II. Vollzugstätigkeit.

A. Partisanen.

Die wichtigste sicherheitspolizeiliche Aufgabe in ihrem Einsatz im Osten ist auch weiterhin neben der Bekämpfung der weltanschaulichen Gegner, Juden und Kommunisten, die Erkundung und Vernichtung des bolschewistischen Partisanenwesens. Diese Bewegung wächst an allen Frontabschnitten ständig an und erfährt insbesondere mit dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit neuen Auftrieb. Die bisher größte Sorge der Partisanen, nämlich die Errichtung fester und geschützter Winterquartiere sowie die Beschaffung von ausreichenden Lebensmitteln ist nunmehr weniger dringlich geworden, so daß die Partisanen sich wieder ihrer eigentlichen Terror- und Zerstörungsarbeit widmen können.

Im Nordabschnitt der Ostfront ist in letzter Zeit in steigendem Maße der Einsatz von Fallschirm-partisanen zu beobachten. Die Partisanen werden in kleinen Gruppen hinter der deutschen Front abgesetzt und sind regelmäßig mit Funkgeräten versehen, mit denen sie in Verbindung zu ihrer Zentrale in Leningrad treten sollen. Den Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD gelang in vielen Fällen die Erkundung und Vernichtung solcher Partisanengruppen. Mit fingierten Funksprüchen wurde mit der Leningrader Zentrale Verbindung hergestellt. Um eine stimmungsmäßige Beeinflussung zu erzielen, wurde in den Funksprüchen durchgegeben, daß die Partisanen freiwillig ihren Kampf aufgegeben und sich den Deutschen gestellt haben, da sie sowohl die Zwecklosigkeit des Kampfes einsahen als auch das bolschewistische System verurteilten, nachdem sie deutsche Verhältnisse kennengelernt hatten.

Bei dem Gesamtbild, das sich aus den einzelnen Erkundungsergebnissen abzeichnet, konnte festgestellt werden, daß

1. das Auftreten von Partisanen, abgesehen von den in kleinen Gruppen abgesetzten Fallschirm-partisanen, fast durchweg in größeren Einheiten erfolgt,
2. die Operationen der Partisanen vielfach in enger Zusammenarbeit mit den roten Truppen erfolgen,

3. die Partisanen meist über militärische Führung und schwere Infanteriewaffen verfügen,
4. die Partisanen in dem von ihnen beherrschten Gebiet Rekrutierungen unter der männlichen Bevölkerung durchführen.

Nach den gesammelten Erfahrungen vollzieht sich die Durchsetzung eines von deutschen Truppen entblößten Gebietes folgendermaßen:

1. Kleinere Partisanengruppen von 2 - 12 ortskundigen Männern tauchen auf, terrorisieren die Dörfer, beseitigen die von der deutschen Wehrmacht eingesetzten Bürgermeister und verhindern die Bevölkerung an der Durchführung der ihnen von der Wehrmacht auferlegten Leistungen.
2. Nach einiger Zeit tauchen größere Partisanengruppen mit Rotarmisten auf, die einzelne Dörfer belegen, Verpflegung beschaffen und die Dorfsowjets wieder einsetzen.
3. Rotarmisten ziehen in das Gebiet ausreichend bewaffnet in größeren und kleineren Gruppen nach. Stützpunkte werden ausgebaut, die Beweglichkeit der Truppe durch Schlitten erhöht und Zivilkleidung von der Bevölkerung requirierte.
4. Die gesamte männliche Bevölkerung im Alter von 15 - 50 Jahren wird zwangsweise mobilisiert und in der Handhabung der Waffen geübt.
5. Das gesamte von Rotarmisten und Partisanen besetzte Gebiet wird abgeriegelt und jeder zivile Verkehr über die Grenzen dieses Gebietes unterbunden.

In Estland wurde von einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD eine Aktion gegen das Partisanendorf Ussaditsche durchgeführt.

Eingehende Erkundungen unter Einsatz von Zivilspähern hatten ergeben, daß sich in Ussaditsche eine größere Partisanengruppe gesammelt hatte, um von hier aus ihre Zerstörungsaktionen durchzuführen.

Zahlreiche Schispuren zeugten von einem regen Verkehr nach dem Dorf. Ussaditsche wurde niedergebrannt und die gesamte Bevölkerung, da sie sich restlos an der Unterstützung der Partisanen beteiligt hatte, erschossen.

Die Partisanen hatten auch einen Überfall auf einen Trupp der Organisation Todt ausgeführt, der in Stärke von 15 Mann restlos aufgerieben wurde.

Bei Reval und im Kreise Wirland gelang mehrfach die Festnahme sowjetischer Fallschirmspringer, die mit eingehenden Erkundungsaufträgen versehen waren. Sie führten Handgranaten, Pistolen, Karten, Signalmittel, Lebensmittel, größere Geldbeträge und Funkgeräte bei sich. Unter einer der erfaßten Gruppen befand sich der Sekretär der Kommunistischen Partei im Kreise Walk.

Litauen Auch in Litauen war ein verstärkter Absprung von Fallschirmpartisanen zu beobachten. Einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD gelang es, 10 sowjetische Fallschirmspringer bei der Verfolgung zu erschießen.

Da aus der Gegend westlich Baptei, die überwiegend russische und polnische Bevölkerung besitzt, ständig Partisanengruppen gemeldet waren, wurden die Ortschaften durch die Sicherheitspolizei und SD

überholt und 102 Personen, darunter 11 Flintenweiber, denen eine aktive Teilnahme an dem Partisanenwesen nachgewiesen werden konnte, erschossen. Bei der gleichen Aktion wurden 6 bolschewistische Kriegsgefangene, die aus dem Gefangenenlager entwichen waren, wieder ergriffen.

Die Teilnahme von Polen an dem Bandenwesen tritt in Litauen besonders augenscheinlich hervor.

Weißruthenien stellt das Partisanenwesen einen besonderen Beunruhigungsfaktor dar. Die Wehrmacht sieht sich gezwungen, die im Laufe des Sommers entlassenen Kriegsgefangenen wieder den Stalags zu überstellen. Die Partisanen beantworten diese Maßnahme mit der Einberufung aller auf den Kolchosen arbeitenden ehemaligen Kriegsgefangenen zur Partisanenbewegung. Das Partisanenwesen erfährt dadurch einen ungeheuren Aufschwung. Im Kreise Starolbin sind Partisanengruppen in Stärke von 600 Mann aufgetreten. Sie plündern die Kolchose aus und stehlen oder vernichten das Saatgetreide. Sämtliche Bürgermeister, Kreisvorsteher und Beamte sind vor ihnen geflüchtet, so daß sich immer wieder organisatorische Fehlschläge bei der Durchführung der von den deutschen Dienststellen angeordneten Maßnahmen ergeben. Mehrfach wurden Brückensprengungen und Zerstörungen von Fernsprechleitungen und -kabeln der Wehrmacht gemeldet.

In Minsk gelang die Festnahme des Leiters einer Partisanenwerbestelle, eines Juden.

Im Verlauf einer neuen Aktion gegen die Partisanenbewegung in Weißruthenien konnten bisher 163 Personen festgenommen werden. An Waffen wurden zahlreiche Pistolen, Handgranaten, MG's, Karabiner und Munition sichergestellt.

Bisherige Ermittlungen haben folgendes ergeben:

Der Chef der Partisanenbewegung Minsk hatte einen Stab aufgestellt, der aus 10 Abteilungen bestand, deren Leiter durchweg bolschewistische Offiziere oder Verwaltungsbeamte der Armee waren. Es gelang, den Chef der sowjetischen Partisanenbewegung Minsk, R o k o w, und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten festzunehmen. Der Stab hatte sich die Aufgabe gestellt, den Generalkommissar zu vergiften, Brunnen- und Wasseranlagen in Minsk zu verseuchen und militärische Objekte auszuspähen. Mehrere Bakterienkulturen konnten sichergestellt werden. Ausspähungen militärischer Objekte waren bereits weit fortgeschritten.

Unter dem Stabe arbeiteten 9 z.T. sehr gut organisierte Partisanengruppen. 3 Gruppen liegen in dem Waldgebiet Anuschkowitschi im Rayon Lahoisk. Ihre Gesamtstärke beträgt 2 - 300 Mann. Eine weitere Gruppe von 400 Mann hat ihren Standort in Rudensk. Die übrigen Gruppen sind unbedeutend. Neben der Partisanenabteilung steht in Minsk noch die Partei, die eine gewisse Aufsicht führt. Der Organisator des Parteiapparates, der grusinische Jude, Mustafa

Delikur d g l y, konnte festgenommen werden.

Die Leitung der Partei lag in den Händen eines siebenköpfigen Komitees. Eine illegale Gruppe von 60 Ghettojuden finanzierte die Parteiarbeit, schaffte Waffen und verstärkte die Partisanengruppe laufend. 60 - 80 Juden wurden aus dem Ghetto den Partisanen zugeführt. In der Wohnung des Juden Delikur d g l y wurden mehrere Empfangsgeräte sowie Verbandstoffe und Medikamente sichergestellt. Weiter wurde ein etadellos eingearbeitete Druckerei ausgehoben und 8 Schreibmaschinen beschlagnahmt.

Ukraine

In der Ukraine hat die Tätigkeit der Partisanengruppen die Dorfbevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Zum weitaus größten Teil hat die Landbevölkerung nichts veranlaßt, die Kolchosen vor den Partisanen zu verteidigen. Nach erfolgter Landaufteilung ist damit zu rechnen, daß sich die Haltung der Bewohnerschaft in Zukunft grundsätzlich ändern wird.

Die Aufgaben der Partisanen in der Ukraine bestehen.

1. in der Aufhetzung der Bauern zur Sabotage der von deutschen Dienststellen angeordneten Maßnahmen
2. in der Durchführung von Überfällen auf kleinere deutsche Einheiten
3. in der Anwerbung neuer Partisanen.

Umfangreiche Erkundungsmaßnahmen der Sicherheitspolizei und des SD gaben der Wehrmacht die Unterlagen für mehrere große Aktionen, die regel-

mäßig die Zuverlässigkeit des Ermittlungsergebnisses bewiesen.

Krim

Auf der Krim zeigte wiederum der Einsatz von Zivilerkundern im Rahmen der sicherheitspolizeilichen Ermittlungstätigkeit besonders gute Erfolge.

So wurde es der Wehrmacht ermöglicht, eine Großaktion gegen die Partisanengruppen von Beschuj, Ailjanma und Tschermalyk durchzuführen, an der neben einem Sonderkommando und einer Tartarenselbstschutzkompanie der Sicherheitspolizei und des SD drei rumänische Infanteriebataillone, vier rumänische Schwadronen, deutsche Panzer und Nebelwerfer teilnahmen. 253 Partisanen wurden im Kampf getötet.

Die Beute war beträchtlich.

Der Einsatz der von der Sicherheitspolizei und dem SD aufgestellten Tartarenselbstschutzkompanien zeigte stets große Erfolge. Es konnten regelmäßig Stützpunkte niedergebrannt, Waffen, Munitionslager und Lebensmittel sichergestellt und die Partisanen vernichtet werden.

Die von der Sicherheitspolizei und dem SD bei einer Aktion festgenommenen Führer der Partisanenabteilung Sewastopol und dessen Stabschef, der Kommissar des Vernichtungsbataillons Bachtschisaraj, der Instrukteur des Bildungswesens im Rayon Bachtschisaraj sowie andere führende Partisanenmitglieder wurden als abschreckendes Beispiel in Bachtschisaraj öffentlich erhängt.

Als neueste Tarnungsmethode ist die Feststellung getroffen worden, daß mehrere Partisanen auf

der Brust ein großes Kreuz eintätowiert trugen.

Bei ihrer Festnahme sollten sie sich als strenggläubige Christen ausgeben.

B. Kommunisten.

Im gesamten Ostland beschränkt sich das Auftreten der Kommunisten fast ausschließlich auf die Verbreitung von Gerüchten und beunruhigenden Nachrichten.

Estland

Während in Estland in der Berichtszeit

keinerlei kommunistische Aktivität zu beobachten

Lettland

war, wurden in Lettland, im Kreis Awrene, durch bolschewistische Flugzeuge Flugblätter kommunistischen Inhalts abgeworfen. Darüber hinaus war jedoch keinerlei Aktivität seitens der einheimischen Bevölkerung festzustellen.

Litauen

Auch in Litauen ließ die kommunistische Tätigkeit wesentlich nach, hingegen war eine Zusammenarbeit kommunistischer Kreise mit den Partisanen und der polnischen Widerstandsbewegung zu beobachten.

Weißruthenien

In Weißruthenien faßte die kommunistische Propaganda die deutsche Agrarreform in geschickter Weise auf und legte sie als Schwäche der deutschen Behörden aus. Diese Version hat auch in einzelnen Bevölkerungsteilen tatsächlich Anklang gefunden.

Weitere Beunruhigung wurde durch die von kommunistischer Seite verbreitete Ankündigung bevorstehender Fliegerangriffe größeren Ausmaßes

auf Minsk hervorgerufen. Da am 8.3. tatsächlich ein Angriff erfolgte, räumten die Einwohner ganze Straßenzüge, in denen deutsche Dienststellen untergebracht waren.

Festnahmen einzelner Personen wegen kommunistischer Betätigung wurden laufend durchgeführt. So konnten u.a. derfrühere Leiter der Finanzabteilung des Zivilgefängnisses in Minsk sowie der Rayonbürgermeister von Pleczenice und dessen Sohn festgenommen werden.

Ukraine

In der Ukraine ist es zu einem allgemeinen Wiederaufleben der kommunistischen Tätigkeit gekommen. Die Entwicklung der kommunistischen Zellenbildung wird von den Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD aufmerksam verfolgt. Durch sofortigen Einbau von Vertrauensmännern ist die Sicherheitspolizei über den Organisationsstand der einzelnen Gruppen genau unterrichtet. Im geeigneten Zeitpunkt greifen die Einsatzkommandos zu und führen die Zerschlagung der Organisationen und Zellen herbei.

Eine besonders rege Tätigkeit der Kommunisten ist in Kiew festzustellen. Dort konnte eine illegale kommunistische Organisation ausgehoben werden, die sich mit der Anfertigung und Verbreitung von Flugblättern und kommunistischer Propaganda befaßte.

Im Zuge dieser Aktion wurde ein früherer Angehöriger der ukrainischen Schutzmänner festgenommen, der Kommunisten und NKWD-Mitglieder aus

der Haft befreit, gegen sie gerichtete Anzeigen
unterschlagen und ihnen falsche Ausweise ausgestellt hat.

Einige Tage später wurden der ehemalige NKWD-Major Koschemijak und seine Ehefrau festgenommen. Sie hatten versucht, in Kiew eine neue NKWD-Organisation aufzuziehen und Terror- und Sabotagegruppen zum Zwecke der Sprengung größerer Bauten und Brücken zu bilden.

Die Überholung von Ortschaften und die Überprüfung der Bevölkerung führte laufend zu Festnahmen politischer Aktivisten. Sie wurden nach ihrer Vernehmung erschossen.

In Jalta auf der Krim wurde eine sich neu bildende Komsomolzenzelle ausgehoben und die führende Komsomolin erschossen.

C. Juden.

Die Arbeitsweise bei der Bereinigung der Judenfrage war in den verschiedenen Frontabschnitten eine durchaus unterschiedliche.

Da das Ostland zum größten Teil judenfrei ist und die wenigen noch vorhandenen Juden, die für den dringendsten Arbeitseinsatz benötigt werden, ghettodisiert sind, lag hier die Aufgabe der Sicherheitspolizei und des SD in der Erfassung der sich meistens auf dem Land verborgenen Juden. Mehrfach wurden auch Juden ergriffen, die sich unerlaubt aus dem Ghetto entfernt hatten oder den Judenstern nicht trugen.

In Riga wurden u.a. drei aus dem Reich in das Ghetto überstellte Juden, die ausgebrochen waren, erfaßt und im Ghetto öffentlich erhängt.

Bei größeren Judenaktionen wurden in Minsk 3 412, in Wilejka 302 und in Baranowitschi 2 007 Juden erschossen.

Die Bevölkerung begrüßte diese Aktionen, da sie bei Besichtigung der Wohnungen feststellen mußte, daß die Juden noch über größere Lebensmittel-lager verfügten, während die eigene Versorgungslage außerordentlich schlecht ist.

Gerade auf dem Gebiet des Schwarzhandels treten die Juden immer wieder in Erscheinung. In der Minsker Großküche, die der Speisung der Bevölkerung dient und von der Stadtverwaltung betrieben wird, hatten 2 Juden umfangreiche Unterschlagungen und Bestechungen begangen. Die dadurch erhaltenen Lebensmittel wurden im Schwarzhandel verkauft.

Weiterhin wurde ein Jude wegen dringenden Spionageverdachts festgenommen. Es handelt sich bei ihm um einen bekannten Bildhauer und Zeichner, der durch Porträtiierung zahlreicher deutscher Offiziere beinahe zu allen in Minsk liegenden deutschen Truppen-einheiten Zutritt fand.

In den übrigen Gebieten der Ostfront bestand die Aufgabe der Sicherheitspolizei und des SD neben dem Vorgehen gegen einzelne politisch oder kriminell in Erscheinung getretenen Juden in der allgemeinen Bereinigung größerer Ortschaften. So wurden allein

in Rakow 15 000 und in Artenowsk 1 224 Juden erschossen, so daß diese Orte judenfrei sind.

Auf der Krim wurden 1 000 Juden und Zigeuner exekutiert.

III. Stimmung und Verhalten der Bevölkerung.

Auf die Stimmung und das Verhalten der Bevölkerung im Ostland haben in der Berichtszeit drei Probleme einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt. Es sind dies:

1. die Errichtung landeseigener Verwaltungen
2. die deutsche Agrarreform und
3. die Lohnfrage.

Die Errichtung landeseigener Verwaltungen nahm dem größten Teil der Bevölkerung die Hoffnung auf absolute politische Selbständigkeit. Die Bevölkerung befaßt sich mit diesem Problem eingehend, ohne bisher zu einer klaren Meinungsäußerung gelangt zu sein. Vielfach findet die getroffene Lösung willige Aufnahme und gipfelt in dem Satz: "Vorwärts mit dem neuen Europa!" Die Feststellung der Tagespresse, daß die Zuerkennung der Selbstverwaltung eine Anerkennung für die Haltung der Bevölkerung der baltischen Länder darstellt, hat lebhafte Zustimmung gefunden.

Mit noch größerer Freude wurde die Agrarreform aufgenommen, da durch sie der Bauer persönlich erfaßt wurde.

245

401

Die Arbeitswilligkeit der Landbevölkerung hat überraschend angezogen.

In den Versammlungen, in denen die neuen Maßnahmen bekannt gegeben wurden, brachten die Anwesenden spontane Hochrufe auf den Führer aus.

Aus den verschiedensten Teilen des Landes werden Sammelaktionen zugunsten des Roten Kreuzes gemeldet. Die Bauern glauben, daß es nunmehr auch zur Auflösung der verhaßten Kolchosewirtschaften kommen würde. Sie bringen immer wieder zum Ausdruck, daß die deutschen Behörden überzeugt sein können, daß sie sich nach Aufteilung des Landes die größte Mühe geben würden, die Deutschen ausreichend mit Brot zu versorgen.

Im Gegensatz hierzu hat die Stimmung der Arbeiterschaft durch die immer noch ungelöste Lohnfrage eine weitere Verschlechterung erfahren.

Es kursiert bereits das Gerücht, daß die Löhne absichtlich niedrig gehalten würden, um die Arbeiter zur Arbeitsannahme im Reich zu zwingen und sie dort einzudeutschen.

Tatsächlich stehen die Löhne in keinem Verhältnis zu den außerordentlich angezogenen Preisen der Lebensmittel und Bedarfsartikel.

In Lettland tritt ein immer schroffer werden der Gegensatz zwischen den Letten und den Lettgallern in Erscheinung. Die Lettgaller, die sich von den Letten sowohl durch sprachliche Dialektunterschiede als auch durch andersartige Rassenmerkmale

unterscheiden, erkennen den Führungsanspruch der Letten nicht mehr an und betrachten sich immer mehr als ein arteigenes Volkstum. Bezeichnend hierfür ist ein Brief, der von Schülern eines Gymnasiums an den Gebietskommissar von Dünaburg gerichtet wurde. Es wird darin von den Unterdrückungsmethoden und dem Versuch der Letten, die Lettgaller zu lettisieren, berichtet. Besonders wird darüber Klage geführt, daß in Lettgallen alle führenden Posten von Letten besetzt sind und so die Lettgaller keine Aussicht besitzen, in ihrer Heimat Arbeit zu finden.

Estland

In stimmungsmäßiger Hinsicht ist eine Einheitlichkeit in der estnischen Bevölkerung nicht festzustellen.

Lebhaften Widerhall hat bei der Bevölkerung der Abtransport von estnischen Freiwilligen an die Ostfront gefunden. Die Tatsache, daß estnische Freiwillige für besondere Tapferkeit das EK verliehen bekommen haben, hat in der Bevölkerung große Befriedigung ausgelöst.

Auch der Erfolg der Werbung für den Reichsarbeitsdienst läßt eine positive Einstellung erkennen.

Weiterhin hat das persönliche Auftreten des Generalkommissars vor den Arbeitern der Revaler Lutherwerke bei der Arbeiterschaft einen tiefen Eindruck hinterlassen. Es werden Parallelen zu dem Erscheinen bolschewistischer Größen gezogen. Die bei dem Besuch

auf Grund verschiedener Mißstände vorgenommene Amts-
enthebung des kommissarischen Leiters wurde von der
Arbeiterschaft weit über den Rahmen der Belegschaft
der Lutherwerke hinaus zustimmend aufgenommen.

Daneben werden jedoch auch negative Stimmen
laut. So laufen Klagen über den passiven Widerstand =
der Bauern einzelner Gegenden bei der Unterstützung :
der Waldaufarbeiterungsaktion ein. Die Bauern ver-
suchen, insbesondere im Hinblick auf die Frühjahrs-
bestellung, ihre Pferde zu schonen.

Die Bevölkerung beschäftigt sich in immer
stärkerem Maße mit der Reprivatisierung des Hausbe-
sitzes. Dieses Problem wird nach Erlass der Agrar-
reform eine weitere Verschärfung erfahren. Man befürch-
tet, daß das Eigentum nicht mehr zurückgegeben wird
und ein Rückkauf wegen Geldmangels nicht möglich sei.

Weiß-
ruthenien Obwohl es der Bevölkerung, vor allem entlang
der Vormarschstraßen, nicht verborgen geblieben ist,
daß der deutsche Nachschub wieder rollt, ist die
Stimmung weiterhin schlecht. Der Grund liegt in einer
allgemeinen Verbitterung über die fehlende Unter-
stützung bei der Herbeischaffung des täglichen Brotes.

Die Stimmung der Frauen und Mütter in den
Städten ist auch deshalb so abgesunken, weil für die
Kinder keinerlei Milch zur Verfügung gestellt werden
konnte.

Das passive Verhalten der Bevölkerung wird
durch einen Vorfall, der sich im Generalkommissariat
abspielte, gekennzeichnet. Dort wanderte ein

sowjetisches Flugblatt von Hand zu Hand des bolschewistischen Hauspersonals, ehe es durch einen Vertrauensmann der Sicherheitspolizei und des SD erfaßt werden konnte.

Andererseits ist in den Gebieten, in denen sich die Bevölkerung einigermaßen sicherfüllt, die gegnerische Propaganda durch deutsche Aufklärung kompensiert wird und keine größeren Ernährungssorgen vorhanden sind, die Stimmung positiver.

Ukraine

Auch in der Ukraine haben die Sorgen um das tägliche Brot die Stimmungslage nachteilig beeinflusst. Hinzu kommt gerade in diesem Gebiet die Ausnützung der Situation durch die gegnerische Flüsterpropaganda.

Bei dem Teil der Arbeiterschaft, der als deutschfreundlich anzusehen ist, macht sich eine große Enttäuschung bemerkbar, da sich seine Hoffnung, daß im Laufe weniger Monate die Werke und Betriebe wieder arbeiten würden, nicht bewahrheitet.

Stimmungsmäßig ungünstig wirkt sich weiterhin der überall blühende Tauschhandel aus. Die Annahme neuer Arbeit wird verweigert oder es werden sogar Arbeitsstellen verlassen, da beim Tauschhandel mehr zu verdienen und besser zu leben ist.

Krim

Auf der Krim traten die Kriegsereignisse der letzten Zeit als Stimmungsfaktor wieder stark in Erscheinung.

Die bolschewistischen Angriffe an der Front von Kertsch und Sewastopol, Fliegerangriffe, besonders auf Simferopol, Beschließung der Küstenstädte durch rote Flotteneinheiten und die verstärkte Partisanentätigkeit hielten die Bevölkerung in ständiger Beunruhigung. Die Furcht vor der Rückkehr der Roten ist infolge der Frontnähe und der Erfahrungen bei der Wiederbesetzung durch die Bolschewisten so stark, daß sich der größte Teil der Einwohner den deutschen Maßnahmen gegenüber passiv verhält. Die schlechte Ernährungslage bestimmt ebenfalls die Haltung der Bevölkerung.

Zur Entlastung der Ernährungsfrage in Simferopol und anderen größten Städten wurde die Aussiedlung von Bewohnern in nördlichere Gebiete aktiviert.

IV. Nationale Selbständigkeitbestrebungen.

Estland

Aus deutschfreundlichen Intelligenzkreisen wird immer wieder auf die Gefahr hingewiesen, die das Abhören des Finnlandsenders, vor allem seiner Sendungen in estnischer Sprache, für die estnische Bevölkerung mit sich bringt. Besonders vor und nach dem 24.2., dem estnischen Selbständigkeitstag, sei der finnische Staatsrundfunk trotz Verbot mit Interesse gehört worden. Das ständige Betonen des moralischen Rechts zur Wiedererlangung seiner

Selbständigkeit, das sich Estland erkämpft hätte, wirkt sich allmählich in weiteren Kreisen aus.

In einer der Sendungen wurde u.a. ausgeführt: "Tapfer verteidigten die Esten ihre Freiheit, aber die Waffen der Eroberer waren stärker. Sie fielen in die Sklaverei unter die anmaßenden Gutsherren und Satrapen, aber sie brachen nicht. Sie sind heute genau so stark wie je zuvor."

Die Sicherheitspolizei und der SD schenken neben der Beobachtung der Auswirkung dieser Sendungen der Arbeit der "Gesellschaft finnischer Stammverwandten" größte Aufmerksamkeit. Diese Gesellschaft feierte den estnischen Freiheitstag unter Teilnahme von Finnen, Esten, Ungarn, Karelier und Ingemanländern. Sie hat sich die propagandistische Beeinflussung des estnischen Volkes für eine finnisch-estnische Union zur Aufgabe gesetzt.

Lettland

In Lettland werden der nationale Gedanke und die Hoffnung auf eine nationale Selbständigkeit auch weiterhin von den beiden Gruppen der Valdmanisanhänger und der Perkonkrustler getragen.

Ebenso wie Valdmanis haben die früher deutschfeindlich eingestellten Perkonkrustler, den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragend, ihre politische Auffassung nach aussen hin geändert, ohne jedoch von ihrem Ziel, ein selbständiges Lettland zu schaffen, abzuweichen.

Die Tätigkeit beider Gruppen lässt eine akute Gefahr nicht erkennen und steht unter ständiger Beobachtung durch die Sicherheitspolizei und den SD.

Entgegen dem Vorschlag des lettischen Generaldirektors für die Justizverwaltung, Valdmanis, ist der ehemalige Perkonkrustler Adolf Schilder zum Generalsekretär der lettischen Volkshilfe ernannt worden. Diese Tatsache wird zur Verschärfung des Gegensatzes beider Gruppen wesentlich beitragen.

Propagandistisch traten nationale Gegnerkreise in letzter Zeit kaum in Erscheinung. Lediglich in 3 verschiedenen Flugblättern wird auf die Notwendigkeit eines nationalen Widerstandes hingewiesen. Die Deutschen werden darin als politische Ausbeuter bezeichnet und man fordert eine völlige Klarstellung der Zukunft des lettischen Volkes.

Ukraine

In der Ukraine galt die besondere Aufmerksamkeit der Sicherheitspolizei und des SD auch weiterhin der Bekämpfung der Bandera gruppe und der in letzter Zeit immer aktiver werdenden Melnikgruppe der OUN.

In Shitomir, Kremenschug und Stalino konnte eine Anzahl Banderaanhänger festgenommen werden, die versucht hatte, die Bevölkerung für eine politische Unabhängigkeit der Ukraine zu gewinnen. Dabei wurde festgestellt, daß die Bandera gruppe ihre Mitglieder und für ihre Bewegung arbeitende Juden mit falschen Pässen versah.

Der Sicherheitspolizei und dem SD sind Bestrebungen bekannt geworden, die auf eine Zusammenfassung der ukrainischen Jugend in besonderen Zirkeln hinzielen. Die Jugendvereinigung führt den Namen "Sitsch", der

ursprünglich den befestigten Sitz des Hetmanns auf einer Dnjeprinsel und die Ratsversammlung der Kosakengemeinschaft bezeichnen sollte. Der Name wurde später zum geheiligten Inbegriff einer Gemeinschaft von Freiheitskämpfern.

In Kiew wurde ein illegales Flugblatt der Melnikgruppe der OUN. erfaßt, das die Überschrift trug: "Es lebe der selbständige ukrainische Staat! Es lebe die Organisation der ukrainischen Nationalisten! Es lebe der Kapitän Andreas Melnik!"

Die Entwicklung beider Gruppen der OUN. und des "Sitsch" wird von der Sicherheitspolizei und dem SD aufmerksam verfolgt, um auch hier im gegebenen Augenblick zuschlagen zu können.

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

Polen; Teil..... Eichmann; Nr.....

CSSR; Teil..... Verschiedenes; Heft.....

USA; Film..... Sonstige.....

UdSSR Ordner/Teil/Heft 401

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei u. des SD
Einsatzkommando 3

Kauen, am 10. September 1941.

1045
Schrein an SS-Brigadeführer Dr. Stahlecker.
138 Pa.

Gesamt aufstellung
der im Bereich des E.K.3 bis jetzt
durchgeföhrten Exekutionen

Programm

In der Zeit des
Revolts

durchgeföhr durch die
Partisanen (Juden) ca..... 3 200
durchgeföhr durch die
Partisanen (Juden) ca..... 800

Nach Übernahme durch das Einsatzkommando 3:

4.7.41 Kauen: Fort VII (Juden 416, Juedinnen 47..... 463
6.7.41 Kauen: Fort VII (Juden durch Maschinengewehr)..... 2 514

Nach Aufstellung eines Volkskommandos unter
Führung von SS-Oberstuf. Hamm und 8-10
bewaffneten Männern des E.K.3 wurden nach-
folgende Aktionen durchgeföhr:

<u>7.7.41 Marijampole:</u>	(Juden).....	32
<u>8.7.41 Marijampole:</u>	14 Juden, 5 komm. Funktionäre.....	19
<u>9.7.41 Cirkuspolis:</u>	Kommun. Funktionäre.....	6
<u>9.7.41 Bendzioskis:</u>	52 Juden, 1 Juedinne, 1 lit. Kommun.	
<u>9.7.41 Kauen: Fort VII</u>	1 russ. Kommunist, 1 litauerin.....	33
<u>14.7.41 Marijampole:</u>	11 Juden, 5 Juedinnen.....	24
<u>17.7.41 Rabteis:</u>	11 Juden, 1 russ. Komm., 9 lit. Kommun..	31
<u>18.7.41 Marijampole:</u>	8 komm. Funktionäre, darunter 6 Jud..	8
<u>19.7.41 Kauen: Fort VII</u>	59 Juden, 14 Juedinnen.....	53
<u>21.7.41 Panevezys:</u>	17 Juden, 11 Juedinnen, 1 komm. litauer- innen, 1 deutscher Kommunist, 4 lit. Kommunisten.....	28
<u>22.7.41 Panevezys:</u>	59 Juden, 11 Juedinnen, 1 litauerin, 1 russ., 1 lit. Komm., 9 russ. Komm.....	103
<u>23.7.41 Kedainiai:</u>	1 Jude.....	1
<u>25.7.41 Marijampole:</u>	83 Juden, 12 Juedinnen, 14 russ. Kom- munisten, 19 lit. Komm., 1 russ. Über- politruk.....	125
	90 Juden, 13 Juedinnen.....	103

7548

28.7.41 Ponaryszys

254 Juden, 15 Juedinnen, 19 russ. Kommunisten, 40 lit. Kommunisten.....	288
254 Juden, 3 lit. Kommunisten.....	257
27 Juden, 11 lit. Kommunisten.....	38
235 Juden, 16 Juedinnen, 4 lit. Kommun., 1 zweifacher Raubmoerder.....	256
13 Juden, 2 Moerder, durchgefuehrt doh. Partisanen.....	15

11. - 31.7.41
WojciechowiceAugust 19411.8.41 Ukmorze

254 Juden, 42 Juedinnen, 2 lit. NKVD- Agenten, 1 Buergermeistr. von Minsk Janovas, 1 pol. Kommissar.....	300
--	-----

2.8.41 Kaunas: Fort VII

170 Juden, 1 USA-Jude, 35 Juedinnen, 1 USA-Juedin, 4 lit. Kommun.....	209
--	-----

3.8.41 Ponaryszys

362 Juden, 41 Juedinnen, 5 russ. Kommun., 14 lit. Kommunisten.....	422
---	-----

5.8.41 Ukmorze

213 Juden, 66 Juedinnen.....	279
------------------------------	-----

7.8.41 Kaunas: Fort VII

435 Juden, 37 Juedinnen, 1 litauer (Leichenfledderer), an deutschen Soldaten.....	571
---	-----

11.8.41 Ponaryszys

620 Juden, 37 Juedinnen.....	702
------------------------------	-----

13.8.41 Alytus

464 Juden, 59 Juedinnen.....	534
------------------------------	-----

14.8.41 Jonava

450 Juden, 48 Juedinnen, 1 lit. Komm., 1 russ. Kommunist.....	500
--	-----

15.8.-16.8.41Kotinkis

617 Juden, 180 Juedinnen, 1 Idiot (Verbrecher).....	719
--	-----

9. - 16.8.41Ukrainen

497 Juden, 59 Juedinnen.....	552
------------------------------	-----

27.8.- 14.9.41Kielce

5000 Juden, (Frauen und Kinder) 5 lit. Kommunisten, 1 Partisan, 1 Pole.....	3 203
---	-------

16.8.41 Kaunas: Fort XV

426 Juedinnen, 4 Kinder.....	298
------------------------------	-----

19.8.41 Ukmorze

493 Juden, 452 Russen, 56 litauer durch die Partisanen.....	981
--	-----

698 Juden, 402 Juedinnen, 1 Polin, 711 Intelligenzjuden aus dem Ghetto als Repressalie fuer eine Sabotagehandlung 1 812	
298 Juden, 255 Juedinnen, 88 Kinder, 1 russischer Kommunist, 1 Politruk.....	645

20 134

<u>12.8.41 Dünaburg</u>	3 russ. Komm., 5 Lotten, darunter 1 Woerder, 1 Gardist, 3 Polen, 3 Zigeuner, 1 Zigeunerin, 1 Zigeunerkind, 1 Jude, 1 Juedin, 1 Armenier, 1 Poli-truks.....	21
<u>12.8.41 Aglona</u>	Geisteskrankes 269 Männer, 227 Frauen, 48 Kinder.....	544
<u>13.7. - 21.8.41 Bausk u. Umgebung</u>	9012 Juden, Juedinnen und -kinder, 573 kommunist. Funktionäre, durchgefuehrt dch. Partisanen.....	9 585
<u>23.8.41 Jarevysat</u>	1513 Juden, 460 Juedinnen, 1609 Judenkinder.....	7 523
<u>18. - 22.8.41 Kreis Koretschau</u>	466 Juden, 440 Juedinnen, 1090 -kinder, durchgefuehrt dch. Partisanen.....	1 926
<u>25.8.41 Ohelais</u>	112 Juden, 627 Juedinnen, 471 -kinder..	1 160
<u>1.9. - 6.8.41 Saldus</u>	130 Juden, 775 Juedinnen, 159 Judenkinder dch. die Partisanen.....	664
<u>16.8.41 Zarausis</u>	767 Juden, 1113 Juedinnen, 687 Judenkinder, 1 lit. Komm. Funktionär, 1 russ. Kommunistin.....	2 569
<u>26.8.41 Pasavysat</u>	402 Juden, 738 Juedinnen, 159 Ju- denkinder- dch. d. Partisanen.....	1 549
<u>26.8.41 Kaišiordorys</u>	saemtl. Juden, Juedinnen und Judenkinder.....	1 911
<u>27.8.41 Prienais</u>	saemtl. Juden, Juedinnen und Judenkinder; dch. d. Partisanen.....	1 073
<u>27.8.41 Sardas u. Kraslau</u>	11 Juden, 4 russ. Kriegsgefangene, durchgefuehrt dch. Partisanen.....	16
<u>27.8.41 Joniskis</u>	47 Juden, 165 Juedinnen, 159 -kinder, durchgefuehrt dch. Partisanen.....	355
<u>28.8.41 Wilkis</u>	76 Juden, 197 Juedinnen, 134 Ju- denkinder, dch. Partisanen.....	402
<u>28.8.41 Kedainiai</u>	710 Juden, 767 Juedinnen, 599 Judenkinder.....	2 076
<u>29.8.41 Rumsiskis u. Kazmaris</u>	20 Juden, 367 Juedinnen, 197 Ju- denkinder, dch. Partisanen.....	764
<u>29.8.41 Utens und Koleai</u>	587 Juden, 1751 Juedinnen, 1469 Judenkinder.....	3 782
<u>29.8.41 Rukla - 29.8.41 Alytus u. Umgebung</u>	253 Juden durchgefuehrt durch die Partisanen...	233
		<u>56 512</u>

1.9.41 Marienpolen

1763 Juden, 1812 Juedinnen, 1404
Judenkinder, 109 Seelosenskranke,
1 deutsche Staatsangehörige, die
mit einem ~~Juden~~ verheiratet war,
1 Russin..... 5 090

28.8.- 1.9.41PolenJanowPotzminauJanowJanowJanowJanowJanowJanowJanow - 1.9.41Janow2.9.41 Klimat4.9.41 Gravenisch-
kin5.9.41 Okoergot25.8.- 6.9.41AdministratGeorgienburg

73 Juden, 113 Juedinnen, 61 -kinder.... 247
112 Juden, 1200 Juedinnen, 244 -kinder 1 556
30 Juden, 72 Juedinnen, 3 Judenkinder 125
26 Juden, 72 Juedinnen, 46 Judenkinder 144
207 Juden, 260 Juedinnen, 195 -kinder 662
66 Juden, 110 Juedinnen, 36 Judenkinder 282
20 Juden, 41 Juedinnen, 12 Judenkinder 83
42 Juden, 113 Juedinnen, 37 Judenkinder 252
448 Juden, 476 Juedinnen, 301 -kinder 1 145
425 Juden, 19 Juedinnen, 9 Kommunistin-
nen. 3 ~~Kommunisten~~..... 461
864 Juden, 2019 Juedinnen, 617 -kinder
(Sonderaktion, weil von Juden auf deut-
sche Soldaten geschossen worden ist) ... 3 700

247 Juden, 6 Juedinnen aus dem Arbeits-
lager wegen Hetzerei..... 253
1123 Juden, 1849 Juedinnen, 1737 -kinder 4 709
16 Juden, 412 Juedinnen, 415 Judenkinder 843

Juden, Juedinnen u. Judenkinder..... 417

Summas 76 355

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

Polen; Teil..... Eichmann; Nr.

CSSR; Teil..... Verschiedenes; Heft.....

USA; Film..... Sonstige

UdSSR Ordner/Teil/Hoff 401

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei u. des SD
Einsatzkommando 3

Kauen, am 1. Dezember 1941

Geh. Pol. u. SD

5 Ausfertigungen!

4 Ausfertigungen,

Generalaufstellung der im Bereich des EK.3 bis zum 1. Dez. 1941
durchgeföhrten Exekutionen.

Übernahme der sicherheitspolizeilichen Aufgaben in Litauen
durch das Einsatzkommando 3 am 2. Juli 1941.

(Das Gebiet Wilna wurde am 9. Aug. 41, das Gebiet Schaulen am
2. Okt. 41 vom EK.3 übernommen. Wilna wurde bis zu diesem Zeitpunkt
vom EK.9 und Schaulen vom EK.2 bearbeitet.)

Auf meine Anordnung und meinen Befehl durch die
lit. Partisanen durchgeföhrten Exekutionen:

6.7.41 Kauen - Fort VII - 416 Juden, 47 Jüdinnen	463
6.7.41 Kauen - Fort VII - Juden	2 514

Nach Aufstellung eines Rollkommandos unter Führung
von SS-Ostuf. Hamann und 8 - 10 bewährten Männern
des EK.3 wurden nachfolgende Aktionen in Zusammen-
arbeit mit den lit. Partisanen durchgeföhrten:

7.7.41 Mariampole	Juden	32
8.7.41 "	14 " und 5 komm. Funktionäre	19
8.7.41 Cirkalinei	komm. Funktionäre	6
9.7.41 Wendziogala	32 Juden, 2 Jüdinnen, 1 Litauerin, 2 lit. Komm., 1 russ. Kommunist	38
9.7.41 Kauen - Fort VII -	21 Juden, 3 Jüdinnen	24
10.7.41 Mariampole	21 " , 1 russ. 9 lit. Komm.	31
10.7.41 Babtei	8 komm. Funktionäre (6 davon Juden)	8
11.7.41 Mariampole	39 Juden, 14 Jüdinnen	53
12.7.41 Kauen - Fort VII -	17 " , 2 " , 4 lit. Komm., 2 komm. Litauerinnen, 1 deutsch. K.	26
21.7.41 Panevezys	59 Juden, 11 Jüdinnen, 1 Litauerin, 1 Pole, 22 lit. Komm., 9 russ. Komm.	103
22.7.41 "	1 Jude	1
23.7.41 Kedainiai	83 Juden, 12 Jüdinnen, 14 russ. Komm. 15 lit. Komm., 1 russ. O-Politruk.	125
25.7.41 Mariampole	90 Juden, 13 Jüdinnen	103
28.7.41 Panevezys	234 " , 15 " , 19 russ. Komm., 20 lit. Kommunisten	288

-Übertrag: 3 834

-Übertrag:

3 834

29.7.41 Rassainiai	254 Juden, 3 lit.Kommunisten	257
30.7.41 Agriogala	27 " , 11 " "	53
31.7.41 Utens	235 " , 16 Jüdinnen, 4 lit.Komm. 1 zweifacher Raubmörder	255
11/31.7.41 Wendziogala	13 Juden, 2 Mörder	15

Neuer August:

1.8.41 Ukmerge	254 Juden, 42 Jüdinnen, 1 pol.Komm. 2 lit.NKWD-Agenten, 1 Bürgermeister von Jonava, der den Befehl zum An- zünden der Stadt Jonava gab	300
2.8.41 Kauen-Fort IV	170 Juden, 1 USA-Jude, 1 USA-Jüdin, 33 Jüdinnen, 4 lit.Kommunisten	209
4.8.41 Panevezys	362 Juden, 41 Jüdinnen, 5 russ.Komm. 14 lit.Kommunisten	422
5.8.41 Rassainiai	213 Juden, 66 Jüdinnen	279
7.8.41 Utcha	483 " , 87 " , 1 Litauer, war Leichenfledderer an deutschen Soldaten	571
8.8.41 Ukmerge	620 Juden, 82 Jüdinnen	702
9.8.41 Kauen-Fort IV	484 " , 50 "	534
11.8.41 Panevezys	450 " , 48 " , 1 lit.1 russ.K. 500	500
13.8.41 Alytus	617 " , 100 " , 1 Verbrecher	719
14.8.41 Jonava	497 " , 55 "	552
15.und 16.8.41 Rokiskis	3200 Juden, Jüdinnen und J-Kinder, 5 lit.Komm., 1 Pol, 1 Partisan	3 207
bis 16.8.41 Rassainiai	294 Jüdinnen, 4 Judenkinder	298
27.6.bis 14.8.41 Rokiskis	493 Juden, 452 Russen, 56 Litauer (alles aktive Kommunisten)	981
18.8.41 Kauen-Fort IV	698 Juden, 402 Jüdinnen, 1 Polin, 711 Intell.-Judens aus dem Ghetto als Repressalie für eine Sabotage- Handlung	1 812
19.8.41 Ukmerge	298 Juden, 255 Jüdinnen, 1 Politr. 88 Judenkinder, 1 russ. Kommunist	645
22.8.41 Dünaburg	3 russ.Komm., 5 Letten, dabei war 1 Mörder, 1 russ.Cardiist, 3 Polen, 3 Zigeuner, 1 Zigeunerin, 1 Zigeu- nerkind, 1 Jude, 1 Jüdin, 1 Arme- nier, 2 Politruke (Gefängnis-Über- prüfung in Dünaburg)	21

-Übertrag:

16 152

83401

Blatt 3.

112

-Übertrag:

16 152

22.8.41 Aglona	Geisteskranke: 269 Männer, 227 Frauen, 48 Kinder	544
23.8.41 Panevezys	1312 Juden, 4602 Jüdinnen, 1609 Judenkinder	7 523
18. bis 22.8.41 Kr. Krasainiai	466 Juden, 440 Jüdinnen, 1020 Judenkinder	1 926
25.8.41 Obeliai	112 Juden, 627 Jüdinnen, 421 Judenkinder	1 160
25. und 26.8.41 Seduva	230 Juden, 275 Jüdinnen, 159 Judenkinder	664
26.8.41 Zarasai	767 Juden, 1113 Jüdinnen, 1 lit. Kom. 687 Judenkinder, 1 russ. Kommunistin	2 569
26.8.41 Pasvalys	402 Juden, 738 Jüdinnen, 209 Judenkinder	1 349
26.8.41 Kaisiadorys	alle Juden, Jüdinnen u. J.-Kinder.	1 911
27.8.41 Prienai	" " " " "	1 078
27.8.41 Dagda und Kraslawa	212 Juden, 4 russ. Kr.-Gefangene	216
27.8.41 Joniskis	47 Juden, 165 Jüdinnen, 143 Judenkinder	355
28.8.41 Wilkia	76 Juden, 192 Jüdinnen, 134 Judenkinder	402
28.8.41 Kedainiai	710 Juden, 767 Jüdinnen, 599 Judenkinder	2 076
29.8.41 Rumsiskis u. Ziezmariai	20 Juden, 567 Jüdinnen, 197 Judenkinder	784
29.8.41 Utena und Moletai	582 Juden, 1731 Jüdinnen, 1469 Judenkinder	3 782
15. bis 31.8.41 Alytus und Umgebung	233 Juden	233

Monat September:

1.9.41 Mariampole	1763 Juden, 1812 Jüdinnen, 1404 Judenkinder, 109 Geistes- kranke, 1 deutsche Staatsangehörige, die mit einem Juden verheiratet war, 1 Russin	5 090
-------------------	--	-------

-Übertrag:

47 814

89 401

-Übertrag:

47 814

28.8.bis

2.9.41	Darsuniskis	10	Juden,	69	Jüdinnen.	20	J.-Kind.	99
Carliava	73	"	113	"	61	"	247	
Jonava	112	"	1200	"	244	"	1 556	
Petrasiunai	30	"	72	"	23	"	125	
Jesuas	26	"	72	"	46	"	144	
Ariogala	207	"	260	"	195	"	662	
Jasvainai	86	"	110	"	86	"	282	
Babtai	20	"	41	"	22	"	83	
Wensiogala	42	"	113	"	97	"	252	
Krakes	448	"	476	"	201	"	1 125	

4.9.41	Pravenischkis	247	"	6	"	(Hetz.i.A.-Ls.)	253
--------	---------------	-----	---	---	---	-----------------	-----

4.9.41	Cekiske	22	"	64	"	60 J.-Kind.	146
	Seredsius	6	"	61	"	126	193
	Velinona	2	"	71	"	86	159
	Zapiskis	47	"	118	"	13	178

5.9.41	Ukmerge	1123	"	1849	"	1737	"	4 709
--------	---------	------	---	------	---	------	---	-------

25.8.bis

6.9.41 Stüberung

in Rassainiai	16	"	412	"	415	"	843
in Georgenburg	alle	"	alle	"	alle	"	412

9.9.41	Alytus	287	"	640	"	352	"	1 279
--------	--------	-----	---	-----	---	-----	---	-------

9.9.41	Butrimonya	67	"	370	"	303	"	740
--------	------------	----	---	-----	---	-----	---	-----

10.9.41	Merkine	223	"	355	"	276	"	854
---------	---------	-----	---	-----	---	-----	---	-----

10.9.41	Varena	541	"	141	"	149	"	851
---------	--------	-----	---	-----	---	-----	---	-----

11.9.41	Leipalingis	60	"	70	"	25	"	155
---------	-------------	----	---	----	---	----	---	-----

11.9.41	Seirijai	229	"	384	"	340	"	953
---------	----------	-----	---	-----	---	-----	---	-----

12.9.41	Simnas	68	"	197	"	149	"	414
---------	--------	----	---	-----	---	-----	---	-----

11.und

12.9.41	Umusalis	Strafaktion gegen Bewohner, die die russ. Partisanen verpflegt haben und teilweise im Besitze von Waffen waren						43
---------	----------	--	--	--	--	--	--	----

26.9.41	Kauen-P.IV-	412	Juden	615	Jüdinnen,	581	J.-Kind.	1 608
		(Kranke u. Souchenverdächtige)						

-Übertrag:

66 159

-Übertrag:

66 159

Monat Oktober:

2.10.41 Zagare	633 Juden, 1107 Jüdinnen., 496 J.-Ki.	2 236
	(beim Abführen dieser Juden entstand eine Meuterei, die jedoch sofort niedergeschlagen wurde. Dabei wurden 150 Juden sofort erschossen. 7 Partisanen wurden verletzt)	
4.10.41 Kauen-F.IX-	315 Juden, 712 Jüdinnen., 618 J.-Kind.	1 845
	(Strafaktion weil im Ghetto auf einen deutsch. Polizisten geschossen wurde)	
29.10.41 Kauen-F.IX-	2007 Juden, 2920 Jüdinnen, 4273 Judenkinder	9 200
	(Säuberung des Ghettos von überflüssigen Juden)	

Monat November:

3.11.41 Lazdijai	485 Juden, 511 Jüdinnen., 539 J.-Kind.	1 535
15.11.41 Wilkowiski	36 " 48 " 31 "	115
25.11.41 Kauen-F.IX-	1159 " 1600 " 175 "	2 934
	(Umsiedler aus Berlin, München u. Frankfurt a.M.)	
29.11.41 " "	693 " 1155 " 152 "	2 000
	(Umsiedler aus Wien u. Breslau)	
29.11.41 " "	17 Juden, 1 Jüdin, die gegen die Chettogesetze verstossen hatten, 1 R.-Deutscher, der zum jüdischen Glauben übergetreten war und eine Rabinerschule besucht hatte, dann 15 Terroristen der Kalinin-Gruppe	34

Teilkommando des EK. 5
in Dünaburg in der Zeit
vom 13.7.-21.8.41:

9012 Juden, Jüdinnen und Judenkinder,
573 aktive Kommunisten 9 585

Teilkommando des EK. 5
in Wilna:

12.8. bis 1.9.41 Wilna-Stadt	425 Juden, 19 Jüdinnen, 8 Kommunist. 9 Kommunistinnen	461
2.9.41 " "	864 Juden, 2019 Jüdinnen, 817 Judenkinder (Sonderaktion, weil von Juden auf deutsche Soldaten geschossen wurde)	3 700

-Übertrag:

99 804

Blatt 6.

-Übertrag:

99 804

12.9.41	Wilna-Stadt	993 Juden, 1670 Jüdinn. 771 J.-Kind.	3 334
17.9.41	" "	337 " 687 " 247 " und 4 lit. Kommunisten	1 271
20.9.41	Nemencing	128 Juden, 176 Jüdinn. 99 "	403
22.9.41	Novo-Wilejka	468 " , 495 " . 196 "	1 159
24.9.41	Ricca	512 " 744 " 511 "	1 767
25.9.41	Jahiuai	215 " 229 " 131 "	575
27.9.41	Eysiskiy	989 " 1636 " 821 "	3 446
30.9.41	Trakai	366 " 483 " 597 "	1 446
4.10.41	Wilna-Stadt	432 " 1115 " 436 "	1 903
6.10.41	Semiliiski	213 " 359 " 390 "	962
9.10.41	Svenciany	1169 " 1840 " 717 "	3 725
16.10.41	Wilna-Stadt	382 " 507 " 257 "	1 146
21.10.41	" "	718 " 1063 " 586 "	2 567
25.10.41	" "	- " 1766 " 812 "	2 578
27.10.41	" "	946 " 184 " 73 "	1 203
30.10.41	" "	582 " 789 " 362 "	1 533
6.11.41	" "	340 " 749 " 252 "	1 341
19.11.41	" "	76 " 77 " 18 "	171
19.11.41	" "	6 Kriegsgefangene, 8 Polen	14
20.11.41	" "	3 "	3
25.11.41	" "	9 Juden, 46 Jüdinnen, 8 J.-Kinder, 1 Pole wegen Waffenbesitz u. Besitz von anderem Kriegsgerät	64

Teilkommando des EK.3
in Minsk
vom 28.9.-17.10.41:

Pleschnitsa,
Bicholin,
Scak,
Bober,
Uzda

620 Juden, 1285 Jüdinnen, 1126 J.-Kind.
und 19 Kommunisten

3 050

137 346

Vor Übernahme der sicherheitspol. Aufgaben durch das EK.3, 4.000
Juden durch Programe und Exekutionen - ausschliesslich von
Partisanen - liquidiert.

Sa. 137 346

92

401

Ich kann heute feststellen, dass das Ziel, das Judenproblem für Litauen zu lösen, vom EK.3 erreicht worden ist. In Litauen gibt es keine Juden mehr, ausser den Arbeitsjuden incl. ihrer Familien.

Das sind

in Schaulen	ca.	4 500
in Kauen	"	15 000
in Wilna	"	15 000.

Diese Arbeitsjuden incl. ihrer Familien wollte ich ebenfalls umlegen, was mir jedoch scharfe Kampfansage der Zivilverwaltung (dem Reichskommisear) und der Wehrmacht eintrug und das Verbot auslöste: Diese Juden und ihre Familien dürfen nicht erschossen werden!

Das Ziel, Litauen jüdenfrei zu machen, konnte nur erreicht werden, durch die Aufstellung eines Rollkommandos mit ausgesuchten Mannern unter Führung des SS-Obersturmführer Hammann, der sich meine Ziele voll und ganz aneignete und es verstand, die Zusammenarbeit mit den litauischen Partisanen und den zuständigen zivilen Stellen zu gewährleisten.

Die Durchführung solcher Aktionen ist in erster Linie eine Organisationsfrage. Der Entschluss, jeden Kreis systematisch jüdenfrei zu machen, erforderte eine gründliche Vorbereitung jeder einzelnen Aktion und Erkundung der herrschenden Verhältnisse in dem betroffenen Kreis. Die Juden mussten an einem Ort oder an mehreren Orten gesammelt werden. An Hand der Anzahl musste der Platz für die erforderlichen Gruben ausgesucht und ausgehoben werden. Der Anmarschweg von der Sammelstelle zu den Gruben betrug durchschnittlich 4 bis 5 km. Die Juden wurden in Abteilungen zu 500, in Abständen von mindestens 2 km, an den Exekutionsplatz transportiert. Welche Schwierigkeiten und nervenaufreibende Arbeit dabei zu leisten war, zeigt ein willkürlich herausgegriffenes Beispiel:

In Rokiskis waren 3208 Menschen 4 1/2 km zu transportieren, bevor sie liquidiert werden konnten. Um diese Arbeit in 24 Stunden bewältigen zu können, mussten von 80 zur Verfügung stehenden litauischen Partisanen über 60 zum Transport, bezw.

bezw. zur Absperrung eingeteilt werden. Der verbleibende Rest, der immer wieder abgelöst wurde, hat zusammen mit meinen Männern die Arbeit verrichtet. Kraftfahrzeuge stehen zum Transport nur selten zur Verfügung. Fluchtversuche, die hin und wieder vorkamen, wurden ausschliesslich durch meine Männer unter eigener Lebensgefahr verhindert. So haben z.B. 3 Männer des Kommandos bei Mariampole 58 ausbrechende Juden und kommunistische Funktionäre auf einem Waldweg zusammengeschossen, ohne dass jemand entkam. Der An- und Rückmarschweg betrug zu den einzelnen Aktionen durchweg 160 - 200 km. Nur durch geschickte Ausnutzung der Zeit ist es gelungen, bis zu 5 Aktionen in einer Woche durchzuführen und dabei doch die in Kauen anfallende Arbeit so zu bewältigen, dass keine Stockung im Dienstbetrieb eingetreten ist.

Die Aktionen in Kauen selbst, wo genügend einigermassen ausgebildete Partisanen zur Verfügung stehen, kann als Paradeschießen betrachtet werden, gegenüber den oft ungeheuerlichen Schwierigkeiten die ausserhalb zu bewältigen waren.

Sämtliche Führer und Männer meines Kommandos in Kauen haben an den Grossaktionen in Kauen aktiv teilgenommen. Lediglich ein Beamter des Erkennungsdienstes war infolge Krankheit von der Teilnahme befreit.

Ich betrachte die Judenaktionen für das EK.3 in der Hauptsache als abgeschlossen. Die noch vorhandenen Arbeitsjuden und Jüdinnen werden dringend gebraucht und ich kann mir vorstellen, dass nach dem Winter diese Arbeitskräfte dringend weiter gebraucht werden.

Ich bin der Ansicht, dass sofort mit der Sterilisation der männlichen Arbeitsjuden begonnen wird, um eine Fortpflanzung zu verhindern. Wird trotzdem eine Jüdin schwanger, so ist sie zu liquidieren.

Eine der wichtigsten Aufgaben sah das EK.3, neben den Judenaktionen, in der Überprüfung der meist überfüllten Gefängnisse in den einzelnen Orten und Städten. Durchschnittlich sassen in jeder Kreisstadt an 600 Personen lit. Volkszugehörigkeit im Gefängnis ein, obwohl ein eigentlicher Haftgrund nicht vorlag. Sie wurden von Partisanen auf Grund einfacher Denunzierungen usw. festgenommen. Viele persönliche Rechnungen waren dabei beglichen worden. Kein Mensch hat sich um sie gekümmert. Man muss in den Gefängnissen gewesen sein und sich mal einen Moment in den überfüllten Zellen aufgehalten

aufgehalten haben, die in hygienischer Beziehung oft jeder Beschreibung spotten. In Jonava - und das ist ein Beispiel für viele - waren in einem düsteren Kellerraum von 3 m Länge, 3 m Breite und 1,65 m Höhe, 5 Wochen lang 16 Männer ein, die alle entlassen werden konnten weil gegen sie nichts vorzubringen war. Mädchen im Alter von 13 bis 16 Jahren sind eingesperrt worden, weil sie sich, um Arbeit zu bekommen, um die Aufnahme in die kommunistische Jugend beworben hatten. Hier musste durch durchgreifende Massnahmen eine klare Richtung in die Köpfe der zuständigen litauischen Kreise hineingehämmert werden. Die Gefängnisinsassen wurden auf dem Gefängnishof aufgestellt und an Hand der Listen und Unterlagen überprüft. Diejenigen, die wegen harmloseren Vergehen grundlos eingesperrt waren, wurden zu einem besonderen Haufen zusammengestellt. Diejenigen, die wir aufgrund ihres Vergehens zu 1 - 3 und 6 Monaten verurteilten, wurden wieder gesondert aufgeteilt, ebenso diejenigen, die zu liquidieren waren, wie Verbrecher, kommunistische Funktionäre, Politruke und anderes Gesindel. Zusätzlich zu der ausgesprochenen Strafe erhielt ein Teil, je nach dem Vergehen, im besonderen kommunistische Funktionäre, 10 bis 40 Peitschenhiebe zudiktiert, die jeweils sofort ausgeteilt wurden. Nach Abschluss der Überprüfung wurden die Gefangenen in ihre Zellen zurückgeführt. Die Freizulassenden wurden im Zuge nach dem Marktplatz gebracht und dort nach einer kurzen Ansprache, in Gegenwart vieler Einwohner, freigelassen. Die Ansprache hatte folgenden Inhalt (sie wurde satzweise sofort von einem Dolmetscher litauisch und russisch übersetzt):

"Wenn wir Bolschewisten wären, hätten wir Euch erschossen, da wir aber Deutsche sind, geben wir Euch die Freiheit."

Dann folgte eine scharfe Ermahnung, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, sofort alles, was über Gegenströmungen in Erfahrung gebracht wird, den deutschen Stellen zu melden und sich sofort arbeitsmäßig am Wiederaufbau, vor allem in der Landwirtschaft, intensiv zu beteiligen. Sollte sich einer erneut eines Vergehens schuldig machen, werde er erschossen. Dann wurden sie entlassen.

Man kann sich keine Vorstellung machen, welche Freude, Dankbarkeit und Begeisterung diese unsere Massnahme jeweils bei den Freigelassenen und der Bevölkerung auslöste. Mit scharfen Worten musste man sich oft der Begeisterung entwinden, wenn Frauen, Kinder und Männer mit tränenden Augen versuchten, uns die Hände und Füsse zu küssen.



4-Standartenführer

Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.

K a u e n

102. 123

Aufgenommen Zeit Tag Monat Jahr		Raum für Eingangsstempel	Befördert Zeit Tag Monat Jahr	
von	durch		an	durch
Fz.-Nr. 112		Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben Funkspruch	Verzögerungsvermerk Riga - 1.2.42 platz	

An die Gruppe A = Riga

Bch. 2. Reaktionen bis zum 1. Februar 1942 durch das EK. 3.

Berig: Partiz. B. 1: 1331 am 6.2.42

A: Jüden 136421

B: Kommunisten 1064 (darunter 1 Komm. über politisch 5 Totenrich)

C: Partisanen 56

D: Geisteskränke 653

E: Polen 44. Russische Kriegsgefangene 28. Zigeuner 5. Armenier 1.

Gesamtzahl: 138.272, davon Frauen 55556, Kinder 34464.

Jg

66. Haf.

96

Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.
K a u e n

Aufgenommen Zeit Tag Monat Jahr <i>12 6.2.42</i>	Raum für Eingangsstempel	Befördert Zeit Tag Monat Jahr an durch
von <i>Riga</i> durch <i>h</i>		
Fs.-Nr. <i>394</i>	Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben Fernspruch	Verzögerungsvermerk

+ SIPO RIGA NR. 1331 6.2.42 1155 =SCHL=

A) AN EK 1 A REVAL. -

B) EK 1 B MINSK. -

C) AN EK 3 KOWNO. ==

BETRIFFT: EXEKUTIONEN. ==

ERBITTE UMGEHEND MITTEILUNG UEBER ANZAHL DER DURCHGEFUEHRTE N
EXEKUTIONEN GETRENNNT NACH

A) JUDEN,

B) KOMMUNISTEN,

C) PARTISANEN,

D) GEISTESKRANKE.

E) SONSTIGE (NAEHRE ANGABEN), VON DER GESAMTZAHL WAREN
WIEVIEL FRAUEN UND KINDER? =

DER BDF DER SIPO UND DES SD. OSTLAND. - ROEM. 2 - 26u/42

• I.A. GEZ. STUEBER SS-STUBAF

2989

2200

12

97

401

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

Polen; Teil Eichmann; Nr.

CSSR; Teil Verschiedenes; Heft

USA; Film Sonstige

UdSSR Ordner/Teil/Heft 401

Deutsche Reichsbahn

Central Office
of the
German
Railways

530

422

III.

J u d e n

Die systematische Sauberungsarbeit im Ostland umfasste gemäss den grundsätzlichen Befehlen die möglichst restlose Beseitigung des Judentums. Dieses Ziel ist mit Ausnahme von Weissruthenien im wesentlichen durch die Exekutionen von bislang 229052 Juden (s. Anlage) erreicht. Der in den baltischen Provinzen verbleibende Rest wird dringend zur Arbeit benötigt und ist in Ghettos untergebracht.

Zur Errreichung dieses Ziels waren in den verschiedenen Gebieten des Ostlandes verschiedenartige Massnahmen erforderlich.

In den 3 baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen kam das Judentum erst nach der Machtübernahme durch den Bolschewismus entscheidend zur Geltung. Aber auch schon vorher waren der Einfluss der Juden einerseits und die antijüdischen Regungen der Bevölkerung andererseits sehr stark.

Im Nachstehenden werden die verschiedenen Gebiete des Ostlandes getrennt behandelt:

1.) Estland:

Da bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts Estland zu einer Sperrzone des russischen Reiches gehörte, in die der Zuzug jüdischer Elemente von auswärts verboten war, ist das Judentum im Lande zahlenmäßig stets unbedeutend gewesen.

Zu Beginn des Jahres 1940 lebten in Estland rund 4.500 Juden bei einer Gesamtbevölkerung von 1.2 Mill. Wesentlich stärker als der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung war ihr Einfluss auf das Wirtschaftsleben des Landes. Die estnische Industrie war z.B. zu 11 % in jüdischen Händen. Zur bolschewistischen Zeit wurde zwar das jüdische Privateigentum auch nationalisiert, die Juden selbst jedoch fast überall in ihren früheren Unternehmungen als Leiter belassen. Durch Verbindungen zur NKWD schafften sich die Juden eine sehr starke Position. Sie beherrschten die Presse, die Kulturinstitute, drängten sich in die freien Berufe und hatten als einzige völkische Minderheit, neben den Deutschen, das Recht einer eigenen Kulturselbstverwaltung.

Mit dem Vormarsch der deutschen Truppen verliess die Mehrzahl der Juden, zusammen mit den sowjetrussischen Behörden, das Land. Etwa 2.000 Juden verblieben im Lande zurück. Davon wohnten in Reval allein fast 1000.

Der mit dem Anrücken der Wehrmacht gebildete estnische Selbstschutz begann zwar sofort Juden festzunehmen, doch unterblieben spontane Pogrome. Erst von Sicherheitspolizei und SD wurden die Juden nach und nach, sowie sie im Arbeitsprozess entbehrlich wurden, exekutiert.

Heute gibt es in Estland keine Juden mehr.

2.) Lettland:

Die Gesamtzahl der Juden in Lettland betrug im Jahre 1935: 93 479 oder 4.79 % der Gesamtbevölkerung.

Bei der bolschewistischen Machtübernahme in Lettland im Juni 1940 gelang es den sowjet-

russischen Rassogenossen den lettischen Juden, die vordem überwiegend zionistisch eingestellt waren, massgebenden Einfluss zu verschaffen.

Während es vor 1940 in Lettland keine Juden als Staatsbeamte gab und überhaupt kein Jude in der Staatsverwaltung tätig war, waren in der sowjet-russischen Republik schnell alle einflussreichen Staatsstellungen in den Händen der Juden. Die Hälfte aller Richter war jüdisch. In den höheren Instanzen, insbesondere im Tribunal, betrug die Zahl bis zu 80 %. Ebenso stark war der Einfluss der Juden auf die Wirtschaft und im kulturellen Leben.

Beim Einmarsch der deutschen Truppen gab es in Lettland noch 70.000 Juden. Der Rest war mit den Bolschewisten geflüchtet. Die verbliebenen Juden betätigten sich lebhaft als Saboteure und Brandstifter. So wurden in Dünaburg von den Juden derart viele Gebäude angelegt, dass ein grosser Teil der Stadt vernichtet wurde.

Nach dem Terror der jüdisch-bolschewistischen Herrschaft .. es wurden insgesamt 33 058 Letten verschleppt, verhaftet oder ermordet .. wäre ein umfassendes Frogrom der Bevölkerung zu erwarten gewesen. Tatsächlich wurden jedoch durch einheimische Kräfte nur einige tausend Juden aus eigenem Antriebe beseitigt. Es war notwendig, in Lettland durch Sonderkommandos, unter Mithilfe ausgesuchter Kräfte der lettischen Hilfspolizei (meist Angehörige verschleppter oder ermordeter Letten) umfangreiche Säuberungsaktionen durchzuführen.

Bis zum Oktober 1941 wurden durch diese Sonderkommandos rund 30 000 Juden exekutiert. Die restlichen, noch mit Rücksicht auf Wirtschafts-

belange unentbehrlichen Juden, wurden in Ghettos zusammengefasst, die in Riga, Dünaburg und Libau errichtet wurden.

Im Zuge der Bearbeitung von Strafsachen wegen Nichttragens des Judensterns, Schleichhantels, Dickstahls, Betruges, aber auch um der Schon Gefahr in den Ghettos vorzubeugen, wurden in der Folgezeit weitere Exekutionen durchgeführt. So wurden am 9.11.1941 in Dünaburg 11 034, Anfang Dezember 1941 durch eine vom Höheren A. und Polizeiführer angeordnete und durchgeführte Aktion in Riga 27 300 und Mitte Dezember 1941 in Libau 2 350 Juden exekutiert. Zurzeit befinden sich in den Ghettos (außer den Juden aus dem Reich) lettische Juden in

Riga	rund	2 500
Dünaburg	"	950
Libau	"	300.

Diese sind als gute Fachkräfte für die Aufrechterhaltung der Wirtschaft z.Zt. noch unentbehrlich.

3. Litauen:

Bis zum Einmarsch der Bolschewisten lebten nach einer Zählung im Jahre 1923 in Litauen 153 743 Juden, die damit 7.58 % der Gesamtbevölkerung darstellten. Während ihr Einfluss bis dahin im wesentlichen auf die Wirtschaft beschränkt war, nahmen die litauischen Juden, die auch vorher schon illegal für den Bolschewismus gearbeitet hatten, jetzt schnell einen beherrschenden Einfluss im öffentlichen Leben. Juden beiderlei Geschlechts unterstützten insbesondere die Tätigkeit der NKWD. Die Verschickung von 40 000 Litauern nach Sibirien ist auf die Vorausbereitung

der Juden zurückzuführen.

Beim Einmarsch der deutschen Truppen führte der Hass der Litauer gegen die Juden zu wirksamen Pogromen, zumal die jüdisch-kommunistische Jugend noch viele Städte, die von den deutschen Panzertruppen in wenig beschädigtem Zustand durchfahren worden waren, mit vorher bereitgestellten Benzinkanistern in Brand gesteckt hatte.

Bei den allerdings unter wesentlicher Mit- hilfe von Sipo und SD. durchgeführten Pogromen von Litauern wurden in Kauen 3 800, in den kleineren Städten rund 1 200 Juden beseitigt.

Soweit es Juden gelungen war, zu fliehen, wurden sie nicht selten von den Bauern den Behörden ausgeliefert.

Diese spontanen Reinigungsaktionen reichten aber nicht aus, um den rückwärtigen Frontabschnitt zu stabilisieren, zumal der Eifer der einheimischen Bevölkerung auch alsbald nachliess.

Daher wurden durch ausgewählte Kommandos -- meist in der Stärke 1:8 -- zunächst die Gefängnisse, dann systematisch Kreis für Kreis des litauischen Gebietes von Juden beiderlei Geschlechts gesäubert. In vielen Einzelaktionen wurden insgesamt 136 421 Personen liquidiert. Bemerkenswert ist, dass dabei mehrere Juden tatsächlich gegen die eingesetzten Beamten und litauischen Hilfskräfte vorgingen und vor der Exekution noch ihre bolschewistische Einstellung kundtaten, indem sie Hochrufe auf Stalin ausbrachten und Deutschland schmähten.

Da die restlose Liquidierung der Juden aus Gründen des Arbeitseinsatzes nicht durchzuführen war, wurden Ghettos gebildet, die zurzeit wie folgt belegt sind:

Kauen	rund	15 000	Juden
Wilna	"	15 000	"
Schaulen	"	4 500	"

Diese Juden werden im wesentlichen für wehrwichtige Arbeiten verwandt. So sind z.B. bis zu 5 000 Juden in 3 Schichten auf dem Flugplatz bei Kauen zu Erdarbeiten und dergleichen eingesetzt.

4.) Weissruthenien:

Der weissruthenische Raum ist von allen Ländern im Ostland am dichtesten mit Juden besetzt. Im Jahre 1926 wurden in der damaligen DSSR. weit über 400 000 Juden gezählt. Die letzte polnische Volkszählung ergab in den damals noch zu Polen gehörenden Wojewoyschaften Bialystock, Nowo Grodlock, Polesien und Wilna mehr als 500 000 Juden. Diese Zahlen sind jedoch ungenau und sicherlich zu niedrig gegriffen, was daraus hervorgeht, dass weit mehr Personen "jiddisch" als ihre Muttersprache angegeben haben, als im gleichen Zählbezirk angeblich Juden vorhanden waren. Weit aus die Hälfte der Juden im weissruthenischen Siedlungsraum lebte bei Kriegsbeginn in den größeren Städten. In ganz besonderem Maße war Minsk mit Juden besetzt, wo es 1939 bei einer Einwohnerzahl von 238 000 rund 100 000 Juden gab.

Die soziologische Struktur des Judentums zeigte sowohl im chem. polnischen Gebiet, wie auch in dem schon vor dem russisch-polnischen Kriege bolschewistischen Gebiet Weissrutheniens eine breite Unterschicht ausgesprochen armer Juden.

Die verhältnismässig dünne Oberschicht beherrschte im chem. polnischen Gebiet, insbesondere

auf Grund ihrer starken wirtschaftlichen Position und im altrussischen Gebiet auf Grund ihres Einflusses in den führenden Parteistellen, schlechthin alle Lebensgebiete. Der Jude im ehemals polnischen Gebiet ist wegen seiner Intelligenz und Aktivität ein besonders gefährliches Element. Aber auch der sowjetrussische Jude hat in den 25 Jahren bolschewistischer Herrschaft ein sehr selbstbewusstes und arrogantes Wesen angenommen, das er sogar noch bei dem Einzug der deutschen Truppen beibehielt.

Die endgültige und grundlegende Beseitigung der nach dem Einmarsch der Deutschen im weissrussischen Raum verbliebenen Juden stösst auf gewisse Schwierigkeiten. Das Judentum bildet gerade hier einen ausschließlich hohen Prozentsatz der Facharbeiter, die mangels anderweitiger Reserven im dortigen Gebiet unentbehrlich sind. Ferner hat die Einsatzgruppe 1 das Gebiet erst nach Eintritt des starken Frostes übernommen, die Massenexekutionen stark erschwert. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass die Juden über das ganze Land weit verstreut wohnen. Bei den grossen Entfermungen, den schwierigen Wegeverhältnissen, dem Mangel an Kraftfahrzeugen und Benzin und den geringen Kräften der Sicherheitspolizei und des SD. sind die Erschieessungen auf dem Lande nur unter Anspannung aller Kräfte möglich. Trotzdem wurden bisher 41 000 Juden erschossen. Hierin sind nicht die Zahlen der durch die früheren Einsatzkommandos durchgeföhrten Aktionen enthalten. Nach schätzungsweisen Angaben sind von der Wehrmacht bis Dezember 1941 ungefähr 19 000 Partisanen und Verbrecher, d.h. also in der Mehrzahl Juden

-- abgesessen worden. Zurzeit kann für das Gebiet des Generalkommissariats noch mit einer Gesamtzahl von rund 128 000 Juden gerechnet werden. In Minsk selbst leben zurzeit - ohne Reichsdeutsche - rund 18 000 Juden, deren Erschließung mit Rücksicht auf den Arbeitseinsatz zurückgestellt werden musste.

Der Kommandeur in Weissruthenien ist trotz der schwierigen Lage angewiesen, die Judenfrage baldmöglichst zu liquidieren. Ein Zeitraum von ca. 2 Monaten wird jedoch - je nach Witterung - noch notwendig sein.

Die Abgrenzung der verbliebenen Juden in bes. Ghettos ist auch in den Städten in Weissruthenien nahezu abgeschlossen. Sie werden von Dienststellen der Wehrmacht, der Zivilverwaltung und deutschen Behörden zum Arbeitseinsatz in weitestgehendem Masse herangezogen.

Die Ernährung der Juden in den Ghettos bildet besonders in Weissruthenien, aber auch in Litauen, erhebliche Schwierigkeiten. Neben dem allgemeinen Nachlassen der Arbeitskraft liegt darin eine erhöhte Anfälligkeit gegenüber allen seuchenartigen Krankheiten.

5.) Die Juden aus dem Reich:

Seit Dezember 1940 trafen aus dem Reich in kurzen Abständen Judentransporte ein. Davon wurden 20 000 Juden nach Riga und 7 000 Juden nach Minsk geleitet. Die ersten 10 000 nach Riga evakuierten Juden wurden z.T. in einem provisorisch ausgebauten Auffanglager, z.T. in einem neu errichteten Barackenlager in der Nähe von

Riga untergebracht. Die übrigen Transporte sind zunächst in einen abgetrennten Teil des Rigaer Ghettos eingewiesen worden.

Der Bau des Barackenlagers wird unter Einsatz aller arbeitsfähigen Juden so weiter geführt, dass im Frühjahr alle evakuierten Juden, die den Winter überstehen, in dieses Lager eingewiesen werden können.

Von den Juden aus dem Reich ist nur ein geringer Teil arbeitsfähig. Etwa 70 - 80 % sind Frauen und Kinder sowie alte, arbeitsunfähige Personen. Die Sterblichkeitsziffer steigt ständig, auch infolge des aussergewöhnlich harten Winters.

Die Leistungen der wenigen einsatzfähigen Juden aus dem Reich sind zufriedenstellend. Sie sind als Arbeitskräfte auf Grund ihrer deutschen Sprache und ihrer verhältnismässig grösseren Sauberkeit mehr begeht als die russischen Juden. Bemerkenswert ist die Anpassungsfähigkeit der Juden, mit der sie ihr Leben den Umständen entsprechend zu gestalten versuchen.

Die in allen Ghettos vorhandene Zusammendrän-
gung der Juden auf kleinstem Raum bedingt naturge-
mäss eine grössere Seuchengefahr, der durch den Einsatz jüdischer Ärzte weitestgehend entgegengewirkt wird. In einzelnen Fällen wurden ansteckend erkrankte Juden unter dem Vorwand, in ein jüdi-
sches Altersheim oder Krankenhaus verbracht zu werden, ausgesondert und exekutiert.

VI.

Widerstandsbewegungen.

Die Sympathien und die Begeisterung, die den Deutschen beim Einmarsch in das Ostland entgegengebracht wurden, haben im Durchschnitt gesehen, nachgelassen. Hierfür sind mancherlei Gründe massgebend. Die Enttäuschung national gesinnter Kreise, die auf eine völkische Selbständigkeit gehofft hatten, die allgemeine Verschlechterung der Lebenshaltung des einzelnen, die Zurücknahme der deutschen Frontlinien und der Kriegseintritt Amerikas bedingten u.a. eine allgemeine Stimmungsverschlechterung. Deshalb fand auch die russische Propaganda, die ausführte, dass Deutschland im Verlaufe des weiteren Krieges das gesamte bisher besetzte Ostgebiet wieder räumen müsse, fruchtbaren Boden. Drohungen, dass die kommunistische Partei dann mit den verschiedensten Mitteln gegen alle vorgehen würde, die das deutsche Heer oder deutsche Dienststellen unterstützten, erhielten umso stärkeren Nachdruck, als bekannt wurde, dass die Russen in den wieder besetzten Gebieten Terrormassnahmen gegen die einheimische Bevölkerung, soweit sie deutschfreundlich war, durchgeführt haben.

Es zeigte sich allgemein im Ostland eine gewisse Zurückhaltung, eine mindere Bereitwilligkeit zur Mitarbeit mit deutschen Dienststellen, eine Zunahme der Vergehen gegen die Bestimmungen der Zwangsbewirtschaftung,

streikähnliches Fernbleiben von Arbeitsstellen, Unterstützung von Partisanen und Kommunisten, in Einzelfällen aber auch Sabotage und aktive Aufstandsversuche.

Der Raum des Ostlandes ist ethnologisch, geschichtlich und wirtschaftlich so verschiedenartig, dass nur eine getrennte Betrachtung der einzelnen Länder einen umfassenden Überblick vermitteln kann.

1. Estland:

Mit starker Unterstützung einheimischer Kräfte gelang es, in Estland alsbald nach dem Einmarsch die führenden kommunistischen Funktionäre festzunehmen, ehe sie ihre illegale Tätigkeit wirksam aufgenommen hatten. U.a. wurde schon damals der erste Sekretär des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Estlands, Karl Säre, mit Anhang festgenommen. Im Januar d.Js. gelang es, auf der Insel Ösel den Kerntruppenchef des IV. Aumäntzes der kommunistischen Partei, Wassili Olli, festzunehmen. Insgesamt wurden in Estland rund 14.500 Kommunisten festgenommen. Hiervon wurden bislang 4.070 exekutiert und rund 5.500 in KZ-Haft genommen. Mehrere 1.000 mindestbelastete Mitläufer wurden wieder entlassen.

Im Kreise Dorpat wurden schon frühzeitig einige Terrorgruppen ausgehoben und damit geplante Sabotageakte verhindert. Bemerkenswert ist, dass einer von diesen festgenommenen Terroristen je 1 kg Zyankali und Arsenik mit sich führte mit dem Auftrage, Brunnen zu vergiften.

Nachdem durch die zahlreichen Festnahmen von Funktionären die kommunistische

Organisation in Estland zerschlagen wurde, ist mit einem Wiederaufleben kommunistischer Umtriebe in grösserem Umfange für Estland nicht mehr zu rechnen.

Dagegen wurden schon zu wiederholten Malen an der estnischen Küste oder aber auch auf dem Luftwege Partisanen gelandet, die noch nicht restlos ermittelt werden konnten. Es dürfte auch in Zukunft mit einer starken Infizierung durch Partisanen in Estland zu rechnen sein.

Eine organisierte nationale Widerstandsbewegung gibt es in Estland noch nicht. Zwar bestehen namentlich in Kreisen von Offizieren und stellungslosen Akademikern nationalistische Tendenzen, die in erster Linie auf estnische Selbständigkeit und wenn dies nicht möglich, auf Anschluss oder Zollunion oder Militärbündnis oder sonstige enge Verbindung mit Finnland hinzielen. Bislang wurde eine illegale Tätigkeit dieser Kreise nicht festgestellt.

2. Lettland:

In Lettland sind insbesondere die grossen Städte ein günstiger Nährboden für die kommunistische Arbeit, während das flache Land verhältnismässig wenig infiziert ist. Der politisch unruhigste Teil Lettlands liegt im Osten, in Lettgallen, bedingt durch die rassisch unterschiedliche Zusammensetzung der Bevölkerung, die zum grösseren Teil russisch ist. Auch die Stadt Libau, die schon vor der Russenzeit als röteste Stadt Lettlands galt, ist ein besonderer Unruheherd.

Während nach der Besetzung und nach der Liquidierung der als Funktionäre in

Erscheinung getretenen Personen zunächst eine allgemeine Beruhigung eintrat, wurde mit der Erstarrung der deutschen Front vor Leningrad wieder eine intensivere kommunistische Tätigkeit beobachtet. Ihre Unterstützung fand diese Bewegung durch kommunistische Funktionäre, die aus Sowjetrussland durch die deutschen Linien durchgeschmuggelt waren und durch Partisanen.

Diese kommunistischen Elemente waren organisatorisch zusammengeschlossen zu einer Organisation, deren Zentrale sich in Moskau befand. Als Ziel war ihnen angegeben, Sabotage-akte aller Art, Befreiung von russischen Kriegsgefangenen und Unterstützung von Partisanen. Es ist gelungen, mehrere Gruppen zu erfassen.

So war in Gorki (Russland) aus ehemaligen Angehörigen eines sowjetrussischen Korps, Militärangehörigen, Mitgliedern der kommunistischen Jugendorganisation und Arbeitern, die beim Zurückweichen der roten Armeen mit diesen geflohen waren, eine Gruppe gebildet worden. Die Männer wurden in einem 10tägigen Kursus für ihre zukünftige Arbeit geschult und dann in verschiedenen Trupps zu bestimmten Aufgaben in bestimmten Punkten Lettlands eingesetzt mit der Auflage, jeweils in ihrem Bereich weitere kommunistisch gesinnte Leute als Anhänger zu gewinnen. Sie waren mit Gewehren, Pistolen, Handgranaten und Sprengstoff ausgerüstet. Als Kolchosen verkleidet haben sie den Weg durch die deutsche Front gemacht. Fast gleichzeitig mit dem Auftauchen dieser Truppe tauchte in Riga ein mit besonderen Spionageaufträgen betrauter Fritz Alba aus Üsel auf, der sich ihnen sofort anschloss. Es gelang, 18 Personen aus dieser Gruppe festzunehmen, darunter auch die führenden Köpfe.

Weitere Gruppenbildungen gingen von einem ehemals geflüchteten, aber dann wieder zurückgekehrten Politruk aus. Diese immer kleinen Gruppen von 4-10 Personen erhielten jeweils einen Leiter, der über einen Mittelsmann mit der Zentrale in Verbindung stand. Die Leitung dieser Gruppen hatte der Politruk Watschenoks, der mit besonderen Vollmachten von der KP-Zentrale ausgestattet war. Auch diese Gruppe hatte neben Sabotageplänen das Ziel, russische Kriegsgefangene zu befreien. Es ist ihnen tatsächlich in mehreren Fällen gelungen, eine Anzahl geflüchteter Kriegsgefangener durch die Front nach der UdSSR. zu schaffen. Bemerkenswert ist, dass auch Juden sich an der Beschaffung von Geld, Kleidern, Waffen und Verpflegung für die illegale Organisation betätigten. U.a. wurden von Juden deutsche Deserteure aufgenommen, deren Uniform dann von ihnen an die KP-Organisation verkauft wurden. Mit diesen Uniformen haben die Angehörigen dieser Gruppe versucht, deutsche Wehrmachtkraftwagen mit Gewalt in ihren Besitz zu bringen, was jedoch misslang. Eine weitere hier erfasste KP-Gruppe beschränkte sich im wesentlichen darauf, russischen Kriegsgefangenen zu helfen, ihnen Unterkunft und Pässe zu besorgen und ihre Rückkehr nach der Sowjetunion zu ermöglichen.

Insgesamt wurden bei der Zerschlagung dieser Organisationen bislang 136 Personen festgenommen. Sie setzten sich ihrer Nationalität nach zusammen aus Russen, Polen, Letten, Juden, Litauern, Griechen, Ukrainern, Weissruthenern, Esten und Tschechen. Im Zuge dieser Aktionen wurden bei Haussuchungen sichergestellt ein Minenwerfer, 5 Pistolen,

5 Handgranaten, Armeekarten, Kompasso, gefälschte Pässe, eine rote Fahne und eine grosse Menge kommunistischer Literatur.

Die Verbindung von ortsansässigen Kommunisten und Partisanen ist ausserordentlich eng. So haben die Bewohner der Ortschaft Audrini in Lettgallen - zusammen 48 Familien - längere Zeit hindurch flüchtende Kriegsgefangene oder Kommunisten verborgen gehalten. Im Verfolg dieser Angelegenheit stiessen zu wiederholten Malen zahlenmässig kleine Streifen der Hilfspolizei mit Rotarmisten zusammen, wurden beschossen und hatten Verluste. Zur Sühne wurde im Januar 1942 das Dorf Audrini abgebrannt und sämtliche Dorfbewohner erschossen. Obwohl die Häuser durchsucht waren, explodierten während des Brandes ständig noch verborgen gewesene Handgranaten und sonstige Munition.

Die Exekution von 30 männlichen Dorfbewohnern wurde öffentlich auf dem Marktplatz in Rossitten ausgeführt. Die Sühnemaßnahmen wurden in den in Lettland erscheinenden Tageszeitungen und durch Aushang von 6.000 Plakaten in den Dörfern Lettlands bekanntgegeben.

In ähnlicher Weise unterstützten Einwohner des Dorfes Morducki (ebenfalls in Lettgallen) geflüchtete Kommunisten und Rotarmisten. Ein Angehöriger der Ordnungspolizei wurde bei dem Versuch, Rotarmisten in diesem Dorf festzunehmen, erschossen. Daraufhin wurden sämtliche Bewohner des Dorfes, insgesamt 47 Personen, festgenommen und später exekutiert.

Im Dorfe Krischi, Kreis Nünaburg, sollen nach einer zuverlässigen Meldung regelmässig kommunistische Versammlungen

stattfinden, an denen alle männlichen Dorfbewohner und auch entflohe russische Kriegsgefangene teilnehmen. Bislang war es nicht möglich, in diese Versammlung einzudringen.

Anl. 19 a) In Rossitten wurde von Partisanen ein Flugblatt verteilt, das die Arbeiter Lettlands zur illegalen Mitarbeit aufforderte.

Eine besondere Aktivität zeigten in Lettland auch die Partisanen, die mit Fallschirmen absprangen. Im November 1941 gelang es, 10 Partisanen, die 25 km südlich von Walk abgesprungen waren, zu stellen. Hierbei fielen 2 lettische Polizisten im Kampf.

In Libau wurden offenbar von Partisanen im Oktober und November 1941 deutsche Militärposten und der Posten der Aussendienststelle Libau beschossen. Der Leiter der Aussendienststelle Dünaburg erhielt kürzlich einen fernmündlichen Anruf des Inhalts, dass er für seine Schandtaten umgelegt werden würde.

Verschiedenartige Meldungen lassen darauf schliessen, dass im Frühjahr mit einer verstärkten Partisanentätigkeit in Lettland gerechnet werden muss.

Polnische Widerstandsbewegung:

Unter der polnischen Bevölkerung Lettgallens, die etwa 50.000 Köpfe stark ist, nimmt die Gerüchtemacherei und Hetzpropaganda gegen die deutsche Wehrmacht und deutsche Zivilverwaltung zu. Es steht auch fest, dass dort mehrere Widerstandsbewegungen bestehen, von denen eine bislang einwandfrei ermittelt werden konnte.

14 Mitglieder dieser polnischen Widerstandsbewegung (POW) - Polska Organizacija Wojskowa - die sich die Gründung eines neuen Polen mit Waffengewalt zum Ziel gesetzt hat, wurden festgenommen. In den Wohnungen der Festgenommenen wurden 50 kg Sprengstoff (Tol), 50 Handgranaten, Sprengkapseln und 2 kg Pulver gefunden.

Im Dezember 1941 wurde anlässlich eines Artikels in einer Rigaer Zeitung betr. Polen und Juden in Dinaburg ein Flugblatt, das die Polen zum aktiven Widerstand auffordert, gefunden. (S. Anlage).

Anlg. 12 a)

3. Litaun:

In Litaun traten kommunistische Terrorgruppen und Partisanen in stärkerem Umfange in Erscheinung. Die Mitglieder der kommunistischen Terrorgruppen setzten sich vor allem aus chemals litauischen Staatsangehörigen russischer Nationalität sowie aus Sowjetrussen zusammen. Sie verfolgen in erster Linie das Ziel, den Nachschub im rückwärtigen Heeresgebiet zu stören. Zu diesem Zwecke werben sie zuverlässige Genossen, die sie im Umgang mit Waffen und Sprengstoff, in der Vorbereitung von Überfällen und Ausführung von Sabotageakten gegen kriegswichtige Betriebe und Verkehrswege schulen. Die bisher erfassten Terrorgruppen wurden ausnahmslos von Kauen aus geleitet.

Eine solche Terrorgruppe von insgesamt 18 Personen wurde im Dezember 1941 liquidiert. Ihre 3 Anführer wurden in Kauen öffentlich gehängt. Am Exekutionsplatz fanden sich 25.000 Menschen ein. Der Führer dieser Terrorgruppe war zur bolschewistischen Zeit Hauskommandant im NKWD-Gebäude in Kauen gewesen und hatte nach seinem eigenen Geständnis eine grosse Anzahl antikommunistisch eingestellter Litauer ermordet. Die Leichenbefunde ergaben, dass die Ermordeten vor ihrem Tode in bestialischer Weise gequält worden sind.

Eine zweite Terroristengruppe, von der bisher 67 Mitglieder festgenommen werden konnten, wurde ebenfalls im Dezember 1941 erfasst. Die Festgenommenen waren fast ausnahmslos im Besitz von Waffen, darunter auch Handgranaten und Sprengstoffen. Die

Ende Dezember 1941 und Anfang 1942 in Litauen verübten Sabotageakte, insbesondere Brände in kriegswichtigen Betrieben, sind nach den bisherigen Feststellungen und Geständnissen im wesentlichen auf das Konto dieser Gruppe zu schreiben.

Im Januar 1942 gelang es, in Kauen eine der aktivsten Terrorgruppen in Litauen zu zerschlagen. Der Führer dieser Gruppe, Malinauskas, hatte sich mit seinen Anhängern in einem Hause verschanzt, das mit Handgranaten ausgeräumt wurde. Malinauskas wurde im Kampf getötet. Bei der Durchsuchung des Hauses wurden neben kommunistischem Propagandamaterial 12,5 kg Sprengstoff, fertige Sprengkörper, Pulver, russischer Treibstoff, litauische Pässe, eine rote Fahne mit Hammer und Sichel sowie eine Anzahl gefälschter Stempel und Siegel deutscher Dienststellen mit der Aufschrift "Der Generalkommissar" und "Kommando der Schutzpolizei" gefunden.

Neuerdings wurden ebenfalls in Kauen zwei weitere Terrorgruppen erfasst, die zurzeit noch durch V-Leute überwacht und alsbald ausgehoben werden können.

Bei der Vernehmung der Terroristen wurde wieder die alte kommunistische Taktik beobachtet, möglichst wenig anzugeben. Selbst unter Anwendung schärfster Vernehmungsmethoden gaben die Festgenommenen frühestens am dritten Tage nach ihrer Vernehmung die Namen von Genossen bekannt. Es liegen Geständnisse darüber vor, dass die Genossen im Falle der Abwesenheit eines Kommunisten von mehr

als drei Tagen seine Festnahme annehmen, Durch, dass die Festgenommenen die Namen ihrer Genossen einige Tage lang verschwegen, wollen sie erreichen, dass die Genossen Zeit zur Flucht gewinnen.

Die in Litauen festgestellten Partisanengruppen bestehen in der Regel aus sowjet-russischen Soldaten, die sich beim Rückzug in den ausgedehnten Wäldern verbergen konnten und aus zugelaufenen flüchtigen Kriegsgefangenen. Während diese Gruppen bis zum Beginn der kalten Jahreszeit ausschliesslich in den Wäldern hausten, suchen sie nunmehr zur Nachtzeit Unterkunft in entlegenen Dörfern und werden dabei von der einheimischen Bevölkerung teilweise unterstützt.

Wenn diese Partisanengruppen meistens auch zahlenmässig unbedeutend sind, so stösst ihre Bekämpfung infolge der Eigenart des Landes (dichte Wälder, Sumpfe) doch auf ausschließlich grosse Schwierigkeiten. Besonders wichtig ist die genaue Erkundung des Standortes, der nur unter Heranziehung einheimischer Leute mit Erfolg durchgeführt werden kann.

Mitte Dezember 1941 war etwa 22 km nördlich von Kauen eine Gruppe von 23 Partisanen genau festgestellt worden. Da der Wehrmachtskommandant in Litauen keine militärische Einheit für die Bekämpfung dieser Gruppe einsetzen konnte, wurde ein Kommando des EK 3 in Stärke von 2 : 16 und 2 litauische Schutzmannschaftsbatl. mit insgesamt 730 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften angeetzt. Obwohl durch den Frost das ansonsten durch Sumpfgebiete unzulängliche Gelände

überall betreten werden konnte, konnte mit den zur Verfügung stehenden Kräften der Kessel, der ca. 14,5 km umfasste, nicht überall lückenlos geschlossen werden.

Bei der Begegnung mit den Partisanen entspann sich ein Kampf, bei dem 9 Partisanen getötet wurden. Zwei Angehörige des Schutzmannschaftsbatl. und ein Unterführer des EK 3 wurden verwundet. Die Beute betrug 3 russische Maschinenpistolen mit Munition, 2 russische Inf. Gewehre, 12 Kisten Leuchtspurmunition, 3 russische Stielhandgranaten, 2 Revolver und eine Kiste mit 83 Sprengkapseln für Handgranaten.

Die beabsichtigte Gefangenennahme der gesamten Partisanengruppe konnte aber nicht erreicht werden.

Bemerkenswert ist, dass die Partisanen zu den Terroristengruppen engste Verbindung unterhielten. In Kauen hatten die Terroristen u.a. eine "Rote Hilfe" organisiert, die durch Geldsammlungen den Partisanen Nahrungs- und Genussmittel beschaffte und eine ständige Kurierverbindung mit ihnen unterhielt. Fünf Bauern, denen die fortgesetzte Unterstützung der Partisanen nachgewiesen werden konnte, wurden standrechtlich erschossen. Durch rechtzeitiges Zufassen, unter Anwendung schärfster Mittel, konnten in Litauen mehrere geplante Anschläge auf Eisenbahnstrecken verhindert werden.

Insgesamt wurden vom EK 3 in Litauen bisher 956 Bolschewisten exekutiert. Darunter befanden sich 1 Kommissar, 1 Oberpolitruk und 5 Politruks.

Zu bemerken ist, dass die litauischen Hilfskräfte an der Bekämpfung des Bolschewismus einen massgeblichen Anteil haben.

Nationale Widerstandsbewegung.

Wenn in Litauen teilweise von einem passiven und in der neuesten Zeit auch von einem aktiven Widerstand gesprochen werden kann, so sind Organisationen, die diesen Widerstand leiten, doch bislang nicht vorhanden. Ein mit der Aufschrift "Litauisches Volkskomitee" versuchtes Flugblatt lässt nicht darauf schliessen, dass tatsächlich eine wirksame Organisation am Werke ist. Anhänger der ehemaligen Regierungspartei, des Smetona-Regimes, versuchen, den litauischen Unabhängigkeitsgedanken im Volke wachzuhalten; stellen zurzeit eine tatsächlich Gefahr aber nicht dar.

Polnische Widerstandsbewegung.

Seit 1939 sind schätzungsweise 20 - 30.000 polnische Flüchtlinge in das Wilnaer Gebiet gekommen, von denen heute allein in der Stadt Wilna noch 10.000 vorhanden sind. Dieses Element neigt in Wilna und auch im übrigen Litauen stark zur Geheimbündelci. Sie wechseln häufig ihren Wohnsitz und sind nur schwer zu erfassen. Da sie im allgemeinen auch die deutsche Sprache beherrschen, versuchen sie teilweise mit Erfolg, in massgebende Stellungen der Militär- und Zivilverwaltung zu gelangen.

Es sind auch Anzeichen dafür vorhanden, dass sie mit kommunistischen Terrorgruppen zusammen arbeiten und den Widerstandsgedanken.

standesgedanken bei den Litauern polulä zu machen versuchen. Zu diesem aktivsten polnischen Element kommen noch die alteingesessenen Polen und die polonisierten Litauer und Weissruthenen sowie die von der polnischen Regierung seit 1920 angesiedelten polnischen Militärbeamten.

Von den zur sowjetrussischen Zeit im Wilnaer Gebiet tätigen polnischen Geheimorganisationen sind heute nachgewiesenermassen noch folgende tätig:

1. POW. - Organisation Polska-Woiskowa
2. Młoda-Polska - Junges Polen
3. ZWP .. Związek-Wolnych-Polaków
-Vereinigung der freien Polen -
4. Block des kämpfenden Polens.

Diese Organisationen stehen meistens unter der Führung ehemaliger Offiziere. Doch hat auch die polnische Geistlichkeit einen erheblichen Führungsanteil. Die Hauptorganisation ist die POW., die ihre Einheiten militärisch schult und für den Partisanenkampf ausbildet. Ihr stehen zahlreiche Waffen, meist Handfeuerwaffen aus hinterlassenen russischen Beständen zur Verfügung, aber auch Sprengstofflagor, die geschickt verborgen sind und von Zeit zu Zeit von einem Ort zum anderen gebracht werden. Ziel aller polnischen Organisationen ist die Wiedererrichtung eines unabhängigen polnischen Staates.

Die polnischen Widerstandsgruppen führen zurzeit nach Anweisung aus London und Warschau wenig Sabotageakte durch und treten möglichst wenig in Erscheinung.

Sie beschränken sich auf die Werbung von Mitgliedern, auf die Verbreitung von Greuelnachrichten, Gerüchten, Flugblättern und illegalen Zeitungen. Sie fertigen ausserdem in starkem Umfange Ausweispapiere für ihre Mitglieder an. Auf ihr Konto sind auch die in letzter Zeit häufiger beobachteten Überfälle auf Litauer und Weissruthenen zu setzen, die wohl den Zweck verfolgen, die Gruppenmitglieder in der Praxis zu schulen und gleichzeitig den Widerstandswillen der litauischen und deutschen Behörden zu erkunden.

Die vorerwähnten Passfälschungen, die sich mit der Herstellung von polnischen, deutschen, weissruthenischen, sowjetischen und lettischen Pässen befassen, sind teilweise recht geschickt gemacht. Bemerkenswert ist, dass die polnisch-katholische Geistlichkeit die Fälschungen mit falschen Geburtsurkunden oder Papieren Verstorbener unterstützt. Diese Passfälschereien dienen neben der Tarnung der Mitglieder auch der Finanzierung der polnischen Organisationen. Die für gefälschte Pässe - u.a. auch von Juden - geforderten Beträge sind ausserordentlich hoch. Für eine Geburtsurkunde wurden 4-500,- RM, für einen Wehrmachtsreiseschein 120 / 200,- RM und für einen Pass 650 / 1.000,- RM gefordert und bezahlt.

Zur Unterrichtung der Mitglieder der illegalen Organisationen wird die Zeitung "Dla Polski" herausgegeben. Eine eifrige Mundpropaganda verbreitet die Nachrichten ausländischer Sonder. Wenn auch die Polen ihre Radioapparate verfügungsgemäss abliefern mussten, so sind doch noch viele Apparate in ihrem Besitz, mit denen die Londoner und Moskauer Instruktionen abgehört werden.

Durch eingebaute Landsleute hat diese polnische Widerstandsbewegung auch eine zum Teil gut funktionierende Verbindung mit den deutschen Dienststellen. Mit Hilfe polnischen Eisenbahnpersonals wird eine ständige Kurierverbindung zwischen den Städten Wilna, Grodno, Bialystok, Minsk und Warschau aufrecht erhalten. Außerdem besteht eine zusätzliche Nachrichtenverbindung ins Generalgouvernement über Weissruthenien auf dem kirchlichen Sektor, da ein Teil der zur Diözese Wilna gehörenden Pfarrcien im Wilnaer Gebiet, die übrigens aber in Weissruthenien liegen. Da die polnische Widerstandsbewegung sich auch der Wehrmachtlastkraftwagen bedient, um Personen mit Nachrichten und Schmuggelware zu befürdern, wurde der Wehrmachtbefehlshaber Ostland voranlasst, das Mitnehmen von Zivilpersonen grundsätzlich zu verbieten und die Einhaltung dieses Verbots durch ständige Streifen kontrollieren zu lassen.

Die polnischen Widerstandsorganisationen unterhalten Zusammenhang mit kommunistischen Terrorgruppen und mit Juden.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Aufbau und die Organisation eine besondere Gefährdung bedeuten. Die besondere Sicherheitspolizeiliche Arbeit richtet sich daher auf diesen Sektor.

4. Weissruthenien:

Während die breite Masse der weissruthenischen Bevölkerung, die den deutschen Einmarsch als Befreiung vom sowjetischen Joch empfunden hat und entsprechende Erwartungen daran anknüpfte, heute bereits enttäuscht ist und in einer gewissen Erschlaffung oder auch

passiven Ressentenz verharrt, nimmt die kommunistische Zersetzungarbeit in Weissruthenien zu.

Die ehemaligen kommunistischen Funktionäre der Partei und des Staatsdienstes hatten sich beim Einmarsch der deutschen Truppen aus den Städten in kleinere Dörfer und Kolchosen zurückgezogen. Sie kehren aber nunmehr zurück und finden Anstellung in den für Deutschland arbeitenden Betrieben. Sie versuchen, kommunistische Zellen zu bilden, die den Ausgangspunkt für eine intensivere und umfassende deutschfeindliche Propaganda bilden. Mehrere derartiger Zellebildungen wurden in dem wehrwirtschaftlich wichtigen Elektrizitätswerk Minsk, in der Nachrichten- und Gorätefabrik, in der Lederaufrik und in der Obsthandelsgesellschaft in Minsk festgestellt. Durch planmässige Zersetzungarbeit innerhalb der Betriebe sollen Arbeitsniederlegungen in grösserem Ausmaße erreicht werden. Darüber hinaus wird aber - zunächst noch in vorsichtiger Form - Sabotage getrieben, die sich bislang auf Werkzeugsabotage und Unbrauchbarmachung von Maschinen beschränkte.

Kommunistischen Funktionären ist es gelungen, als Untersuchungsrichter im weissruthenischen Ordnungsdienst Eingang zu finden. Auf Veranlassung der deutschen Staatsanwaltschaft wurden in Minsk 3 solcher Untersuchungsrichter festgenommen.

Als wichtiges Propagandamittel verbreiten die Kommunisten die Nachrichten des Moskauer Rundfunks. Der Nachrichtenempfang erfolgt zum Teil mittels verstärkter

Empfänger, zum Teil aber werden die Nachrichten auch durch die vor Minsk liegenden Partisanengruppen abgehört und durch Kuriere übermittelt. In einem Falle wurden die Nachrichten sogar von dem in einem deutschen Kriegslazarett beschäftigten russischen Sanitätspersonal im Gemeinschaftsraum der deutschen Offiziere abgehört und von dort aus weitergeleitet.

Bezeichnend für die Aktivität der kommunistischen Widerstandsbewegungen in Weissruthenien ist die Tatsache, dass für den 4. Januar 1942 eine allgemeine Aufstandsbewegung in weitestgehendem Umfange vorbereitet worden war. Zu diesem Zeitpunkt sollten gleichzeitig in verschiedenen russischen Kriegslazaretten und Kriegsgefangenenlagern sowie Arbeitsstätten bewaffnete Aufstände losbrechen. In den Kriegslazaretten waren während der Nachtstunden bereits Stadtpläne und Karten über die Stadt und die Umgebung von Minsk angefertigt, in denen die Objekte, die überfallen werden sollten, u.a. das Gebäude der Sicherheitspolizei, genau vermerkt waren. Einer der Rädelstührer, ein gewisser O s o r o w, hatte 2 Kurzwellengeräte zur Verfügung, mit denen er 23 Tage Funkverbindung mit Moskau und Leningrad aufrecht erhalten konnte. An verschiedenen Stellen waren Waffen zusammengetragen worden, darunter befanden sich 400 teils halbautomatische Gewehre, Maschinengewehre, Pistolen, Handgranaten und 3.000 Schuss Munition. Die Aufständischen planten ein Zusammentreffen mit einer Partisanengruppe, etwa 20 km von Minsk entfernt. Russische Fallschirmspringer sollten dann auf dem von den

Aufständischen besetzten Flugplatz landen. Mit diesen und den Partisanen zusammen wollten die Aufständischen dann sämtliche in Minsk festgehaltenen Kriegsgefangenen befreien und in einer Gesamtstärke von etwa 10.000 Mann von Minsk einen Ausbruchsvorstand auf die deutsche Front unternommen.

Diese Aufstandsbewegung zeigt die Zusammenarbeit und die Verbindung, die zwischen den Kriegsgefangenenlagern, den Partisanen und Abteilungen der russischen Wehrmacht und den ortsaussässigen Kommunisten besteht. Es ist auch anzunehmen, dass sich bei Gelingen des Aufstandes ein grosser Teil der Zivilbevölkerung den Aufständischen angeschlossen hätte,

Durch rasches und energisches Durchgreifen der Sicherheitspolizei und des SD. wurde der Aufstand niedergeschlagen. 27 Haupträdelsführer wurden sogleich erschossen. Weitere Exekutionen werden nach Abschluss der noch erforderlichen Ermittlungen durchgeführt werden.

Bei diesen Ermittlungen wurde beachtet, dass die Beteiligten trotz mehrerer schärfster Vernehmungen zu keinem Geständnis zu bewegen waren.

Seit November 1941 wurden am Minsker Sonderr, der in der Hauptsache aus amerikanischem Material besteht, für das Ersatzteile so gut wie gar nicht vorhanden und zu bekommen sind, dadurch wiederholt Sabotage verübt, dass einzelne Teile des Sonderr, die für die Aufrechterhaltung des Betriebes notwendig waren, spurlos verschwanden. Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen ergaben, dass der leitende

- 1 -

russische Ingenieur des Senders und beim Send gr beschäftigte russische Radio-Techniker diese Sabotage ausgeführt haben. Es besteht der Verdacht, dass diese Männer auch mit den Anführern der Aufständischen in Verbindung standen.

Heuordings versucht die kommunistische Widerstandsbewegung statt grosse Organisationen zu schaffen, durch sogenannte Zehnergruppen Vorbereitungen für einen neuen Aufstand zu treffen. Man will erreichen, dass bei Aufdeckung irgendwelcher Verschwörungen immer nur ein kleiner Personenkreis ausfällt.

Die vordem agressive Tätigkeit der Partisanen wurde durch den strengen Winter etwas eingeschränkt. Sie benutzen die Zeit nun zur Werbung neuer Anhänger, zur Einrichtung von Verpflegungs- und Nachrichtenstützpunkten und zur Ausbildung der Einheiten. Bis zum Frühjahr sollen diese Vorbereitungen zum Abschluss gebracht sein, um dann in grossem Maßstab losschlagen zu können. Ein grosses Kontingent der neu angeworbenen Partisanen stellen die Kriegsgefangenen. Nicht nur die auf den Kolchosen und Sowchosen arbeitenden Kriegsgefangenen werden angeworben und teilweise mit Gewalt zum Beitritt gezwungen, auch in den Lagern und Lazaretten werden zuverlässige Leute, insbesondere Offiziere, bisher nicht erkannte politische Kommissare, Politruks und Funktionäre ausgesucht. Die Zahl der auf diese Weise in den Kriegsgefangenenlagern und Lazaretten in Minsk angeworbenen Partisanen lässt sich auch nicht annähernd feststellen.

Diese Partisanenwerbung ist durch die unzulängliche Beaufsichtigung der Lager, zum Teil aber auch durch die Unerfahrenheit

oder das Unverständnis einzelner Wehrmachtsangehöriger bedingt. So stellte ein Wehrmachtsoffizier einen sogenannten Dauerausweis aus, der besagte, dass sich ein Kriegsgefangener "jederzeit zwischen 7 und 18 Uhr ausserhalb des Lagers, aber innerhalb des Stadtbezirks Minsk aufhalten könne, soweit dies wegen des Lagerarbeitsdienstes erforderlich sei." Infolge unzureichender Bewachung entflichen die neu angeworbenen Partisanen zum Teil in Uniform aus dem Lager und erhalten an vorher vereinbarten Treffpunkten Zivilkleidung und falsche Papiere. Diese Ausweispapiere stammen entweder aus dem beim Einzug der deutschen Truppen beiseite gebrachten Passmaterial oder wurden auch von Juden aufgekauft und den Erfordernissen entsprechend geändert. In anderen Fällen wurden die angeworbenen Partisanen durch russische Ärzte fälschlich krankgeschrieben und zunächst in das russische Kriegslazarett gebracht. Von hier aus gelang es ihnen dann, durch eine Rote-Kreuz-Flucht. Von Abgängen verschleierten die russischen Ärzte mit fingierten Aufzeichnungen über den Tod von Kriegsgefangenen.

In letzter Zeit wurden mehrfach berittene Partisanentrupps festgestellt.

Im Januar 1942 wurde auf der Strecke Michanowitschi-Zabolocki, etwa 35 km südöstlich von Minsk ein Güterzug beschossen, wobei der Lokführer verwundet wurde. Beim Absuchen der Strecke wurden außerdem eingebaute Minen entfernt. Die gegen die Partisanen, die in der Umgebung des Tatorts in einer Abteilung von etwa 30 Mann geschehen waren, durchgeführte Aktion blieb erfolglos. Auf der Bahnstrecke nach Baranowitschi

nowitschi wurden zwei Streckenwärtern bei der Überprüfung von zwei verdächtigen Personen die Gewehre entrissen, der eine getötet und der andere verletzt. Die Täter flüchteten in ein in der Nähe des Tatortes liegenden Kolchos. Als Sühne wurden zwei Gehöfte nach Sicherstellung der Ernte und des Viehbestandes niedergebrannt. Vier als Kommunisten bekannte Personen wurden erschossen.

Wie eng die Partisanen-Organisationen mit den Kommunisten zusammenarbeiten, zeigt eine in Nicswitz bei Boranvitschi festgestellte Aufstandsbewegung. Die in den Dörfern um Nicswitz ortsansässigen Komsomolzen hatten aus den entlaufenen Kriegsgefangenen Partisanentrupps gebildet und planten mit Hilfe weiterer im Raum von Sluszk liegenden Partisanenabteilungen u.a. ein Kriegsgefangenenlager zu befreien. In diesem Kriegsgefangenenlager war ebenfalls eine gleichlaufende Aufstandsbewegung im Entstehen. Im Zuge der noch schwelenden Ermittlungen wurden bislang 60 Personen festgenommen, wovon bereits drei erhängt worden sind. Nach Abschluss der Erhebungen werden die übrigen erschossen werden. Der Schluss ist gerechtfertigt, dass auch in anderen Kriegsgefangenenlagern im weissruthenischen Raum die Zusammenarbeit mit den jeweils in der Nähe liegenden Partisanenabteilungen organisiert ist.

In Zusammenarbeit mit der Wehrmacht wurde eine schärfere Bewachung aller Kriegsgefangenenlager veranlasst, soweit es im Rahmen der zur Verfügung stehenden Kräfte

und Mittel möglich ist. Durch von der Wehrmacht durchgeführte Streifen in der Umgebung ihrer Standorte wurde das flache Land in weitgehendem Massen von verdächtigen Elementen gesäubert. Allein in der näheren Umgebung von Minsk wurden in der Zeit vom 14. - 20.1.42 verdächtige Personen erhängt oder erschossen. Auf entsprechende Stellungnahme der Sicherheitspolizei und des SD. wird auch das russische Kriegslazarett und das gesamte russische Personal des deutschen Lazarettes in Minsk liquidiert, um diese Gefahr zu beseitigen.

Trotz der weltanschaulichen und politischen Gegensätze haben sich die russischen und polnischen Widerstandsbewegungen zur Zusammenarbeit gefunden. Eine Anzahl im russisch-polnischen Krieg gefangener Polen wurde vor allem im ehemals polnischen Teil Weissrutheniens als Fallschirmspringer abgesetzt mit der Aufgabe, mit der polnischen Geheimorganisation "Swonsok walki strejnej" Verbindung aufzunehmen und neue Partisanengruppen zu bilden.

Um die Zusammenarbeit mit der gleichen Widerstandsbewegung im Generalgouvernement zu gewährleisten, wurden auch dort polnische Fallschirmspringer abgesetzt.

Von den in Minsk mehrfach ausgeschobenen Passfalscherorganisationen bestand eine innerhalb der Stadtverwaltung. Diese arbeitete mit Wissen des polnischen Leiters der Passabteilung und verfolgte als wesentlichstes Ziel, die nach Weissruthenien eingewanderten Polen als Weissruthenien zu tarnen.

- 147 -

Die Zahl der gefälschten Ausweise kann allein in Minsk auf rund 1.000 geschätzt werden. Wegen derartiger Fälschungen wurden bislang 54 Personen festgenommen, von denen 30 erschossen wurde.

Ausser diesen wurden in den Monaten Dezember 1941 und Januar 1942 noch 120 Juden erschossen, die sich entweder selbst oder durch dritte an der Passfälscherei beteiligt hatten.

Verzeichnis der Anlagen

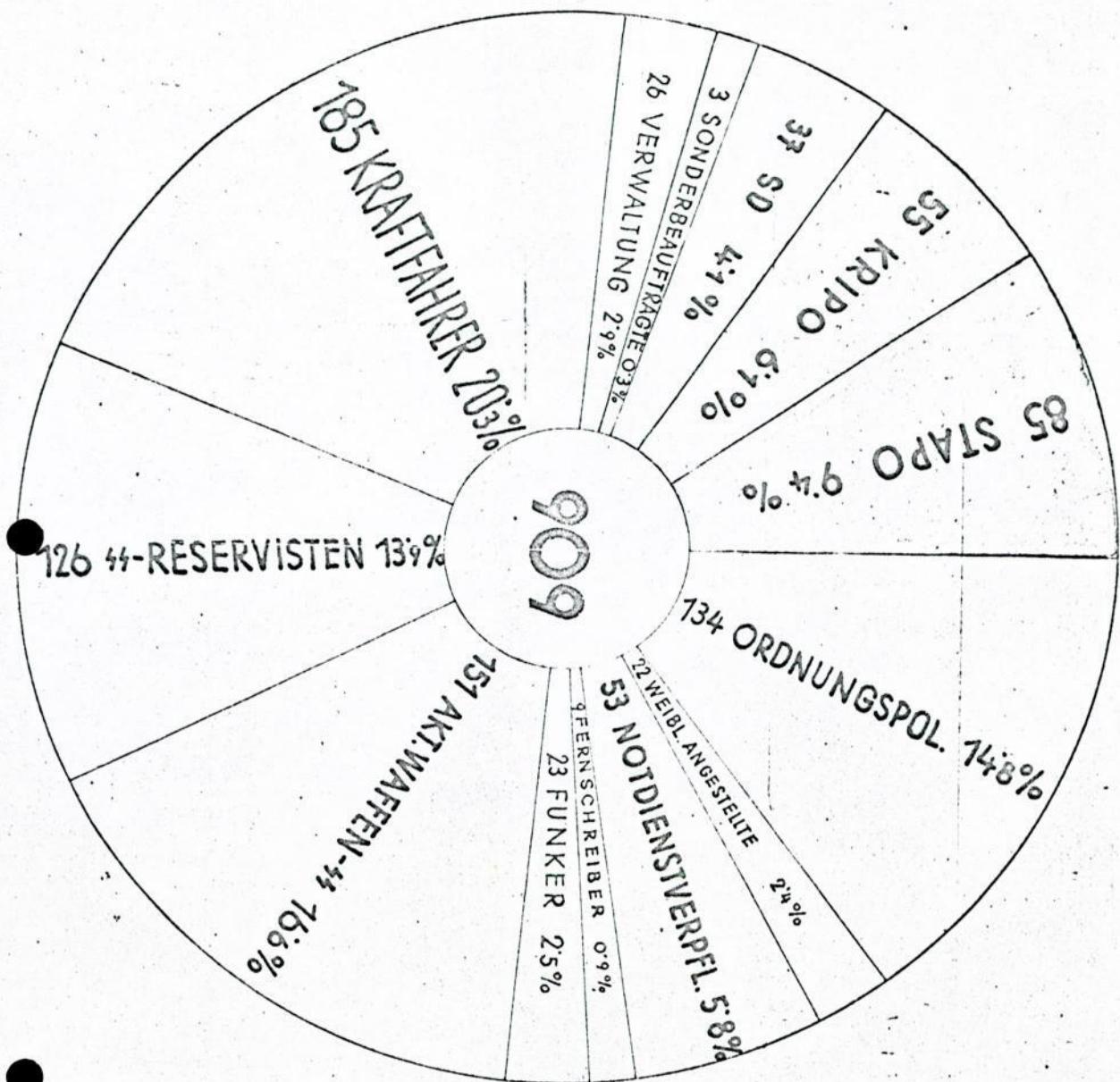
=====

Anlage 1 a) Gesamtstärke der Einsatzgruppe A
b) Standorte der Führer

- " 2 Stärke der Kommandos
- " 3 Deutsche Dienststellen im Reichskommissariat Ostland
- " 4 Litauisches Flugblatt
- " 5 Verhältnis des Volkstums in den Städten Lettlands
- " 6 Volkstum in Weißruthenien
- " 7 Von der Einsatzgruppe A durchgeführte Exekutionen
- " 8 Konfessionen in Lettland und Estland
- " 9 Das religiöse Leben in Estland
- " 10 Kirche in Weißruthenien
- " 11 Verhältnis Mindestlöhne - Höchstlöhne
- " 12 Verhältnis der Löhne zum Existenzminimum
- " 13 Sozialversicherung im Reichskommissariat Ostland
- " 14 Altersaufbau in Lettland
- " 15 Viehbestand in Litauen, Lettland u. Estland
- " 16 Kulturarten in Lettland und Estland
- " 17 Güterbeförderung in Lettland
- " 18 Zahl der in Lettland in Handel und Industrie beschäftigten Personen
- " 19 Gegnerische Flugblätter.

GESAMTSTÄRKE DER EINSATZGRUPPE A

AM 1. FEBRUAR 1942



STANDORTE DER FÜHRER
1. FEBRUAR 1942

ZAHL DER FÜHRER (OHNE VERWALTUNG, DOLMETSCHER,
WAFFEN-SS UND ORDNUNGSPOLIZEI):

■ STAB 7
■ EK 38

O S T S E E

REVAL

RIGA

MITAU

KAUEN

WILNA

MINSK

PETERSBURG

KRASNOGWARDEISKA

OLOSKA

CHOLM

WILSKA

REVAL

NARVA

PELESKAU

OLSKA

CHOLM

WILSKA

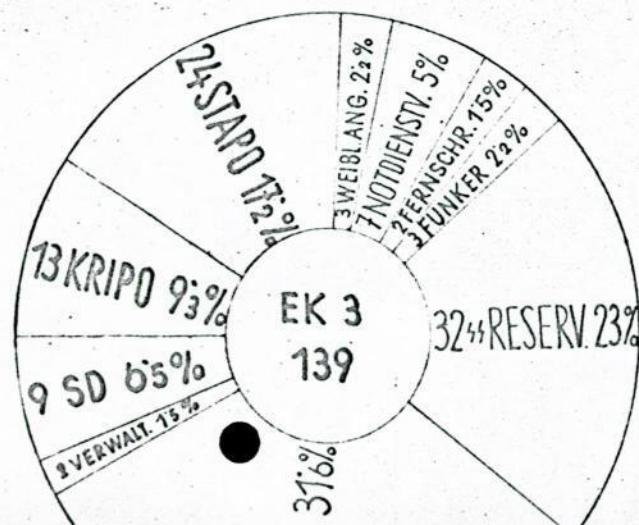
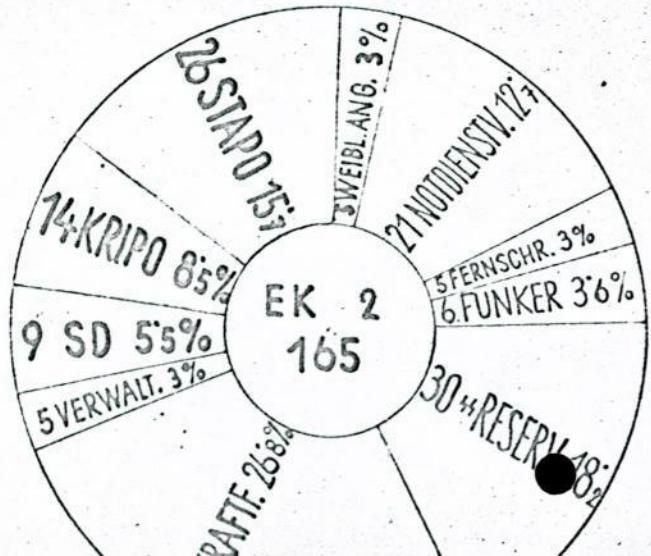
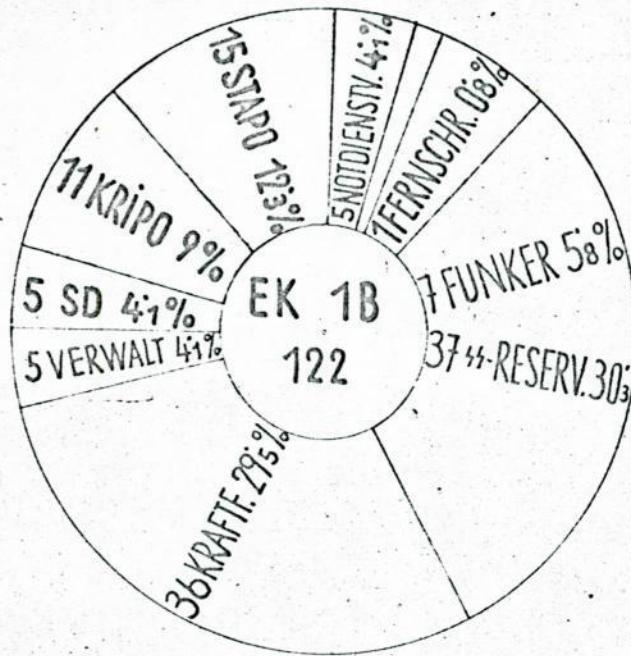
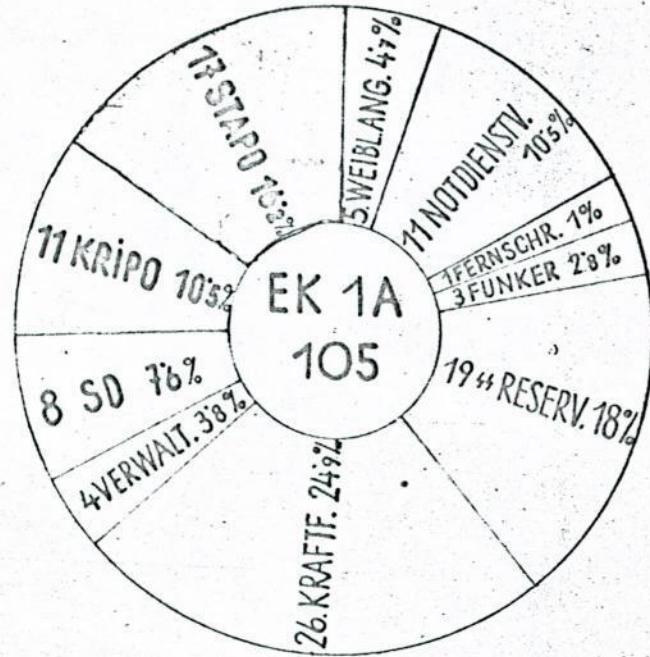
MINSK

STARKE DER KOMMANDO's

AM 1. FEBRUAR 1942

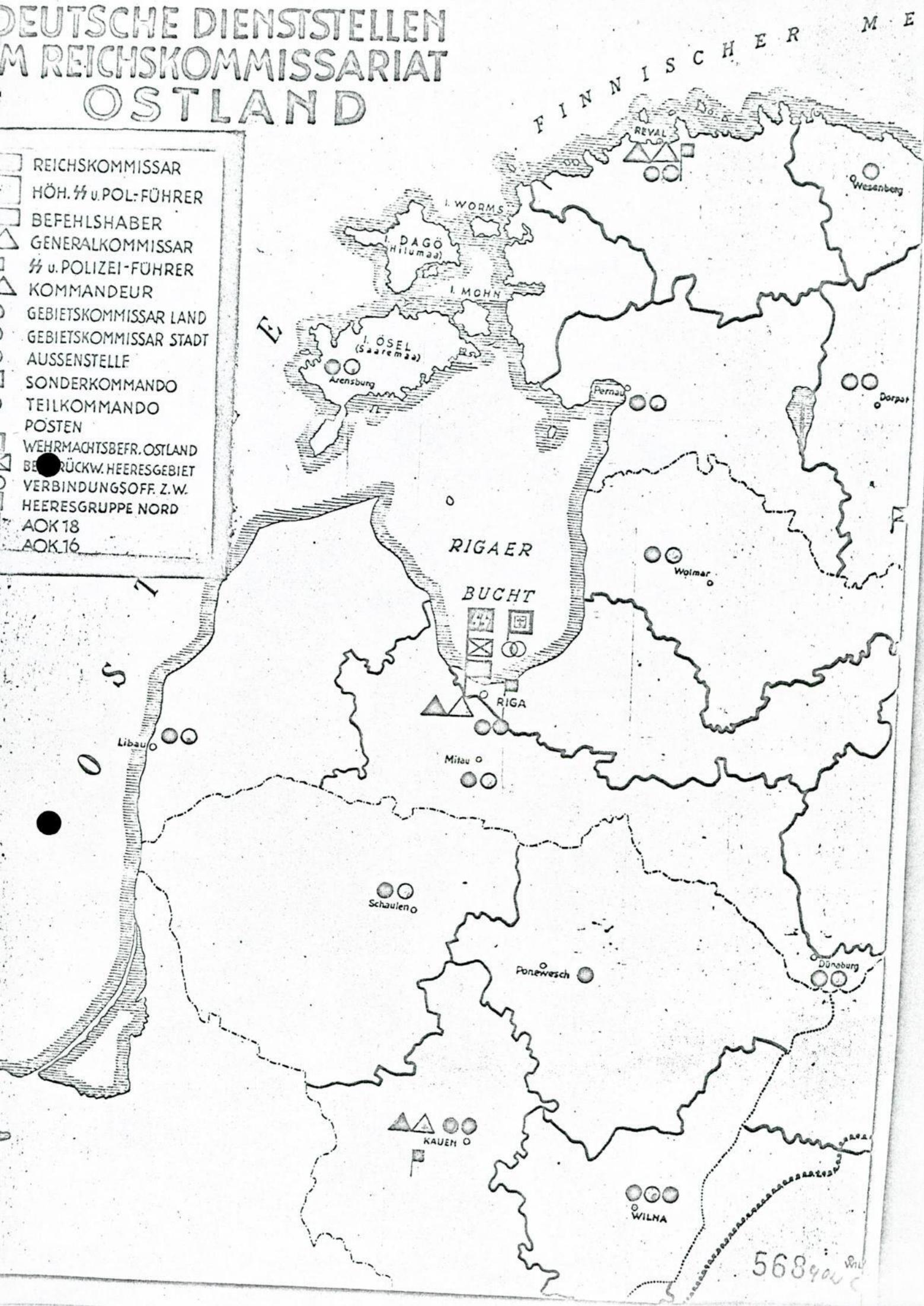
402

567



DEUTSCHE DIENSTSTELLEN IM REICHSKOMMISSARIAT OSTLAND

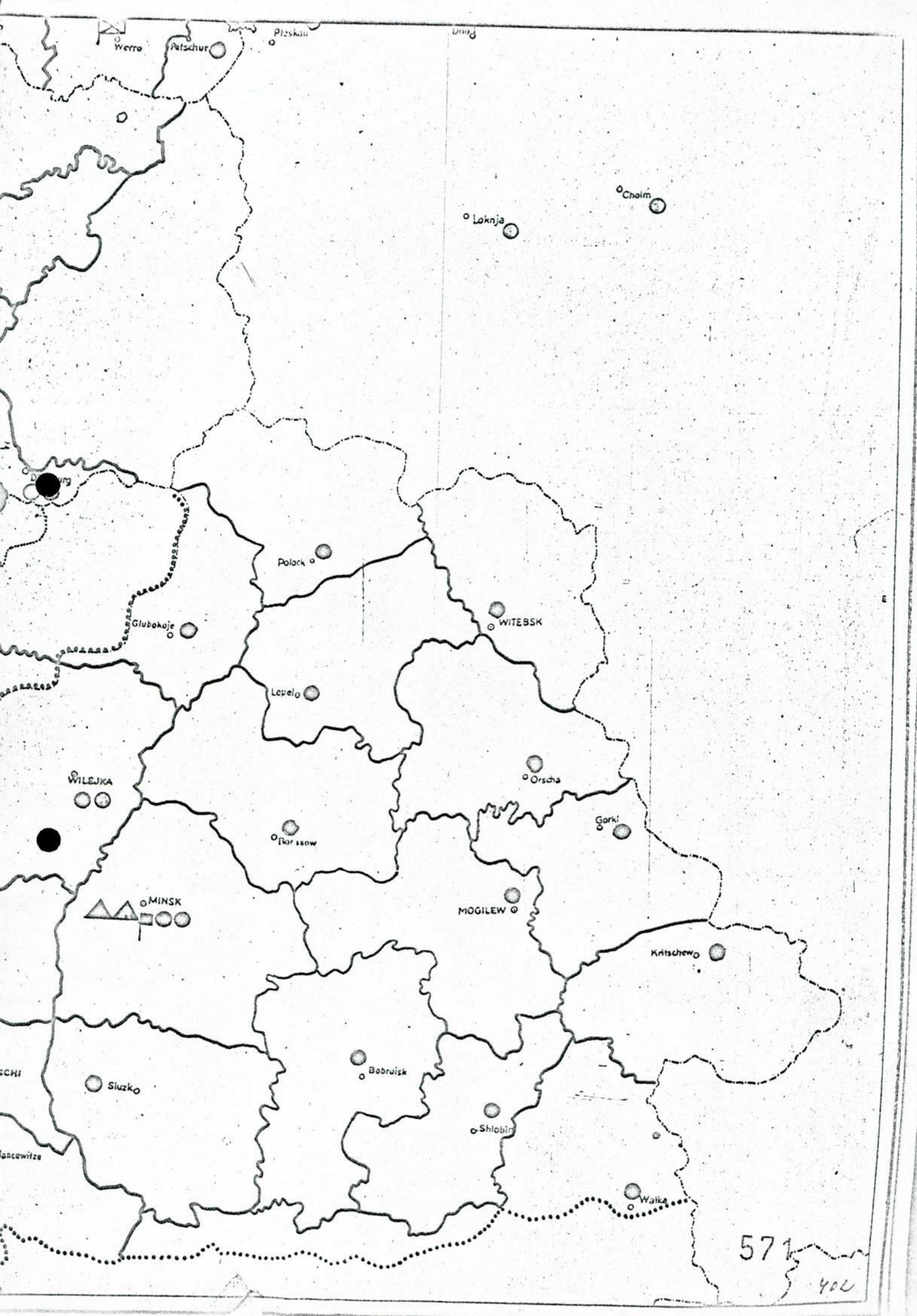
- REICHSKOMMISSAR
- HÖH. SS u. POL.-FÜHRER
- BEFEHLSHABER
- GENERALKOMMISSAR
- SS u. POLIZEI-FÜHRER
- KOMMANDEUR
- GEBIETSKOMMISSAR LAND
- GEBIETSKOMMISSAR STADT
- AUSSENSTELLE
- SONDERKOMMANDO
- TEILKOMMANDO
- POSTEN
- WEHRMACHTSBEFR. OSTLAND
- BEKRÜCKW. HEERESGEBIET
- VERBINDUNGSOFF. Z. W.
- HEERESGRUPPE NORD
- AOK 18
- AOK 16



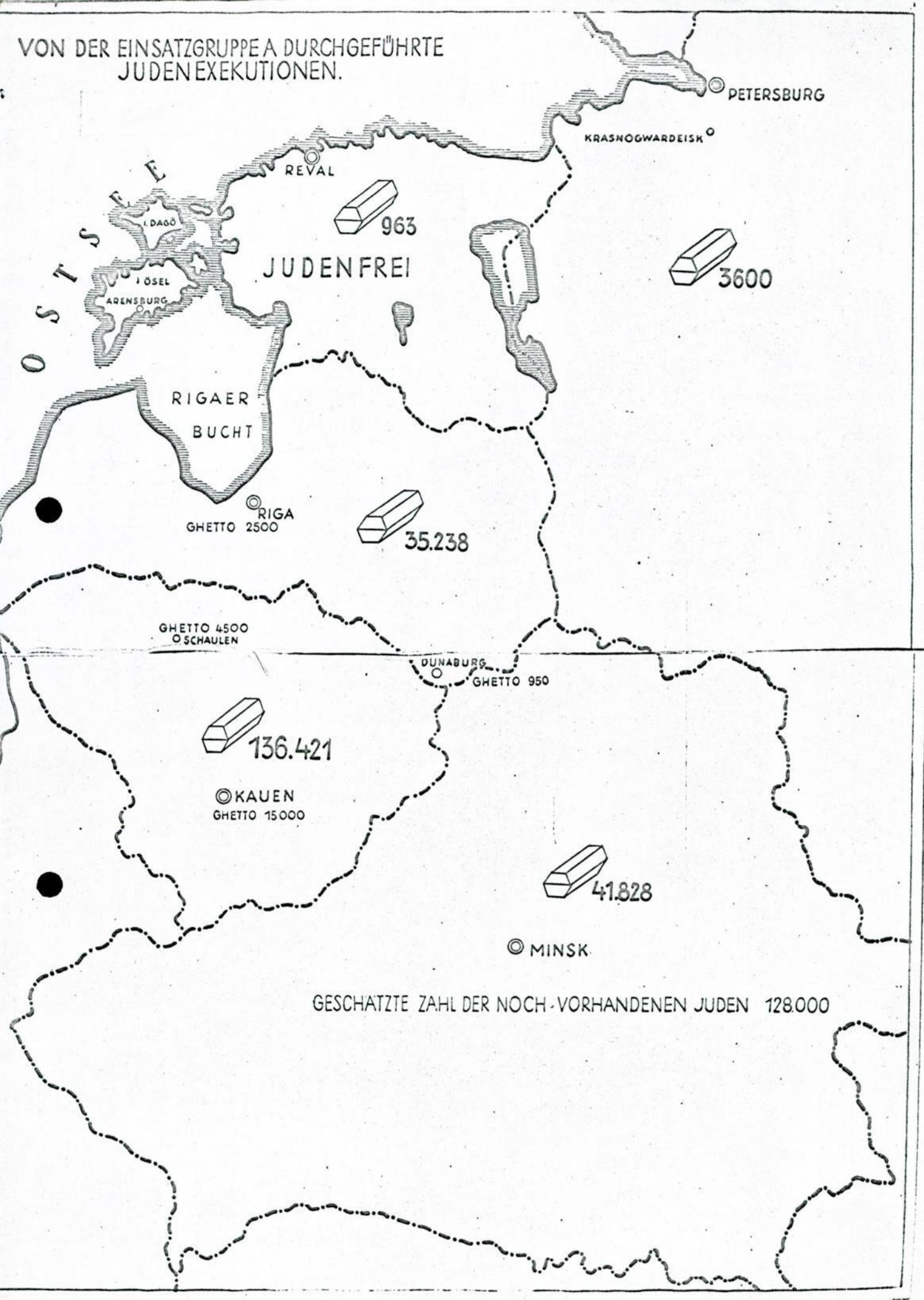


BEFR. RUCKW. HEERESGEBIET
VERBINDUNGSOFF. Z. W.
HEERESGRUPPE NORD
AOK 18
AOK 16





1
VON DER EINSATZGRUPPE A DURCHGEFÜHRTE
JUDEN EXEKUTIONEN.



Zahlen
der
von der Wehrmachtgruppe A bis 1.2.1942 durchgeföhrten
Exekutionen.

	Litauen	Lettl.	Estl.	Weissruthen.	Altsowjetr. Gebiete	Jnsges.
Juden	136421	35238	963	41828	3600	218050
Durch Programe		5500				5500
Urenztrei- sen Litauen	5502					5502
Kommunisten	1064	2914	4070	311 +)		8359
Partisanen	56	367	400	221 +)		1044
Geisteskrank	653	693		298 +)		1644
Constige	78	-	30	203 +)		311
	143774	39212	5463	42861	3600	240410
	+ 5500					

+) Zahlen ab 1.12.1941

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung :

Polen; Teil Eichmann; Nr.

CSSR; Teil Verschiedenes; Heft

USA; Film Sonstige

UdSSR Ordner/Teil/Heft 402/

V e r m e r k

zu Archiv - Nr. 500 - 4 - 92

Es handelt sich hierbei um Teile eines undatierten

"Gesamtbericht(es) der Einsatzgruppe A
vom 16.10.1941 - 31.1.1942"

Dieser Bericht war auch im Zentralarchiv Moskau nur unvollständig vorhanden und wurde nach Auskunft von Herrn StA Streim, soweit vorhanden, bestellt.

Das Dokument ist - abgesehen von einigen Anlagen - identisch mit dem Nürnberger Dokument PS - 2273 (IMT XXX/71 ff). vgl. auch Versch. Bd. 58, Bl. 96 - 107

Hinweis: Auszugsweise vorliegender Gesamtbericht ist der Anschlußbericht an den sog. "Stahlecker-Bericht" (Gesamtbericht der Einsatzgruppe A für die Zeit bis 15.10.1941) = L-180 (IMT XXXVII 670 ff.).



529 a
902

23

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 10
vom 3.7.1942.

Nur für den internen Dienstgebrauch!

Evakuierung von Juden aus dem Reich.

In der Zeit vom 17.11.1941 bis 6.2.1942 wurden aus den Staatspolizeibereichen Berlin, München, Frankfurt/M., Wien, Breslau, Nürnberg, Stuttgart, Leipzig, Dresden, Dortmund, Prag, Hamburg, Köln, Danzig, Köln, Kassel, Düsseldorf, Karlsruhe, Aachen, Münster und Hannover in 25 Transporten

25 103 Juden nach Riga evakuiert und dort in Lagern bzw. Ghettos untergebracht.

Die Betroffenden werden derzeit von den gegen Juden im Ostland vorgesehenen allgemeinen Maßnahmen miterfaßt.

Maßnahmen gegen Juden in Weissruthenien.

In dem Bereich des Kommandeurs der Sipo u.d. SD in Weissruthenien wurden im Monat April 1942 insgesamt 1 894 Juden erschossen.

Von diesen konnte 107 die Beteiligung bzw. Mitarbeit an Partisanengruppen nachgewiesen werden. Die übrigen haben illegalen Schleichhandel getrieben, sich gegen die Ghettoverschriften vergangen, in der Absicht zu flüchten, russische Pässe besorgt bzw. Pässe gefälscht.

- - - -

412

4021

Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Kopie aus Sammlung:

Polen; Teil Eichmann; Nr.

CSSR; Teil Verschiedenes; Heft

USA; Film Sonstige

UdSSR Ordner/Teil/Heft 402